Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Ko., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 151. **Magdeburg, Dienstag den 2. Juli 1912.** **23. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Fürsorgeerziehungstag.

Der Fürsorge-Erziehung hat die Theorie eine hohe und beglückende Mission zugemessen, sie soll die Jugend vor den verderblichen Einflüssen und lauernden Gefahren einer in sozialer, physischer und moralischer Hinsicht bedenklichen Lebenssphäre bewahren und ihr eine gesunde Erziehung zur Lebenstüchtigkeit gewährleisten, falls die berufenen Erziehungsfaktoren der Familie in der Erfüllung ihrer Pflichten versagen. Ein schöner und fruchtbarer Gedanke im edelsten Ausdruck menschlichen Wollens und Wirkens.

Aber, nicht die Theorie — die Praxis entscheidet. Und sie schlägt mit der wuchtigen Keule harter Tatsachen alle papierne Theorie zu Boden. Während angeblich dem Edelmut und der selbstlosen Hingabe Opfer dargebracht werden, grinst dem kritischen Blick aus dem Weihrauch, den sich geschäftige Selbstgerechtigkeit streut, die abstoßende [illegible] einer infamen Klassenmaßregel entgegen und in [illegible] der Nacktheit offenbart sich die Fürsorge-Erziehung [illegible] nstitution voll empörendster Ungerech- [illegible] lksfeindlichkeit und Härte.

[illegible] ohsinn und die schöne Tugend der ver- [illegible] sollten, herrschen eisige Disziplin [illegible] ng. Der Zögling wird zum [illegible] kalten Höfen mit Glas- [illegible] Gelassen mit Gitter- [illegible] an ihm die bessere [illegible] Prügelstock liegt die [illegible] ff. Der Erzieher [illegible] suchen. [illegible] ß faule [illegible] kann [illegible] und tat- [illegible] ung der [illegible] Existenz [illegible] sstellung [illegible] höhen der [illegible] kammern [illegible] s ewig [illegible] nicht ist [illegible] ung darf [illegible] ehlenden [illegible] der Fallen [illegible] der an [illegible] nken geben. Alle [illegible] Grundsätze [illegible] nmwert einer hohlen Dekoration.

[illegible] hr denn?! Der Reichtum braucht Schutz [illegible] die Trotz, Verzweiflung, Selbstbesinnung [illegible] t unter Umständen auch den Hirnen und [illegible] Fäusten [illegible] Schwachen verleihen. Polizei, Staatsanwalt, Kerkermeister und Militär verbürgen ihm nicht mehr Sicherheit genug. Denn in den Höhlen des Proletariats wächst eine gefährliche Brut heran, der der Bakel des Schulmeisters ebensowenig imponiert wie die Popsperücke der beamteten Autorität. Diese Jugend ist eine revolutionäre Gefahr. Darum in sichere Verwahrung mit solchen Elementen, damit der Besitz in Ruhe und Behagen die Freuden seiner Tafel genießen kann.

So hat die Angst vor ihren eignen Elendsprodukten der herrschenden Klasse das Fürsorge-Gesetz diktiert. Die Angst vor den Geistern, die die Stimme der Entwicklung gerufen: vor den „Ungeheuern“, die der Kapitalismus selbst ausgebrütet.

Nun gilt es, zu bändigen anstatt zu erziehen, zu knebeln und niederzutreten anstatt aufzurichten und zu befreien. . . . In die Erinnerung treten voller Grauen die düstern Schatten aus Blohmes Wildnis und der Hölle von Mielitschin. „Nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft“ sollen die Gefährdeten und Verkommenen werden, das heißt in der Realität des christlich-kapitalistischen Ausbeuterstaates: willige Arbeitstiere und billiges Kanonenfutter.

*

Die mehr als 300 Berufsarbeiter und Freunde des deutschen Fürsorge-Erziehungswesens, die diese Woche ihren 5. Kongreß in Dresden abhielten, hatten es nicht leicht, das schmähliche Odium der Kollegenschaft eines Breithaupt und Colander von sich abzuwaschen und für die Oeffentlichkeit vergessen zu machen. Sie ließen es an Worten und Bemühungen in dieser Richtung nicht fehlen. Schon die kleine Ausstellung von Zöglingsarbeiten, die der Tagung als beliebte Garnierung diente, verfolgte unausgesprochen zwar, so doch nicht minder zweckbewußt diese Tendenz. Eine für das wohlwollend-unkritische Auge des flüchtigen Beschauers leidlich herausgeputzte Parade, vermied sie ängstlich alles, was den düstern und herben Geist des Anstaltslebens in das Gesichtsfeld des Fernstehenden und Unbeteiligten hätte tragen können. Und doch drängten schon die auf die landläufigste Gedankenlosigkeit berechneten photographischen Aufnahmen, welche Zöglinge in malerischen Gruppierungen zwischen Obstbäumen und Gemüsefeldern, bei Spiel oder Posaunenblasen zeigten, zu nachdenklichen Vergleichen. Von Landerziehungsheimen oder Reformschulen kennt man ähnliche Bilder: Lehrer und Schüler bei der Arbeit auf dem Felde, in der Werkstatt, bei Tanz und Spiel. Aber welch ein Unterschied! Da ist der Lehrer Freund und Kamerad; mitten unter den Buben und Mädchen stehend, weiß er sich durch herzliche Bande der Liebe und des Vertrauens aufs innigste mit ihnen verbunden. Auf den Bildern der Fürsorge-Anstalten aber ist fast durchweg in gemessener Entfernung von den gebückten, tätigen, in ihrer plumpen Anstaltstracht den Sträflingen gleichenden Kindern („Zöglingen“, wie die offizielle Bezeichnung heißt) der — Aufseher postiert, stramm militärisch, die Amtsmiene im schnauzbärtigen Gesicht, den Daumen an der Hosennaht. Aus dieser typischen Positur spricht der Geist, der die heutige Fürsorge charakterisiert.

Noch treffender als in diesen zufälligen Bildchen fanden die ethische Sphäre und das pädagogische Niveau der Fürsorgearbeit ihren Ausdruck in den Verhandlungen des Kongresses. Oder besser noch: in dem, was nicht gesagt wurde. Daß z. B. die Fürsorge-Erziehung sich als eine unverkennbare Klassenmaßregel darstellt, indem sie nur auf Kinder armer und ärmster Kreise Anwendung findet, niemals aber auf Bourgeoissprößlinge, obwohl sie da oft dringend am Platze wäre, ist [illegible] dem Ober[illegible]identen von Hessen-Nassau so peinlich [illegible] er [illegible] seinem [illegible] ziehungs-Tag ging über diese Tatsache, die die Beurteilung der Fürsorge-Institution in eine ganz andre Beleuchtung rücken muß, mit beredtem Stillschweigen hinweg. Weiter, daß Prügel und harte Behandlung die ungeeignetsten Erziehungsmittel für gefährdete und verwahrloste Kinder sind, ist jedem einsichtsvollen Pädagogen klar; zum Ueberfluß legte noch der zum Referenten bestellte Psychiater mit eindringlicher Warnung seinen Finger in die böse Wunde der Fürsorge-Erziehung; keiner der 2—300 Praktiker hatte den Mut, die Prügelstrafe rund und ehrlich als unentbehrliches Erziehungsmittel zu verteidigen, und doch wird, dessen dürfen wir versichert sein, in der Fürsorgearbeit in Zukunft genau so barbarisch geprügelt werden wie bisher.

Und noch ein letztes Moment: daß die widrigen sozialen Verhältnisse in erster Linie unzählige Kinder für die Fürsorge reif werden lassen, ist tausendfach bewiesen und wird jeden neuen Tag tausendfach bestätigt; der Referent des Erziehungstags aber scheute sich, dieser rauhen Wahrheit ins Gesicht zu sehen, darum schob er den Eltern der Kinder die Hauptschuld zu. Als ein Debatteredner sich damit nicht einverstanden erklärte und die soziale Not als unheilvollste aller Jugendgefährdungs- und Verwahrlosungsursachen bezeichnete, erstickte lautes Zischen das vereinzelte Bravo. Ja ein berufener und besoldeter Verteidiger der heutigen Ordnung — er ist Bürgermeister der sächsischen Stadt Freiberg — tat ein übriges, indem er feierlichst erklärte: niemals könne den sozialen Verhältnissen eine Schuld beigemessen werden. Vielleicht dachte er dabei an die Zeit, da in den honetten Kreisen Freibergs noch Grete Beier aus und ein ging, jene angenehme Bürgerstochter, die — als guter Leute Kind — nie in Zwangserziehung war, aber als unsagbar lasterhaftes und verworfenes Geschöpf ein blutiges Ende auf dem Schafott fand.

Die beweglichen Klagen darüber, daß die Fürsorge-Erziehung in der Oeffentlichkeit mit starken Vorurteilen zu kämpfen habe und unter der Ungunst einer „schlechten Presse“ leide, sind angesichts der Vorkommnisse, die ihren Weg über die Anstaltsmauern gefunden haben, wie angesichts der Grundsätze, nach denen die Arbeit an der Jugend geleistet wird, nur allzu erklärlich. Nun hat der vorige Fürsorge-Tag in Rostock beschlossen, eine Preßzentrale zu schaffen, einen Preßdienst zu organisieren und durch systematische Bearbeitung der Tagespresse — auch der sozialdemokratischen — die öffentliche Meinung nach Möglichkeit im Sinne der offiziellen Fürsorgebestrebungen zu korrigieren. Es war interessant, aus dem Bericht des Geschäftsführers zu vernehmen, daß der Apparat bereits funktioniert. Zwar sind die Erfolge der systematischen Schönfärberei nicht überwältigend, aber, indem in allen Landesteilen Vertrauensmänner die Presse kontrollieren, Ausschnitte machen, die Zentrale zu Richtigstellungen oder Aufklärungen veranlassen und zu den Redaktionen in Fühlung treten, wird dem erstrebten Umschwung in der öffentlichen Meinung wirksam vorgearbeitet. Bedauerlich sei, so klagte der Berichterstatter, daß der der Fürsorgeerziehung so oft gemachte Vorwurf, eine Klassenmaßregel zu sein, „nicht bloß von der Presse ausgehe, an die wohl jeder denke, sondern auch von Blättern, von denen es nicht erwartet werden sollte“. . . (Hört, hört!) In Zukunft wird von der Preßzentrale aus die Mohrenwäsche noch intensiver betrieben werden; unsre Redaktionen werden den Waschzetteln aus Strausberg (Mark) die gebührende Würdigung schenken.

Für die organisatorische und methodische Seite der Fürsorge-Arbeit boten drei Referate der Tagung wertvolle Förderung und Bereicherung: das des Hamburger Fürsorge-Direktors Dr. Petersen über Das Recht des Kindes auf Erziehung und seine Verwirklichung, das in der Forderung eines Reichsjugendgesetzes ausklang, das des Hildesheimer Oberarztes Dr. Mönkemöller über „Die Psychopathologie der Pubertätszeit“, das von großer Sachkenntnis getragen, die früher beobachteten Differenzen zwischen Psychiatern und Heilpädagogen auszugleichen sich bemühte, endlich das des Berliner Fürsorge-Direktors P. Knaut über „Die Selbstverwaltung der älteren Fürsorgezöglinge“. Alle drei Referate dürften indes über den Kreis der interessierten Berufsarbeiter des Fürsorgewesens hinaus kaum größerem Interesse begegnen.

*

Das proletarische Kind hat in tausend Fällen kein Heim, in tausend andern kein Familienleben; in aber tausend andern ist der Erziehungsboden des häuslichen Kreises verarmt und versandet. Was Sombart entsetzlich findet und andre Soziologen als unerhörtes soziales Verhängnis bezeichnen, ist für Millionen Kinder grausame Wirklichkeit: sie wachsen als heimat- und familienloses Geschlecht heran. Die Fürsorge-Erziehung soll ihm Heimat und Familie [illegible] auf den Leib, er [illegible] Brot in die Hand und ein schweres Bündel mühseliger Arbeit auf den jungen Rücken. Wo aber bleiben Spiel und Freude, Jugend und Kinderglück, welchen Gewinn haben Herz und Hirn? Es wächst eine Jugend heran, die keine Jugend hat; Lebenslenze verstreichen ohne Sonne und Blütenglanz. Und der Gesellschaft gehen unermeßliche Werte verloren . . . .

Gewiß, Freund Genügsam, es ist im Laufe der Jahre manches besser geworden. Früher waren die Zustände grauenhaft, jetzt sind sie nur noch unerträglich, — das ist der gewaltige Fortschritt. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 1. Juli 1912.

Klerikale und nationalliberale Schmerzen.

Wegen eines Artikels, der in der Oppersdorffschen „Klarheit und Wahrheit“ erschienen ist, hat der Abgeordnete Porsch in Wort und Schrift die Osterdienstagsleute scharf angegriffen. Darauf antwortet jetzt wieder der schlesische Jesuitengraf und es ist bezeichnend, daß er mit seiner Erklärung in den protestantisch orthodoxen „Reichsboten“ flüchten muß. Die Spalten der Zentrumspresse sind ihm verschlossen. Was Oppersdorff über Porschs Reden und Artikel sagt, ist relativ belanglos; es handelt sich da um die Kunst des Zitierens und Interpretierens. Aber das Bild, das der Mann, der zwar nicht mehr der Zentrumsfraktion angehört, sich aber zum Zentrum rechnet, von den Verhältnissen im „katholischen Lager“ entwirft, verdient genauer betrachtet zu werden:

Wir sind im katholischen Lager nachgerade zu Sitten gediehen, die man im deutschen Parteileben zum zweitenmal vergeblich sucht. Wir haben einen Personenkultus großgezogen und die Großgezogenen treiben mit sich selber einen Kultus, daß im Interesse sachlicher Arbeit dagegen endlich Einspruch erhoben werden muß. Seit über einem Jahre hören wir jetzt, so oft Herr Porsch vor die Oeffentlichkeit tritt, ein Stöhnen und Jammern über die Schwere des Loses, das heutzutage einem Parteiführer beschieden sei. Als ob wir an der Spitze keine Männer mehr hätten. Wir hören ein ewiges Reden von Amtsmüdigkeit, hören, daß man lieber heute wie morgen die so schrecklich schwere Führerpflicht abgeben möchte, und daß nur das Bewußtsein der Unersetzlichkeit einen auf so angefochtenem Posten noch halte. Diese Tonart ist ein Novum und nicht einmal ein schönes. Die andern Parteien, die ja schließlich auch ihre Führer und, wie wir, auch ihre Gegensätze und „Richtungen“ haben, kennen diesen neusten Typus der sentimentaen Gewaltnaturen jedenfalls nicht. Die Herren Heydebrand und Zedlitz, Bassermann und Bebel pflegen ihren innerparteilichen Kummer jedenfalls nicht auf offenem Markte bloßzustellen oder bei jeder Gelegenheit an das Mitgefühl ihrer engern Parteigenossenschaft zu appellieren. Und doch hätten sie, wenn wir schon von der Sozialdemokratie absehen, alle mindestens ebensoviel Grund. Vielleicht noch mehr. Denn bei keiner Partei herrschen so, wie im gegenwärtigen Zentrum, die „Maschinenpolitiker“; funktioniert so prompt, was man in Amerika die „Dampfwalze“ nennt.

Oppersdorff kritisiert sodann den Byzantinismus, der mit den Führern getrieben werde und der sie zu Autokraten mache.

Was gar Herrn Porsch anbelan[gt], so wüßte ich im ganzen Deutschen Reiche keinen Parlamentarier oder Parteiführer, der soviel Weihrauch und Lob gespendet bekäme; der von hundert Zeitungen Tag für Tag so unermüdlich seine Eminenz bescheinigt erhielte. Und da Herr Porsch noch nie ein ihm gespendetesLob — mag es auch noch so unberechtigt sein, mag es auch aus noch so trüber Quelle kommen — abgelehnt hat so wäre es vielleicht nicht aus dem Rahmen der Konsequenz fallend, wenn er die ihm so oft, von Berufenen und Unberufenen, attestierte Größe auch in der Hinnahme von Tadel (und namentlich von berechtigtem Tadel) dokumentiert hätte.

Es ist recht amüsant, daß am gleichen Tage, an dem einem Zentrumsführer so mitgespielt wird, auch Herrn Bassermann [s]eine autokratischen Gelüste vorgehalten werden. In der „Südd. Natl. Korr." schreibt ein nordwestdeutscher Nationalliberaler:

Das hat Herr Bassermann u. a. wieder auf dem jüngsten Berliner Parteitag vom 12. Mai d. J. bewiesen. Wie troff es dort teils wehleidig schmollend, teils trutzig zürnend von seinen beredten Lippen, wenn er Klage erhob gegen die ihm aus der Partei gewordene, selbstverständlich „persönliche" Gegnerschaft. Ich aber meine, wer selbst nicht zurückhält mit scharfer Kritik, soll nicht zu empfindlich sein, zumal im politischen Leben, wo nun einmal mit harten Steinen gemahlen wird. Mit dem allem will ich keineswegs das Gedächtnis an Bassermanns frühere Verdienste abgeschwächt oder gar ausgelöscht wissen. Er mag meinethalben getrost auch weiterhin Parteiführer bleiben! Aber er zeige sich, wie gesagt, weniger em[pfin]dlich gegen Andersdenkende [...] halte nicht grundsätzlich [...] Parteirichtungen, [son]dern schwebe wohlwollend [...] über allen [...]ungen — und die Au[...] wird [...] verschwunden! Ueber das [...] in [...] Eindruck [...] lassen.

[...] diesen Ton, den [...] gen-über [...] ein Erwa[...] [...]mpfindens [...] nationallibe[ral...] uns-[...] Partei [...] nicht [...] tiker nur [...] un-sympa[...]

Erla[...] und verb[...] [...]

Vor einigen [...] Berliner Polizeipräsident den Aushang eines Plakates, [da]s die bekannte Künstlerin Käthe [...] Propaganda-Ausschuß für Groß-Berlin [...], die beiden unglücklichen Kinder aus Berlin N[...] stumpfen Zügen eine fürchterliche Anklage gegen das Treiben der Bodenspekulanten sprach. Das „reizte zum Klassenhaß" auf, und eine solche Aufreizung wird nicht gestattet.

Das Gegenstück. Seit einigen Tagen kleben an denselben Litfaßsäulen Plakate, auf deren ein Berliner Ball-[...]

[...] Publikum [...] durfte. Die Tatsache erzählt mehr als dicke Bände von dem Wesen der heutigen Gesellschaft. —

---

27 Abstimmungen.

Die ganze Arbeit des demokratischen Kongresses in Baltimore erschöpft sich seit Sonnabend in Abstimmungen. Zwei ernsthafte Kandidaten für die Nomination zur Präsidentschaftswahl stehen sich gegenüber: Champ Clark und Gouverneur Wilson, jener der Mann der konservativen, dieser der Mann der fortschrittlichen Richtung in der Partei. Die Entscheidung liegt bei den rund 300 differenzierenden Stimmen, die sich auf mehrere von vornherein völlig aussichtslose Kandidaturen verteilen: auf Harmon, Underwood, Marshall und Baldwin.

Nicht weniger als neun Abstimmungen gingen vorüber, ohne daß sich an dem anfänglichen Stimmenverhältnis irgend etwas Wesentliches änderte: Clark behielt seine 441 bis 443, Wilson seine 324 bis 354 Stimmen, während bei Harmon ein allmählicher Rückgang von 148 auf 129, bei Underwood eine Zunahme von 11 auf 123 zu konstatieren war. Von der Zweidrittel-Mehrheit war also auch Clark, der an der Spitze marschierte, noch sehr weit entfernt.

Beim zehnten Wahlgang kam eine große Ueberraschung. Newyork ging jetzt mit 91 Stimmen zu Clark über, und die Abstimmung ergab nunmehr folgendes Resultat: Clark 556 Stimmen, Wilson [...] Stimmen. Etwa 200 Stimmen zersplitterten sich auf die übrigen Kandidaten.

Auf die Verkündigung dieser Ziffern gab es nach einer Meldung der Scherlpresse ein wildes Durcheinander in der Versammlung. Verschiedene, besonders aufgeregte Delegaten verprügelten einander mit den Fäusten. Endlich vereinigten die Anhänger Clarks sich zu einer geräuschvollen Ovation für ihren Auserwählten, die ein[...] Stunde lang andauerte. Kaum war sie zu Ende, [...] Freunde von Wilson das gleiche Schauspiel arran[...]

Nachdem die Gemüter sich wieder ber[...], schritt man — es war mittlerweile 2 Uhr m[...] worden — zur elften Abstimmung. Das Resul[...] wieder unverändert: Clark 554, Wilson 354, Un[...] 118, Harmon 29 Stimmen. Unverdrossen machte m[...] 3 Uhr früh an die zwölfte Abstimmung, aber [...] brachte keine Entscheidung. Wieder bekam C[...], Wilson 354 Stimmen, die Differenzierenden h[...] jetzt noch an ihren aussichtslosen Sonderkand[...]. Da gab der Konvent für diesmal das grausame Sp[...] auf und vertagte die Sitzung.

Nach der Wiedereröffnung am Sonntag ging das Abstimmen weiter [...] verlor Clark wieder Stimmen. In der 26. Abstim[...] Wilson 405 Stimmen. Mehrere Delegierte von Maryland stimmten jetzt für Wilson. Auch die 27. Abstimmung blieb resultatlos, Clark erhielt 463, Wilson 407, Harmon 29 Stimmen. Dann vertagte man sich bis Montag abend. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. Juli 1912.

Zur Aussperrung in der Metallindustrie.

Mit vollem Recht bezeichnet man wohl den Direktor Sorge vom Krupp-Grusonwerk als die Seele der Aussperrung für den Magdeburger Bezirk. In der Sitzung des Verbandes der hiesigen Metallindustriellen soll es zu stürmischen Auseinandersetzungen darüber gekommen sein, ob man die Aussperrung vornehmen solle oder nicht. Die Arbeitgeber haben dem Herrn Sorge vorgeworfen, daß er ja gar nicht von der Aussperrung betroffen würde, er sei nur Angestellter der Firma Krupp, also nur ein Diener des Kapitals, und beziehe nach wie vor sein fürstliches Gehalt, welches mit 80 000 bis 100 000 Mark jährlich wohl annähernd richtig eingeschätzt ist. Gerüchtweise verlautet auch, daß Direktor Sorge den Vorsitz im hiesigen Verband der Metallindustriellen, den er bis jetzt innehatte, daraufhin niedergelegt hat. Die selbständigen Arbeitgeber, besonders die Inhaber der kleineren Fabriken, haben hier wieder einmal die Macht der Großindustrie zu fühlen bekommen. Manche kleine Firmen haben daher den Befehl zur Aussperrung gar nicht oder doch nur ungenügend befolgt.

Auf dem Krupp-Grusonwerk merkt man schon nach achttägiger Dauer der Aussperrung, daß man mit diesem brutalen Machtmittel gewaltig ins Fettnäpfchen getreten hat. Da der Betriebsleiter Oberingenieur Wagner gerade erkrankt war, hatte man seinen Stellvertreter, den bekannten Häuptling der Gelben, Oberingenieur Winkler, damit beauftragt, zu bestimmen, wer von den Arbeitern auf das Pflaster geworfen werden sollte. Das war ein gefundenes Fressen für den Herrn, alles was nicht „gelb" war, mußte fliegen, ganz gleich ob und wie organisiert. Die Vorschläge der Werkmeister wurden gar nicht beachtet, als einziger Anhaltspunkt für Herrn Winkler galt die Liste „seines" gelben Vereins. Dadurch ist es gekommen, daß manche Betriebe überhaupt gänzlich lahmgelegt sind, dank der Fürsorge des Herrn Winkler. Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß die organisierten Arbeiter die tüchtigsten sind, und die Werkmeister haben nun ihre liebe Plage mit den übriggebliebenen Gelben. Herr Wagner, der dieser Tage seinen Dienst wieder antrat, hat über das Vorgehen seines Kollegen Winkler gewaltig mit dem Kopfe geschüttelt und wird ihm wahrscheinlich auch einige Liebenswürdigkeiten gesagt haben. Man schätzt den Schaden, den das Krupp-Grusonwerk täglich durch die Aussperrung erleidet, auf 30 000—40 000 Mark, [...]

Die ausgesperrten Arbeiter sehen sich alle diese Dinge mit vollster Ruhe an, sie denken gar nicht daran, zu Kreuze zu kriechen. Im Gegenteil, wenn sie den Wirrwarr im Lager der Unternehmer sehen, werden sie von neuem Kampfesmut beseelt.

*

Die nicht ausgesperrten Arbeiter der Firma H. Laaß wurden am Sonnabend aufgefordert, Ueberstunden zu arbeiten. Das lehnten sie selbstverständlich ab. Darauf verfügte die Betriebsleitung, daß von heute Montag ab kurze Zeit von 8—4 Uhr gearbeitet werde.

*

Die Ausgesperrten der Firma Otto Gruson halten Dienstag vormittag 11 Uhr eine Besprechung in der „Wilhelm[...]höhe" ab. — Die Ausgesperrten der Firma R. Wolf haben ih[re] Besprechung am Mittwoch vormittag 8½ Uhr in der „Friedri[...]".

*

— **Achtung, Ausgesperrte des Fabrikarbeiterverba[ndes]** [...] Auszahlung der Unterstützung erfolgt am Mittwoch [...] vormittags von 10 Uhr an, im Verbandsbureau [...]ufer 27 28. Die Verwaltung.

*

— **Zentralverband der Schmiede.** Die [...] Mitglieder, welche ihre Mitgliedsbücher noch nicht abgegeben haben, werden ersucht, die Bücher an den Kolle[...], Immermannstraße 21, 1 Treppe abzuliefern. [...]waltung

*

— **An die ausgesperrten Mitg[...] Transportarbeiterverbandes.** Am Mittwoch, vorm[itta]gs 10 Uhr, findet im „Bürgerhaus", Sternbrücke 5[...], eine Versammlung sämtlicher ausgesperrten Mitglieder statt. Wir ersuchen unsre Mitglieder, vollzählig und pünktlich in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Verwaltung. —

Aus dem Tagebuch eines Ausgesperrten.

Sonntag, 23. Juni.

Das war ein beinahe fröhliches Aufatmen, als gestern abend bekannt wurde: „Es wird ausgesperrt!" Ganz gewiß nicht, weil wir gehen mußten. Dazu ist die Sache doch zu ernst. Aber die Qual der Ungewißheit war vorüber, das Vexierspiel: Werden sie, werden sie nicht? war gelöst. Und das war doch auch etwas.

Wer jetzt ein wenig nachdenkt, kann darüber Betrachtungen anstellen, was denn der Arbeiter in unserm Gegenwartsstaat mit seiner gottgewollten Ordnung ist: eine Ziffer im Rechenbuch des Unternehmers, eine Schachfigur, die man hinschiebt, wohin man will; ein Kegel, den man aufstellt, um ihn wieder umzuschmeißen. Auf jeden Fall ein Arbeitstier, das man füttert, verkauft oder austauscht. Je nach Bedürfnis.

Was die mit uns machten, wenn wir keine Organisationen hätten, das kann sich jetzt auch der Denkfaulste und Gleichgültigste zurechtlegen: eine Arbeiterschicht gegen die andre ausspielen; Mißtrauen, Neid, Haß zwischen die einzelnen säen, bis einer des andern Teufel ist: die Arbeiterschaft zu charakterlosen Kriechern herabwürdigen und dann die dummen Schafe scheren, bis ihnen die Knochen durch das nackte Fell schimmern. Das wäre so ihr Ideal.

Aber Prost Mahlzeit! Da werden sie sich schneiden. U[nd] das nicht zu knapp. Die deutschen Arbeiter sind doch keine gelb[en] Kulis.

Dienstag, 25. Juni.

In solchen Zeiten sieht man erst ein, was politische Rech[te] wert sind. War das ein Gewimmel im „Luisenpark". Von de[m] Haufen Schutzleute, der zur Aufrechterhaltung der Ordnung au[f]geboten war, rede ich erst gar nicht. Du lieber Himmel; man we[iß] ja, auf wie schwachen Beinen diese wunderbare Ordnung steh[t]. Sonst brauchte sie ja die 70 bis 100 Stützen nicht jedesmal, wen[n] Arbeiter friedlich-schiedlich zusammenkommen.

Ich war im Angesichte der Tausende nur von dem eine[n] Gedanken beseelt: „Ihr könnt uns wohl auf einige Tage od[er] Wochen vermissen, aber auf die Dauer nicht." Ja, jeder fühlt[e], daß diese Masse unentbehrlich ist, unersetzbar. Und das mac[ht] freudig, erhebt und stärkt. Das ist der Geist der Masse, d[er] Massengeist, der unwiderstehliche, der alles begeistert und mi[t]reißt. Man sah denn auch nur fröhliche, zuversichtliche Gesichte[r]. Und weil jeder recht viel Zeit hat, ging alles ruhig und glatt a[b]. Wie am Schnürchen und ohne jede Polizei. Natürlich hoff[t] jeder, daß die Aussperrung nicht allzulange währen wird. Abe[r] jeder ist auf eine längere Dauer gefaßt und gerüstet. Die Herre[n] Unternehmerscharfmacher haben uns ja vor der Aussperrung Ze[it] genug zum Einrichten gelassen. So konnten nicht dringend nötig[e] Ausgaben unterbleiben und die Erfüllung verschiedener Wünsc[he] auf später zurückgestellt werden. Und für das Nötigste sor[gt] die Organisation. Warten wir also in Ruhe die Entwicklung de[r] Dinge ab in demselben Bewußtsein, das den Anzengruberschen Steinklopferhans sein Lebtag beseelte: „Mir kann nix geschehen". Denn, setze ich hinzu: du stehst im Schutze deines Verbandes.

Donnerstag, 27. Juni.

Daß viele der Ausgesperrten von Langeweile gepla[gt] werden, glaube ich nicht. Manche haben Räder, andre eine[n] Garten; die einen können nun einmal ganz gründlich ihren ge[-] liebten Skat dreschen, andre lesen oder machen Landpartien un[d] „Stromfahrten" am Ufer der Elbe, und wieder andre studieren da[s] Straßenleben der Großstadt in der Woche. Zu den letztern gehör[e] ich. Wenn man jahrelang Tag für Tag in der Fabrik steht un[d] nur das Surren der Räder hört und den Klang der Hämme[r], kennt man die Stadt nur im Feiertagsgewand. Und das heiß[t] doch, daß man sie nur von einer Seite kennt.

Viel interessanter ist sie bei der Arbeit. Was wird nich[t] [...] Gütern von und nach den Bahnhöfen und den Auslade[...] Elbe durch die Stadt gefahren! Eine unendliche Re[...] werken aller Art. In engen Höfen kreischen [...] kaufmännischen Kontoren sitzen und schw[...] Proletariern der Feder und noch [...] den Läden wird dekoriert, um[...] Dort ein schwieriger Ur[...] [...]nenbrand. Aus [...] nach sauerm [...]langt neue [...] großen Café [...] Straße.

[...]

Das [...] summe ich [...] sich nicht [...] Himmels[...] und Sorg[...] [...] vor[...] [...]ume. Kein [...]ges, [...]ges Geschelte über den [...]brüder, deren Streik uns mittelbar a[...] Nichts von alledem. Sie scheint doppelt [...] [...]n ich sinnend am Fenster sitze, neckt sie den „Faulenzer".

Ich habe freilich nichts andres erwartet. A[...] [...]eut mi[ch] doch, daß sie die Feuerprobe so gut besteht. Und [...] auch, da[ß] es so bleibt, und wenn der Krieg noch solange d[...] ne Fra[u], die neben allem häuslichen Plack noch Zeit hat, [...]eizeitun[g] und das Gewerkschaftsblatt zu lesen, wird auch [...] die wir[t]schaftlichen und politischen Kämpfe erhalten un[d] [...] handel[n]. Aber die Liebe muß dazu kommen. Wenn ich hi[...] ne Fra[u] ihrem Manne die Hölle heiß macht, weil er Par[...] Gewerk[...]schaftsbeiträge bezahlt, oder bei Streiken und A[...] [...]en sol[...]darisch aushält, dann habe ich immer das elle [...] „Diese[s] Weib liebt ihren Mann nicht, er ist ihr nur der [...]ner, de[r] schlecht behandelt wird, wenn er ihr die Hände ni[cht] [...] füllt.

Schlimm, wer solche „Lebensgefährtin" hat. Doppel[t] [...]lücklich, wer eine Frau hat, wie meine Anna. Aber ein [...] Kerl ist dennoch, wer sich seines Weibes wegen zum Lump [...]

Sonnabend, 29. Juni.

Die erste Woche ist herum! Es ging nicht ganz so schach[...] wie sonst in der Werkstatt. Man ist die „Ferien" noch nicht ge[-] wohnt. Das Bummeln ist wirklich saurer als die Arbeit. Abe[r] wir werden uns noch einleben in das zwangsweise Nichtstun, wie wir uns ja an die lebenslängliche Arbeit auch gewöhnen müssen.

Bei solchem Kampfe geht's zu wie im Krieg. Allerlei Nachrichten und Gerüchte werden herum erzählt. Der will dies wissen, der jenes. Natürlich immer ganz zuverlässig genau. Zum Schlusse stellt sich stets heraus, daß es ganz anders war. Ich gebe auf solche Gerüchte nichts. Reden sie von unwichtigen Dingen, ist's der Aufregung nicht wert; ist es etwas Belangreiches, erfahren wir die Wahrheit durch die Vertrauensmänner und durch die „Volksstimme". Also nur keine Unruhe. Dafür wie bisher gegenseitiges Vertrauen und Vertrauen in die eigne Kraft. Dann mag das Zünglein der Verhandlungswage rechts oder links ausschlagen, wir stehen aufrecht und warten auch in der neuen Woche, bis die Schalen der Macht gleich stehen. Denn es kann uns „nix geschehen". Aber auch gar nichts. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 151. | Magdeburg, Dienstag den 2. Juli 1912. | 23. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Arbeiter der Kistenfabrik von J. Brüning u. Sohn, A.-G. in Ragnit bei Tilsit stehen in einer Lohnbewegung. Die Firma, deren Hauptbetrieb sich in Langendiebach bei Hanau befindet und die außer in Ragnit noch eine Filiale in Frankenberg in Sachsen besitzt, weigert sich, auch nur einigermaßen annehmbare Zugeständnisse zu machen, obwohl sie im vorigen Jahren 10 Prozent Dividende zahlte. Die Lebensmittel und Wohnungen sind hier ebenso teuer wie in den Großstädten. Die Firma bemüht sich, in den verschiedensten Gegenden Deutschlands Arbeitswillige zu werben. Zuzug fernhalten!

Folgen des sächsischen Bergarbeiterstreiks. Vom Stollberger Schöffengericht wurden die Bergarbeiter Beetz und Lorenz zu 20 Mark resp. 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie sollen durch Nichtanmeldung von Versammlungen gegen das Reichsvereinsgesetz verstoßen haben. Genosse Max Müller von der Chemnitzer „Volksstimme" bekam 1 Monat Gefängnis wegen Gendarmenbeleidigung, der er sich in einer Versammlungsrede während des Bergarbeiterstreiks schuldig gemacht haben soll. Zu der Verhandlung waren ein Schutzmann, ein Wachtmeister und der Sohn des Wirtes als Zeugen geladen. Der Schutzmann hatte die Anzeige gemacht, war aber nicht in der Versammlung, sondern stand im Gehöft, wo er die in Frage kommende Aeußerung gehört haben will. Der Wachtmeister war ebenfalls nicht in der Versammlung, und der Sohn des Wirtes als Bierausgeber (sonst ist er Postassistent) wußte nichts Genaues. Genosse Müller bestritt entschieden, die Aeußerung getan zu haben. Die vom Genossen Müller geladenen Zeugen lehnte das Gericht ab. —

Neuer Zusammenschluß der Unternehmer im Baugewerbe. In den Kammersälen zu Berlin ist nach längeren Vorbereitungen eine Vereinigung der Reichsarbeitgeberverbände des eigentlichen Baugewerbes (Hochbau) und der Baunebengewerbe unter dem Namen „Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände" gegründet worden. Ihren Beitritt haben bereits erklärt: der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, Sitz Berlin, der Zentralverband der Gipser, Stukkateure und Verputzermeister Deutschlands, Sitz Karlsruhe, der Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe, Sitz Berlin, der Arbeitgeberschutzverband für das deutsche Holzgewerbe, Sitz Berlin, der Zentralverband selbständiger Installateure, Klempner und Kupferschmiede, Sitz Düsseldorf, der Zentralverband deutscher Dachdeckermeister, Sitz Neuwied am Rhein, der Reichsverband für das Steinsetz-, Pflasterer- und Straßenbaugewerbe, Sitz Leipzig. Weitere Beitritte stehen bevor. Zweck des Reichsbundes, der den angeschlossenen Zentralverbänden vollständige Selbständigkeit läßt, ist die gemeinsame Wahrnehmung der Arbeitgeberinteressen, insbesondere beim Abschluß von Tarifverträgen. An der Spitze des Bundes steht ein Verwaltungsausschuß. Vorsitzender ist der Vorsitzende des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe Enke (Leipzig), der erste stellvertretende Vorsitzende der Vorsitzende des Hauptverbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe Kruse (Berlin), der zweite stellvertretende Vorsitzende Mitsch (Berlin) vom Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe. — Im nächsten Jahre läuft der Tarif im Baugewerbe ab und die Unternehmer rüsten beizeiten. —

6 Monate für eine Glasscheibe. Ein Straßenbahner hatte während des Straßenbahnerstreiks in Königsberg mit einem Steine die Scheibe eines Straßenbahnwagens zertrümmert. Niemand war verletzt [illegible] Am Sonnabend [illegible] vor der Strafkammer wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Gericht erklärte, der Angeklagte sei noch „milde" zu beurteilen, da er nicht vorbestraft sei. Es erkannte darauf auf **sechs Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts!** —

Ein Staatsanwalt, der Strafgeld zurückweist. Der Bergarbeiterverband sandte für eins seiner Mitglieder, das wegen Streikvergehens zu einer Geldstrafe verurteilt worden war, die Gerichtskosten und die verhängte Geldstrafe an die Gerichtskasse in Bochum ein. Da die Geldsendung über das Postscheckamt ging, mußte der Bergarbeiterverband als Absender angegeben werden. Weiter war auf der Postanweisung, wie das notwendig ist, der Name des Mitglieds sowie das Aktenzeichen der Prozeßakten angegeben. Wenige Tage später erschien auf der Zentrale des Bergarbeiterverbandes ein Geheimpolizist, wie er sagte, im Auftrag der Staatsanwaltschaft, um sich zu erkundigen, in welchem Verhältnis der Bergarbeiterverband zu dem Mitglied stehe, für das er Gerichtskosten und eine über das Mitglied verhängte Geldstrafe eingesandt habe. Selbstverständlich wurde die Auskunft verweigert. Nach einigen Tagen kam das Geld mit folgender Bemerkung auf der Anweisung versehen, wieder zurück:

„Zahlung unzulässig durch den Verband. Schuldner ist Bergmann Georg L . . . . Der Erste Staatsanwalt. J. A.: gez. Schulte — Pelkum."

Es dürfte wohl nicht oft vorkommen, daß ein Staatsanwalt die Rücksendung einer verhängten und rechtskräftig gewordenen Geldstrafe anordnet. Der Fall ist übrigens nicht nur selten, er ist auch rechtlich interessant, denn unsers Erachtens geht es den Staatsanwalt nichts an, wie jemand das Geld erhält, um eine Geldstrafe zu bezahlen, solange er sich das Geld auf ehrliche Weise verschafft hat. —

6. Verbandstag des Zentralvereins der Bildhauer.

kr. München, 28. Juni.

Es folgt die Beratung der zum Statut gestellten Anträge, und zwar stehen zunächst die Anträge auf Beitragserhöhung, Einführung von Staffelbeiträgen und Beitragsbefreiung zur Diskussion. In der Generaldebatte begründeten die Redner meist die von ihren Filialen zum Statut gestellten Anträge. Zur Debatte stand auch folgender von Hofer (München) gestellter Antrag: „Um in Anbetracht der voraussichtlichen Kämpfe die Kasse nicht zu schwächen, darf eine Reorganisation des gesamten Unterstützungswesens nur auf Kosten einer neuen Deckung erfolgen." Die Generalversammlung wählte eine Kommission, der sämtliche Anträge, die eine Erweiterung oder Erhöhung der Unterstützungen verlangen, zur Vorberatung überwiesen wurden. Zu Beginn des letzten Verhandlungstags erstattete die Statutenberatungskommission Bericht. Die Kommission hat sämtliche Anträge in bezug auf die Erhöhung oder Erweiterung des Unterstützungswesens abgelehnt. Dagegen empfiehlt die Kommission den Antrag zur Annahme, der Verwaltungsstelle Berlin, die durch Instandhaltung des Bureaus einen großen jährlichen Ausfall an Lokalbeiträgen hat, einen jährlichen Zuschuß von 600 Mark zu bewilligen; ebenso den Antrag Hamburg, daß ein Mitglied, das nach vorausgegangener ununterbrochener 14tägiger Arbeitslosigkeit wieder bezugsberechtigt wird, die 7tägige Karenzzeit nicht durchzumachen hat. — Zur Annahme empfiehlt die Kommission einen Antrag der Zentralkommission, als neuen Zweig des Unterstützungswesens die Umzugsunterstützung einzuführen.

Zur Ablehnung empfiehlt die Kommission einen Antrag München, für die zur militärischen Uebung eingezogenen Mitglieder Unterstützung zu gewähren. Die Generalversammlung entschied nach kurzer Debatte dementsprechend. — Ebenso wurden alle übrigen zum Statut gestellten Anträge abgelehnt oder dem Vorstand zur Berücksichtigung oder Erwägung überwiesen.

Die Abändrungen des Statuts treten am 1. Januar 1913 in Kraft.

Eine längere Debatte zeitigte der vom Ausschuß der Generalversammlung vorgelegte Anstellungsvertrag für die besoldeten Mitglieder des Zentralvorstandes. Die Generalversammlung stimmte dem Antrag nach einigen Abändrungen gegen eine Stimme zu. Die Gehalte der besoldeten Vorstandsmitglieder werden wie folgt geregelt: Für den ersten Vorsitzenden und Redakteur Anfangsgehalt 2400 Mark, steigend um 100 Mark jährlich bis zur Höchstgrenze von 3200 Mark; für die übrigen Angestellten Anfangsgehalt 2200 Mark, steigend um 100 Mark jährlich bis zur Höchstgrenze von 3000 Mark. Den Angestellten wird eine sofortige Zulage von 200 Mark bewilligt. — Das Anfangsgehalt des Berliner Verwalters wird festgesetzt auf 2000 Mark, steigend jährlich um 100 Mark bis zum Höchstgehalt von 2600 Mark. Auch hier wurde die sofortige Zulage von 200 Mark bewilligt. — Als Vorsitzender und Redakteur der Bildhauer-Zeitung wurde Dupont, als zweiter Vorsitzender Welker und als Hauptverwalter Stahl (Berlin) einstimmig wiedergewählt. Als Vorsitzender des Ausschusses wurde Lüttich (Leipzig) einstimmig wiedergewählt. Damit waren die Arbeiten der sechsten Generalversammlung erledigt. —

9. Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

kr. Berlin, 29. Juni 1912.

Sechster Verhandlungstag.

Zunächst sei über die am Freitag abend stattgefundene Abendsitzung berichtet, die vornehmlich der Beratung jener Anträge diente, die zur Ergänzung des Statuts gestellt sind. Beschlossen wurde, daß die Jugendlichen bis zum 17. Lebensjahr gleichwie die weiblichen Mitglieder den 25-Pf.-Beitrag zu zahlen haben. Der Vorstand wird ersucht, in der Reise-Unterstützung an Stelle der Kilometerberechnung die Tagegelder zur Einführung zu bringen. Bis zum nächsten Verbandstag soll der Vorstand eine derartige Vorlage dem Verbandstag unterbreiten. Weiter wird beschlossen, die Referate Neumanns über „Die Regelung der Arbeitszeit im Holzgewerbe" und Leiparts über „Die Arbeitsvermittlung im deutschen Holzgewerbe" als Broschüre drucken zu lassen.

Am Sonnabend früh referierte dann Gauvorsteher Anton Raith (München) über „Das Rekrutierungsgebiet des Deutschen Holzarbeiterverbandes". In fesselnder Weise wußte der Referent nachzuweisen, daß heute noch zirka zwei Drittel aller Organisationsfähigen außerhalb der gewerkschaftlichen Bewegung stehen und noch für den Verband zu gewinnen sind. Seine Ausführungen wurzeln in einer Resolution, die einstimmig zur Annahme gelangte. Beschlossen wird, auch dieses Referat als Broschüre herauszugeben.

Unter anderm werden folgende Anträge zur Berücksichtigung überwiesen:

Der Verbandstag beauftragt den Hauptvorstand mit der Herausgabe einer Agitationsschrift für die Werftarbeiter.

Das Statut des Verbandes soll möglichst auch in dänischer, französischer und polnischer Sprache herausgegeben werden.

Der Vorstand soll Mittel [illegible] Kollegen der Holzindustrie durch Anschauungsu[illegible]ht über die schädlichen Einflüsse der Arbeitsmethoden und insbesondere übr die ungenügenden Arbeitsräume aufzuklären.

Dann wird wiederum die Beratung der Anträge fortgesetzt und es werden folgende Beschlüsse gefaßt:

Der jetzt bestehende § 78 des Statuts, der die Unterstützung bei Sterbefällen regelt, erhält eine neue Fassung:

„Beim Ableben eines ledigen Mitgliedes, welches Ernährer von Angehörigen war und mindestens 156 Wochenbeiträge entrichtet hat, kann den betroffenen Angehörigen eine Unterstützung in Höhe von 25 Mark gewährt werden."

Der § 80 des Statuts, der die Umzugsunterstützung festsetzt, erhält ebenfalls eine neue, bestimmtere Fassung. Es heißt darin:

„Die Unterstützung wird nur dann gezahlt, wenn das Mitglied an dem neuen Wohnort nachweisbar Beschäftigung gefunden hat. Hat der Wechsel des Arbeitsortes schon vor demjenigen des Wohnortes stattgefunden, so darf die Unterstützung nur dann gewährt werden, wenn der Zeitraum zwischen dem Arbeits- und Wohnortswechsel nicht über 12 Monate beträgt. Werden die Umzugskosten vom Arbeitgeber entschädigt, so steht dem Mitglied kein Anspruch auf Unterstützung zu."

An Streikunterstützung kann in Zukunft den weiblichen Mitglieder über 17 Jahre in bestimmten Fällen bis zu zwei Drittel der für männliche Mitglieder festgesetzten Unterstützungssätze gewährt werden.

Der nächste Verbandstag soll in 2 Jahren in Dresden abgehalten werden. Der Hauptvorstand wird beauftragt, dem nächsten Verbandstag eine Vorlage über eine Unfallversicherung der unbesoldeten Verbandsfunktionäre vorzulegen. Darauf werden die auf der Konferenz der Maschinenarbeiter beschlossenen Leitsätze, die Vorschläge zur Verhütung der Unfallgefahren enthalten, vom Verbandstag sanktioniert.

Im weiteren berichtet Schmidt über die staatliche Versicherung der Privatbeamten. Die Kommission empfiehlt dem Verbandstag, die Uebernahme der Beiträge für die staatliche Versicherung für alle Verbandsangestellten. Der Antrag findet einstimmige Annahme.

Ein weiterer Antrag geht dahin, dem Kollegen Neumann, der als Sekretär an Stelle des Kollegen Becker angestellt ist, auch dessen Gehalt (3000 Mark) zu bewilligen. Nach längerer Debatte wird dem zugestimmt. Beschlossen wird weiter, daß der Kollege Tarnow, der im literarischen Bureau des Verbandes beschäftigt ist, in die Gehaltsskala des Vorstandes hinaufrückt. Das Endgehalt des Vorsitzenden Leipart wird auf 4000 Mark festgesetzt. Für diejenigen Beamten, die bereits das festgesetzte Höchstgehalt erreicht haben, soll für weitere 2 Jahre die jährliche Steigerung von 10 Mark pro Monat weiterlaufen. Die bisherigen Mitglieder des Hauptvorstandes werden ebenso wie die bisherigen Gaubeamten einstimmig wiedergewählt.

Damit sind die Arbeiten des Verbandstags erledigt. —

14. Verbandstag des Zentralverbandes der Schuhmacher.

kr. Dresden, 29. Juni.

Sechster Verhandlungstag.

Die Sitzung beginnt mit der Entgegennahme des Berichts der Statutenberatungskommission. Die Kommission hat übereinstimmend mit der Meinungsäußerung des Verbandstags bei den Debatten über die Beitragserhöhung ihre Beschlüsse so gestaltet, daß die 10 Pfg. Beitragserhöhung möglichst restlos für Zwecke des Kampfes vereinnahmt werden. Die Kommission schlägt deshalb vor, nur die Streikunterstützung zu erhöhen, und zwar in allen Klassen und für voll- und minderberechtigte Mitglieder um 1,50 Mark pro Woche über die jetzigen Sätze. In den Ausgaben für Kranken- und Arbeitslosenunterstützung soll dagegen für neu eintretende Mitglieder in Zukunft eine Minderung entstehen. Zu dem Zweck empfiehlt die Kommission, den Bezug dieser Unterstützungen nach Beitragsklassen und nach Jahren zu staffeln; jedoch soll diese Staffelung nur für neu eintretende Mitglieder in Geltung treten. Für alle gegenwärtigen Mitglieder bleiben die jetzigen Bestimmungen des Statuts über die Kranken- und Arbeitslosenunterstützung bestehen. Die gegenwärtigen Mitglieder verlieren also nichts von ihren Rechten, nur diejenigen, die neu eintreten, sollen in Zukunft für die ersten 6 Jahre ihrer Mitgliedschaft eine etwas geringere Unterstützung als bisher erhalten. Es ist das schon aus dem Grunde geboten, weil bisher die jüngern Mitglieder ein weit stärkeres Anrecht auf Unterstützungsbezüge haben als die alten Mitglieder. Die Kommission hat eine Staffelvorlage schriftlich vorgelegt und begründet sie unter anderm vor allem damit, daß andre maßgebende Verbände für jüngere Mitglieder nicht entfernt so hohe Unterstützungen leisten wie der Schuhmacherverband.

Dann empfiehlt die Kommission eine Beitragsklasse für Jugendliche unter 17 Jahren von 20 Pfg. pro Woche einzuführen, mit einem Bezugsrecht auf 2,40 Mark Kranken- und Arbeitslosenunterstützung pro Woche auf die Dauer von je 4 Wochen, und auf Streikunterstützung von 5 Mark pro Woche.

Bezüglich der Anstellung eines zweiten Redakteurs glaubte die Kommission, daß der Verband die Verpflichtung hat, dafür zu sorgen, daß für die Zukunft einmal eine Ersatzkraft vorhanden ist. Die Kommission empfiehlt deshalb, daß Redaktion, Vorstand und Ausschuß gemeinsam versuchen, einen geeigneten Kollegen ausfindig zu machen und dem nächsten Verbandstag als zweiten Redakteur vorschlagen.

Bezüglich der politischen Betätigung der Verbandsangestellten hat die Kommission sich auf den Standpunkt gestellt, daß der politischen Betätigung keine Schwierigkeiten durch den Verband gemacht werden sollen. Jedoch soll gemäß dem Antrag Haupt verfahren werden, wonach der Vorstand und Ausschuß über die Annahme einer Kandidatur durch einen Beamten die Entscheidung treffen und bei der Erringung eines Mandats, wenn notwendig, für Ersatz der betreffenden Beamten sorgen sollen.

In der Abstimmung wurden alle Vorschläge der Kommission in bezug auf die Jugendklasse unverändert angenommen; desgleichen die vorgeschlagene Staffelung der Kranken- und Arbeitslosenunterstützung für Neueintretende. (Gegen diese Staffelung stimmten nur 4 resp. 5 Delegierte.)

Bei der Festsetzung der Streikunterstützung dagegen ging der Verbandstag über die Vorschläge der Kommission hinaus und erhöhte die Streikunterstützung in allen Klassen um 2,50 Mark pro Woche, abgesehen von der Jugendklasse.

Nach dieser Erhöhung der Streikunterstützung wurde bestimmt, daß die bisher bezahlten 2 Mark Zuschlag pro Woche bei Maßreglung nicht mehr bezahlt werden sollen. Gemaßregelte erhalten in allen Fällen nur den Betrag der Streikunterstützung, der für ihre Klasse maßgebend ist.

Dies die wichtigsten der getroffenen Statutenänderungen. Das neue Statut tritt [illegible] in Kraft. [illegible] politischen Betätigung der Verbandsbeamten [illegible] beschlossen, daß Vorstand und Ausschuß der nächsten Generalversammlung Anstellungsanträge vorlegen sollen, in denen zugleich die Bedingungen für die Uebernahme von Mandaten geregelt sind.

Der Vorschlag der Kommission zur Frage eines zweiten Redakteurs wurde abgelehnt.

Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes sowie der Redakteur und der Ausschußvorsitzende wurden einstimmig wiedergewählt; desgleichen alle Gauleiter.

Damit waren die Arbeiten des Verbandstags erledigt. —

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Parteigenossen und -genossinnen! Unsre diesjährige Generalversammlung findet am Sonntag den 18. August, vormittags 10 Uhr, in Olvenstedt im Lokal des Herrn Albert Matzdorf statt.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Wahl der Mandatsprüfungskommission.
2. Bericht der Kreisleitung, der Revisorn und der Preßkommission.
3. Der Entwurf des Organisationsstatuts, der Parteitag in Chemnitz und der Bezirkstag. (Wahl der Delegierten.)
4. Beratung über eingegangene Anträge.
5. Wahl der laut Statut durch die Generalversammlung zu wählenden Vereinsfunktionäre.
6. Festsetzung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

Die Filialvorsitzenden werden nun ersucht, die Wahl der Delegierten vorzunehmen. Laut Statut sind die Filialen berechtigt, auf je 50 Mitglieder einen Delegierten zu entsenden, angefangene 50 gelten für voll. Wo Frauen als Mitglieder vorhanden sind, sind auch Frauen bei der Wahl zu berücksichtigen. Die Delegierten sind mit einem Mandat zu versehen und ebenfalls verpflichtet, ihr Mitgliedsbuch der Mandatsprüfungskommission vorzulegen.

Anträge, die veröffentlicht werden sollen, müssen bis zum 4. August beim Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden. Anträge auf Aenderung des Statuts müssen bis zum 21. Juli beim Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden. Zur Wahl der Delegierten zum Bezirksparteitag schlägt die Kreisleitung vor, daß sich folgende Orte auf je einen gemeinsamen Kandidaten einigen (die Delegierten werden in der Generalversammlung gewählt):

Neuhaldensleben, Wedringen und Vahldorf.
Althaldensleben, Hundisburg und Erxleben.
Olvenstedt und Ebendorf.
Barleben, Rothensee, Wolmirstedt, Kolbitz und Rogätz.
Dahlenwarsleben, Meitzendorf, Gr.-Ammensleben, Niederndodeleben und Ochtmersleben.
Dreileben, Eilsleben, Ummendorf, Barneberg, Hötensleben und Ausleben.

Laut Bezirksstatut soll auf 300 Mitglieder ein Delegierter gewählt werden. Wir sind demnach berechtigt, sechs Delegierte zum Bezirkstag zu entsenden. Die Filialen müssen hierzu Stellung nehmen und ihre Wünsche den Delegierten mitteilen. Die Delegierten müssen dann in der Generalversammlung sich hierüber verständigen.

Die Kreisleitung.
J. A.: Wilhelm Ludwig, Olvenstedt.

Klein-Ottersleben, 1. Juli. (Dummejungenstreiche.) **Die alte Sitte, wenn Festlichkeiten stattfinden, die Straßen mit Girlanden zu schmücken, ist hier auch von den Angehörigen des Landwehrvereins beibehalten worden. Nun haben in der Nacht zum Montag tatendurstige junge Leute einige dieser Girlanden zerschnitten.**

Natürlich soll nun wieder die Sozialdemokratie dafür verantwortlich gemacht werden. Daß kein Sozialdemokrat daran denkt, solche dummen Streiche zu begehen, sollte auch den Klein-Ottersleber Landwehrleuten nicht unbekannt sein. Wenn es noch immer Arbeiter gibt, die sich in solchen Vereinen wohl fühlen, mögen es diese mit sich selber ausmachen, nur sollen sie sich nicht einbilden, daß sich klassenbewußte Arbeiter darüber ärgern und ihren Aerger dann in solchen nichtswürdigen Zerstörungen kundtun. Die Sozialdemokraten wollen bei ihren Festen von Andersgesinnten nicht gestört sein und denken auch gar nicht daran, den Landwehrmännern ihre Festfreude zu verderben. Hoffentlich gelingt es, der Rowdys habhaft zu werden, damit vor aller Oeffentlichkeit festgestellt werden kann, daß unsre Parteigenossen mit der Sache nichts zu tun haben. —

Niederndodeleben, 1. Juli. (Unser Gewerkschaftsfest,) das bereits am Sonnabend mit einem Kommers im Heinschen Lokal begann, nahm einen in jeder Beziehung hübschen Verlauf. An dem Umzug der Gewerkschaften von Niederndodeleben und Schnarsleben, der zum erstenmal gestattet worden war, nahmen trotz des ungünstigen Wetters etwa 200 Personen teil. Bei turnerischen und athletischen Aufführungen, bei Gesang und Tanz schwanden die Stunden im Fluge. Die Festrede hielt Genosse Nitsch (Magdeburg). —

Aschersleben, 1. Juli. (Stadtverordneten-Sitzung.) Bürgermeister Dr. Bunde führt die beiden unbesoldeten Stadträte Borchert und Nielow ein. Zu dem Zwischenfall mit den hiesigen Dachdeckermeistern bezüglich der zu liefernden Dachlatten für das neue Krankenhaus wird ein Schreiben des Regierungspräsidenten zur Verlesung gebracht. Hiernach hat die Untersuchung ergeben, daß der Baurat Heckner in jeder Beziehung korrekt gehandelt habe. Ist den betreffenden Handwerkern darum zu tun, auch ferner städtische Arbeiten zu erhalten, so möchten sie dem Baurat Heckner Genugtuung verschaffen. Die Fortführung des Geländers am Bahndamm in der Heinrichstraße wird beschlossen. Durch die Verteuerung der Baumaterialien und Erhöhung der Löhne steigert sich der Preis der Pfeiler. Der Antrag auf Beschaffung eigner Lehrmittel für die Hilfsschule wird vom Stadtv. Luther begründet. Bisher habe die Schule die entsprechenden Lehrmittel von der Stephani-Schule entnommen. Dieser Zustand habe häufig Anlaß zum Fehlen der Lehrmittel für die eine oder andre Schule geführt. Stadtv. Greiner spricht sein Bedauern darüber aus. In einer Schule für Schwachbegabte dürfe es nicht vorkommen, daß Lehrmittel fehlen. Diesen Schülern falle es ohnehin schwer, im Lernen vorwärtszukommen. Vorsteher Bestehorn und Bürgermeister Dr. Bunde erachten mit Rücksicht darauf, daß diese Schule nur als ein Provisorium gedacht war, die bisher geübte Art der Zuteilung der Lehrmittel als ausreichend. Stadtv. Greiner kann diese Begründung nicht gelten lassen, zumal die Schule bereits 6 Jahre besteht und die Klassenzahl von zwei auf drei gestiegen ist. Die Mittel werden bewilligt. Die Mittel für die Vertilgung der Ratten in den städtischen Kanälen und Gebäuden werden bewilligt. Die Feststellung des von den Grundstückseigentümern zu tragenden Anteils zu den Ausbesserungskosten der Flußwasserleitung erfordert zunächst die Feststellung der Interessenten innerhalb der Versammlung. Die Vorlage wird genehmigt. Die Etatsüberschreitungen führt Stadtv. Trumann auf zu leichtfertige Ausarbeitung der Vorlagen zurück. Vorsteher Bestehorn rügt den Ausdruck leichtfertig. Stadtv. Greiner findet die Ueberschreitung bei den Arbeiten am Eichamt im Betrag von 2700 Mark zu hoch im Verhältnis zu den Gesamtkosten, die 7600 Mark betragen. Die Erneuerung der Balkenlage könne unmöglich den Betrag von 2700 Mark verursachen. Auffällig erscheine es, daß zur Zeit des Putzens des Eichamts der Giebel des Nachbargrundstücks, der den Hof des Eichamts begrenzt, gleichfalls geputzt wurde. In der Putzausführung bestand eine gewisse Gleichmäßigkeit, was darauf schließen läßt, daß er für beide Häuser durch die Stadt ausgeführt worden ist. Stadtbaurat Heckner kann nicht befunden, daß der Putz nicht durch die Stadt hergestellt sei. Stadtv. Greiner findet es hiernach erklärlich, wenn eine solche Ueberschreitung bei einem derartigen Objekt herauskommt. Diese Dinge müssen im Voranschlag vorgesehen werden. [illegible]

— (Die angekündigte Aussperrung) in der Aschersleber-Maschinenbauanstalt A.-G. wird nicht ausgeführt. Dieses Verhalten gründet sich auf die Erwartung einer baldigen Erledigung der Bewegung in Hannover. —

Rogätz, 1. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden in der Elbe ist der 11jährige Sohn des Schneidermeisters Gebel am Sonnabend vormittag ertrunken. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß den Kindern das Baden in der freien Elbe verboten wird. Die Gemeinde sollte für einen geeigneten Platz zum Baden für Kinder sorgen, dann kann ein solches Unglück so leicht nicht vorkommen. Wenn Kinder in den Strom gehen und in den Strudel kommen, ist ihnen der Tod sicher. Eine Badeanstalt wäre hier sehr angebracht. —

Schönebeck, 1. Juli. (Kartellsitzung vom 27. Juni.) Der Vorsitzende, Genosse Hoffmann, berichtet über die Sitzung der Lokalkommission, die sich mit der Lokalfrage im allgemeinen befaßte. Es entstand eine lebhafte Diskussion über einige Vorkommnisse im „Stadtpark“. Genosse Vogt widerlegt einige Behauptungen und verspricht im übrigen Abhilfe zu schaffen. Der Vorsitzende ersucht sodann die Delegierten, in ihren Gewerkschaften dahin zu wirken, daß der Besuch des „Stadtparks“ wieder ein besserer wird. Vor Arbeitsannahme in der Farbenfabrik Leverkusen (Rheinland) wird gewarnt. Das Gewerkschaftsfest wird auf den 11. August festgelegt. In das Festkomitee werden die Genossen Wagner, Schmidt, Wiese, Rüdiger und Fritze gewählt. Genosse Reinhold stellt den Antrag, nur organisierte Arbeiter zum Feste zuzulassen. Der Antrag wird gegen vier Stimmen abgelehnt. Der Vorsitzende ersucht noch, dem neuen Unternehmen (Mitteldeutscher Warenverein) kein allzu großes Vertrauen zu schenken und nur dort den Bedarf zu decken, wo erstklassige Waren reell abgegeben werden und für Angestellte geregelte Arbeitsverhältnisse bestehen. Es werden noch einige interne Sachen erledigt. Anwesend waren 24; entschuldigt fehlten sechs, unentschuldigt vier Delegierte. —

Staßfurt, 1. Juli. (Konkurs) ist über das Vermögen der Konfitürenhändlerin Elise Heidecke eröffnet. —

— (Eine beträchtliche Teufe) wird die Schachtanlage der Gewerkschaft Ilberstedt erreichen. Sie hat nun erst bei 407 Meter das jüngere Steinsalz angefahren. Man hofft im Herbste sowohl mit dem Teufen wie mit den übrigen Anlagen fertig zu sein und dann den Betrieb aufnehmen zu können. —

— (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet Dienstag den 2. Juli statt. Sie wird sich u. a. auch mit den von der Volksvereinsfiliale und dem Gewerkschaftskartell gestellten Anträgen betreffend die Stadtverordnetenwahlen für die 3. Abteilung befassen. Die Antragsteller wünschen die Vornahme der Wahl an einem Sonntag oder wenigstens die Zusammenziehung der jetzt üblichen drei Wahltage auf einen Tag unter Ansetzung bequemer Wahlstunden. —

— (Die Aussperrung) bei Sauerbrey ist nochmals, und zwar auf unbestimmte Zeit vertagt worden. —

— (Die neue Turnhalle) mit ihrem Sport- und Spielplatz scheint einige sonderbare Folgeerscheinungen hervorzurufen. Wenn die Mädchen der Volksschule bei der Hitze, wie wir sie in den letzten Tagen gehabt haben, bis zu 3 Stunden am Nachmittag turnen müssen, so erscheint das zuviel, zumal wenn man den weiten Weg bis zum Turnplatz berücksichtigt. Das sind Anstrengungen, die die Mädchen nur mit größter Mühe leisten können und die mit dem Zwecke des Turnens — der Festigung der Gesundheit usw. — nicht im Einklang stehen. Sie sind vielmehr geeignet, die Gesundheit zu schädigen. Daß die Mädchen bei diesen Anstrengungen und der gegenwärtigen Temperatur reichlich Durst bekommen, ist ganz selbstverständlich. Sie pflegen deshalb auch eine Flasche mit Getränk mitzunehmen. Von Schulmädchen ist mitgeteilt worden, daß dieses Mitbringen von Getränk plötzlich untersagt sei. Wenn dies wahr sein sollte, würden wir es für einen bedauerlichen Mißgriff halten. Es erscheint ganz ausgeschlossen, daß die Mädchen diese Reihe von Stunden unter dem Einfluß von Wärme und Anstrengung ohne Getränk gut überstehen. Die Gefahr von Hitzschlag würde mit diesem Verbot in bedrohliche Nähe gerückt sein. Es ist auch ausgeschlossen, daß die Eltern den Mädchen Geld mitgeben, damit sie sich in der Restauration der Turnhalle Getränk kaufen können. Dazu reichen die Mittel der meisten Eltern dieser Mädchen nicht aus.

Tangermünde, 1. Juli. (Eine ernste Gefahr) kann in unserm Orte durch eine Nachlässigkeit entstehen. Fremde Fuhrleute, auch Automobillenker sind oft der irrtümlichen Meinung, daß die Straße zwischen Kirchstraße und Wassertor für Fuhrwerk passierbar sei und daß sie zur hiesigen Dampffähre führe, als Anschluß an den Fährdamm. Zu dem Irrtum kann einer leicht gelangen, weil die betreffende Straße eine Breite hat, daß zwei Fuhrwerke aneinander vorbeifahren können. So wollte denn auch kürzlich ein Automobil die Straße zum Wassertor hinunterfahren. Ebenso ging es Gespannführern vom Rittergut Lüderitz, die im Begriff waren, Kohlen von den Lagerplätzen an der Elbe zu holen. Wären sie nicht rechtzeitig gewarnt worden, hätte das größte Unglück geschehen können. In früherer Zeit, wo die städtischen Anlagen an der Stadtmauer entlang noch nicht geschaffen waren und es auch noch keine Automobile gab, war das nicht so gefährlich. Damals war immer die Möglichkeit vorhanden und es passierte auch öfter — daß ein Fuhrwerk diesen Weg nahm. Jetzt aber, nachdem die Anlagen geschaffen sind, ist kein Fußgänger, der unten von der Elbe durchs Wassertor will, darauf gefaßt, daß ihm Fuhrwerk entgegenkommen und leicht Verderben bringen kann. Auch kann ein Fuhrwerk schwerlich von oben das Tor passieren, ohne die Anlagen zu beschädigen. Aus all diesen Gründen ist es sehr notwendig, daß diese Straße oben an der Kirchstraße für Fuhrwerke durch eine Schranke gesperrt wird, die nur eine Oeffnung für Fußgänger frei läßt. Es wäre wünschenswert, wenn unsre Stadtverordneten sich der Sache im Stadtparlament widmen würden. —

Thale, 1. Juli. (Vom Streik.) Die falschen Berichte in den hiesigen Zeitungen, daß in den letzten Tagen ein weiterer Transport von 200 Mann Arbeitswilligen hier eintreffen sollte, und das verstärkte Polizeiaufgebot waren am Freitag abend die Ursache, daß sich am Bahnhof über 1000 Mann ansammelten. Tatsächlich glaubten die Neugierigen an das Eintreffen von Hintzebrüdern. Die Polizei ist wieder mit blanker Waffe vorgegangen und hat dazwischen gehauen, obwohl alle Anwesenden sich entfernten. Einzelne Sistierungen sind ebenfalls erfolgt. Das Vorgehen des Polizeikommissars ist unverständlich und wirkt auf alle streikenden Arbeiter provozierend. Sobald wie einige Arbeiter auf der Straße stehen, springt er dazwischen und droht mit Dazwischenhauen, falls sie sich nicht schleunigst entfernen. Dabei beliebt dieser Mann mit den Leuten in einer Art zu sprechen, die durchaus ungehörig ist. In einer Betriebsversammlung am Sonnabend morgen protestierten die ausständigen Arbeiter einmütig gegen das schroffe Vorgehen der Polizei. Alle Anwesenden versprachen, ihren Kampf in Ruhe und Ordnung weiterzuführen, indem sie jede Berührung mit der Polizei vermeiden wollen. Streikbrecher haben sich noch nicht gefunden. Das Fähnlein Arbeitswilliger aus Hamburg amüsiert sich nicht besonders in Thale. Die „Arbeit“ im Walzwerk behagt ihnen nicht besonders; es ist zu warm, auch haben sich schon einige erheblich verletzt. Das Werk läßt es sich ein schönes Stück Geld kosten. Die Leute erhalten pro Tag 4,50 Mark Lohn bei vollständig freier Beköstigung, und stellen allerlei Ansprüche in bezug auf Bier, Kognak, Zigaretten und Zigarren, so daß jeder Kopf pro Tag über 10 Mark dem Werke kostet. Trotzdem erklärten einige, es gefiele ihnen in Thale nicht, denn die Walzwerkarbeit entspreche nicht ihrem Beruf; sie wollten deshalb zufrieden sein, wenn ihre Zeit erst um ist. Im allgemeinen ist die gesamte Arbeiterschaft auf dem Hüttenwerk derartig unzufrieden, daß es ihnen gleich ist, wenn der ganze Betrieb im Laufe der Woche stillgelegt wird. Streikarbeit im Walzwerk wird vor wie nach von allen Arbeitern der andern Werkstätten abgelehnt. Die Vorgesetzten nehmen in der Abteilung Geschirrfabrik selbst in einzelnen Fällen gegen das [illegible] nicht beigelegt wird. An alle diejenigen Arbeiter, welche ohne Kündigung den Betrieb verließen, ist eine nochmalige schriftliche Aufforderung um Aufnahme der Arbeit ergangen. Es soll ihnen der Lohn nicht vorenthalten werden, auch will man ihren Wünschen und Forderungen Rechnung tragen. Hätte sich die Betriebsleitung gleich gegenüber der gewählten Kommission so verhalten, so brauchte der Streik nicht zu sein. Jetzt kann es eine Aufnahme der Arbeit ohne Erfüllung der Forderungen nicht geben. Für Montag sind von der Betriebsleitung Verhandlungen zugesagt, hoffen wir, daß diese zu einer Verständigung führen. —

Wefensleben, 1. Juli. (Eine „Besichtigung“) durch Herren vom Bunde der Landwirte fand am 27. Juni auf dem Kaliwerk bei Wefensleben statt. Dieses Werk ist bekanntlich Eigentum des Bundes der Landwirte. Unter den annähernd 70 Herren, die sich eingefunden hatten, sollen sich auch namhafte Politiker befunden haben. Zweckmäßig wäre es gewesen, wenn einige von den Herren, die die Verhältnisse der Kaliarbeiter über den grünen Klee loben, über die „begehrlichen“ Arbeiter Zeter und Mordio schreien und Ausnahmegesetze gegen die Arbeiterbewegung verlangen, sich über die wahren Verhältnisse informiert hätten. Eine einzige Stunde den schweren Salzwagen geschoben oder den Bohrhammer in der Hand in der mit Salzstaub geschwängerten Atmosphäre zugebracht, hätte ihnen eine kleine Ahnung vom Leben eines Kaliarbeiters gegeben. Unter solchen Verhältnissen aber müssen die Kaliarbeiter ihr ganzes Leben verbringen. Vor der Verlegenheit, derartige Zustände kennen zu lernen, sind die Herren bewahrt geblieben. Glauben sie dennoch durch die Besichtigung auch Einblick in die Arbeitsverhältnisse bekommen zu haben, so können wir ihnen sagen, daß sie nur Potemkinsche Dörfer gesehen haben. Der Geruch des Arbeiterschweißes und der die Brust beengende Salzstaub ist ja von ihnen ferngehalten worden. Die Verwaltung hatte verfügt, daß sämtliche Bohrhämmer stillgelegt wurden und die Belegschaft statt um 2 Uhr um 3½ Uhr anfahren mußte. Die kleine Schichtverkürzung ist den Arbeitern ja zu gönnen. Hoffentlich haben die Herren aber auch die Einsicht gehabt und die Verwaltung angewiesen, der Belegschaft den entgangenen Arbeitsverdienst zu ersetzen. Oder waren die Herren bloß da, um Informationen einzuziehen, ob ihnen der Arbeiterschweiß bald Goldberge bringt, und haben sich um das Los der Arbeiter nicht gekümmert? —

Wernigerode, 1. Juli. (Eine öffentliche Sitzung) der Stadtverordneten-Versammlung findet am Dienstag den 2. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses statt. Aus der Tagesordnung ist hervorzuheben Neuwahl der Armen-Bezirksvorsteher und Kanalisationsfrage. —

— (Wassertarif.) Am 1. Juli tritt folgender Nachtrag zum Ortstarif über die Benutzung der städtischen Wasserleitung in Kraft: An Grundgebühren für Wasserentnahme werden erhoben für 13, 20, 25, 30, 50 mm Wassermesser 2,50, 2,75, 3,60, 4,50, 10,— Mark vierteljährlich. Außerdem sind für jedes durch Wassermesser nachgewiesenes Kubikmeter Wasser 25 Pfg. zu zahlen. Sämtliche Zahlungen sind vierteljährlich nachträglich zu leisten. —

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 29. Juni 1912.

Anstiftung zum Meineid. In der Strafsache gegen die verehelichte Mühlenbauer Marie Meier geb. Müller hier wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Der Staatsanwalt Koch hielt die Angeklagte der Anstiftung zum Meineid für überführt und beantragte Bejahung der Schuldfrage. Dagegen bat der Verteidiger, Rechtsanwalt Fließ, um Verneinung der Schuldfrage. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage wegen Anstiftung zum Meineid, bejahten aber die Frage nach Beihilfe. Demgemäß verurteilte der Gerichtshof die Angeklagte zu 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. 2 Monate der Untersuchungshaft wurden als verbüßt angerechnet. —

Kleine Chronik.

Auf der Jagd nach dem Kassenboten.

Bei der Polizei sind wieder sehr zahlreiche Meldungen über den flüchtigen Bruning eingelaufen. Unter anderm ist bei der Dresdner Bank ein Brief eingetroffen, der wie der erste die Unterschrift „O. F.“ trägt, aber anscheinend von einer andern Hand geschrieben ist. In dem Briefe wird darauf hingewiesen, daß sich die Zeitungen und auch die Polizei über die Schreiberin des ersten Briefes lustig gemacht hätten. Da die Dresdner Bank ihrem Geliebten bisher keine Straflosigkeit zugesichert hätte, so werde die Briefschreiberin sich mit ihrem Bräutigam das Leben nehmen. Die Tausendmarkscheine würden sie vorher jedoch vernichten. Man neigt zu der Annahme, daß die beiden Briefe nicht von ein und derselben Hand herrühren. Am Sonnabend wurden auch alle Ozeandampfer mit den Bildnissen der drei Defraudanten versehen. Aufgeklärt hat sich die vermeintliche Verhaftung Brunings auf der Insel Prinkipo bei Konstantinopel. Der Mann, der dort in seiner Villa festgenommen wurde, ist der 43 Jahre alte Buchhalter Heinrich Geb aus Düsseldorf, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt war. Geb trat am 29. April einen Urlaub an, der bis Anfang Juni ihm bewilligt war. Als er nach seinem Ablauf nicht wieder im Geschäft erschein, sah man die von ihm geführten Bücher und seine Kasse nach. Es ergab sich, daß der Ungetreue es verstanden hatte, auf seinen Urlaub 200000 Mark mitzunehmen, ohne daß es bemerkt wurde. Er hatte seine Flucht sorgfältig vorbereitet, den Kleidervorrat für sich und seine Frau und ebenso für seinen 14 Jahre alten Sohn Karl und das gesamte Silberzeug in vielen großen Koffern mitgenommen. Einen Auslandspaß hatte er bis zum 6. Juni d. J. erhalten. Wie sich jetzt herausstellte, hat sich Geb nach der Türkei gewandt und sich dort in einer eignen Villa häuslich niedergelassen, um in aller Ruhe seinen Raub zu verzehren.

Ein Drama auf der Saale.

In der Nacht zum Sonntag hat sich bei Jena auf der Saale eine fürchterliche Szene abgespielt, wobei vier Menschen ihr Leben einbüßten. Zwei Geisteskranke waren aus der Irrenanstalt Jena entwichen und stürzten sich gegen 11 Uhr nachts in die Saale, um sich zu ertränken. Der Kaufmann Georg Hahn, der dort mit seiner Braut in einem Boote vorbeifuhr, versuchte die mit den Wellen Ringenden zu retten. Dabei schlug das Boot um und alle vier Personen versanken in den Fluten und ertranken. —

Pastor Luther.

Vor der Potsdamer Strafkammer fand am Sonnabend die Berufungsverhandlung über die Beleidigungsklage statt, die auf Antrag des evangelischen Konsistoriums von der Staatsanwaltschaft gegen den Arzt Dr. Wilhelm Eckert in Stahnsdorf wegen Beleidigung des dortigen Pfarrers Luther angestrengt worden war. Die erste Verhandlung vor dem Schöffengericht hatte mit dem Freispruch des Angeklagten Dr. Eckert geendet, weil das Gericht den Wahrheitsbeweis dafür als gelungen ansah, daß der Pastor im Hause Eckerts und vor andern Leuten beispiellos abfällige Aeußerungen über die Religion, die Kirche und die kirchlichen Behörden gemacht sowie sich in unsittlichen Redensarten ergangen hätte. Auf die Frage des Vorsitzenden an Dr. Eckert, wie er denn dazu gekommen sei, nach Ablauf mehrerer Jahre die kirchenfeindlichen Aeußerungen des Pastors weiterzuverbreiten, antwortete Angeklagter Dr. Eckert: Ich habe so lange geschwiegen, bis aus dem Pfarrhaus Verleumdungen über mich verbreitet wurden. Als ich einen höflichen Brief an die Frau Pastor schreiben ließ, in dem ich um Auf- [illegible] Gewährsmänner nicht Beleidigungsklagen aussetzen! — In der Beweisaufnahme wurden gegen 15 Zeugen vernommen, die zum Teil Mitglieder des Kegelklubs „Zwanglos“ waren und mit Pastor Luther nach den Kegelabenden noch das Bahnhofsrestaurant in Groß-Lichterfelde-Ost besucht hatten. Hier soll Pastor Luther zotige Redensarten gebraucht und einmal erklärt haben, er glaube gar nicht an das, was er predige, das sei Quatsch, die Hauptsache sei, daß er am Ersten sein Gehalt bekäme. Die Frau des Angeklagten bestätigte alle die beschimpfenden Aeußerungen des Pastors über das Tischgebet, das ein moderner Menschen unwürdiger Quatsch sei, über das Konsistorium, in dem nur Halunken, Diebe und Betrüger säßen u. a. m. Der Gemeindevorsteher von Stahnsdorf Liefeld, bekundete, daß auf sein Bedenken, die Eintreibung der Kirchensteuer könnte die Leute aus der Landeskirche treiben, der Pastor geantwortet habe, das wünschte er gerade. — Pastor Luther ließ sich selbst als Zeugen vernehmen und bestritt, nach eindringlicher Wahrheitserinnerung des Vorsitzenden, alle diese Aeußerungen getan zu haben, denn sie seien mit seinen Ueberzeugungen völlig unvereinbar. Pastor Luther und Frau Dr. Eckert wurden vereidigt und schließlich die Berufung auf Kosten des Pastors zurückgewiesen, der Freispruch bestätigt, weil der Wahrheitsbeweis gelungen sei. —

Ein nichtswürdiger Liebhaber.

Einen unerwarteten Ausgang nahm eine Anklagesache, die das Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigte. Wegen Diebstahls war die bisher unbescholtene Schneiderin Edith Sch. angeklagt. Sie war beschuldigt, einem Handlungsgehilfen Felix L., angeblich nach einem Rendezvous, ein Zwanzigmarkstück gestohlen zu haben. Das Verfahren hätte unzweifelhaft mit der Verurteilung des Mädchens geendet, wenn nicht ein unerwarteter Zwischenfall eingetreten wäre. Es meldete sich plötzlich der Rechtsanwalt Doktor Karl Löwenthal, der in einem andern Sitzungszimmer zu tun hatte, und erklärte folgendes: Er habe zufällig auf dem Korridor den ihm bekannten Handlungsgehilfen Felix L. gesehen, der schon wiederholt in ganz ähnlichen Strafsachen als Belastungszeuge aufgetreten sei. Es bestehe der Verdacht, daß L. gewerbsmäßig junge unbescholtene Mädchen, an die er sich herandränge, des Diebstahls beschuldige, um sie seinem Willen gefügig zu machen. Erst vor ganz kurzer Zeit sei L. in einer Sache als Zeuge aufgetreten, in der er die Tochter hochanständiger Leute des Diebstahls beschuldigt habe. Das junge Mädchen, das in der Verzweiflung dem Selbstmord nahe gewesen sei, sei schließlich freigesprochen worden. Es sei ihm ferner bekannt, daß L. auch in mehreren andern Fällen junge Mädchen des Diebstahls beschuldigt habe, die dann — vielleicht unschuldig — verurteilt worden seien. Das zuständige Polizeirevier, bei dem L. wiederholt derartige Anzeigen erstattete, habe sogar schon in einem Falle ein Einschreiten abgelehnt. — Das Gericht beschloß, unter diesen Umständen doch erst weitere Ermittlungen über die Glaubwürdigkeit des L., der sich zurzeit in einem Sanatorium in Charlottenburg aufhält, anstellen zu lassen. —

Die Hamburger Flugwoche.

Bei den Flügen am Sonntag ereigneten sich mehrere Unfälle. Aus 40 Meter Höhe stürzte der Flieger Krüger auf Harlaneindecker mit einem Passagier ab. Die Maschine wurde vollständig vernichtet. Krüger erlitt leichte Verletzungen. Der Flieger König mußte auf dem Sportplatz Langenfelde eine Notlandung vornehmen, dabei geriet die Maschine in ein Gebüsch. König erlitt schwere Rippenbrüche, einen Beckenbruch und innere Verletzungen. Er wurde ins Hospital gebracht. Ferner stürzte der Flieger Hartmann mit einem Passagier, ohne daß jedoch einer der Beteiligten erstere Verletzungen erlitt.

Fliegertodesstürze.

Wie aus Mülhausen i. Els. gemeldet wird, stürzte der Flieger Schadt bei Napoleonsinsel mit seinem Flugzeug ab und war sofort tot. Er soll eine Kurve zu kurz genommen haben, wobei er aus einer Höhe von 250 Metern in den Wald abstürzte. — Der am Freitag bei Madrid mit seinem Apparat abgestürzte Flieger Hauptmann Bayo ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. —

Von der Wiener Flugwoche.

Der Sonnabend und der Sonntag haben dem Flugfeld bei Aspern einen wahren Massenbesuch gebracht. Die Zahl der Zuschauer an den beiden Tagen wird auf je 120 000 geschätzt. Während der Sonnabend ruhig verlief und nur die Sensation brachte, daß Oberleutnant Blaschke den neuen Höhen-Weltrekord von 4260 Metern netto, zuzüglich eines 40prozentigen Zuschlags für den Passagier 5904 Metern, aufstellte, war der Sonntag reich an Zwischenfällen. Der französische Aviatiker Nieuport warf bei der Zielscheibenkonkurrenz eine Sandbombe zur Erde, die zwischen die Zuschauer fiel und einem Herrn den Unterarm zerschmetterte. Beim Dauerflug stürzte der Flieger Sablatnik infolge Bruches des Hebelziehers aus 400 Metern Höhe ab. Der Aviatiker blieb wie durch ein Wunder unverletzt, der Apparat dagegen wurde vollständig zertrümmert. —

Sebastopol—Petersburg im Fluge.

Einen Ueberlandflug Sebastopol—Petersburg hat der in russischen Fliegerkreisen wohlbekannte Leutnant Dybowski unternommen. Er hat bereits wohlbehalten Moskau erreicht. Die Ankunft in Petersburg wird dieser Tage erwartet. Die Gesamtlänge der Strecke Sebastopol—Petersburg beträgt etwa 1700 Kilometer. —

Drei Ballonfahrer verunglückt.

Einen traurigen Ausgang nahm die Ballonzielfahrt, die der Berliner Verein für Luftschiffahrt von Schmargendorf aus am Sonnabend abend veranstaltete und an der zehn Ballons teinahmen. Einer von ihnen, der obigem Verein gehörige, 1600 Kubikmeter fassende Ballon „S. S.", hatte eine Sturmlandung bei Rostock, und seine Insassen, der Berliner Augenarzt Dr. Halben, der Geh. Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Göppert und Baumeister Lange wurden schwer verletzt. —

Schweres Eisenbahnunglück.

In der Nacht zum heutigen Montag kurz nach 12 Uhr ist bei Schmiedefeld bei Breslau ein Personenzug in einen vollbesetzten Kremser hineingefahren. Sieben Personen wurden getötet und elf verletzt. Ein Hilfszug von Breslau mit Aerzten und Krankenträgern war bald zur Stelle.

Zu dem Eisenbahnunglück wird amtlich mitgeteilt: Sonntag abend 11 Uhr 40 Minuten überfuhr der Zug 674 auf der Strecke Breslau—Glogau bei Posten 4 einen mit Personen besetzten Kremser. Fünf Tote sind geborgen; vier Schwerverletzte wurden mit einem Hilfszug, der gleich nach 1 Uhr an der Unfallstelle eintraf, nach Breslau geschafft. Die Leichtverletzten wurden von dem Arzte, der im Zuge war, verbunden und fuhren mit andern Kremsern nach Breslau. Die Anzahl der Leichtverletzten ist unbekannt. Schuld ist die Unaufmerksamkeit des Schrankenwärters. —

Aus 50 Meter Höhe abgesprungen.

Seit einigen Tagen gastiert in Zürich die Seiltänzergesellschaft Steyl, deren Direktor u. a. auch täglich Aufstiege mit einem Heißluftballon macht. Als er am Sonntag nachmittag wieder aufstieg, geriet der Ballon in einen Wirbelsturm und wurde mit unheimlicher Geschwindigkeit auf den Züricher See herabgetrieben. Um nicht unter die Ballonhülle zu kommen, sprang Steyl rasch entschlossen aus etwa 50 Meter Höhe vom Trapez in den See hinunter, mitten in eine große Bootsflottille. Der Luftschiffer nahm dabei keinerlei Schaden und wurde samt dem Ballon glücklich an Land gebracht. —

Grauenhafter Selbstmord.

In Wien machte der Schlossergeselle Leopold Forster seinem Leben ein Ende, indem er sich in ein Depot der Straßenbahngesellschaft begab und dort selbst einen Wagen in Bewegung setzte. Dann sprang der Lebensmüde ab, lief dem Wagen voraus und drückte seinen Kopf an den Puffer eines auf demselben Gleis stehenden Motorwagens. In dieser Stellung wartete er den Zusammenstoß ab. Dem Unglücklichen wurde der Schädel vollkommen zerdrückt. Als Motiv zu der Tat gibt der Selbstmörder in einem hinterlassenen Briefe den Schmerz über den Tod seiner Mutter an. —

Erdbeben in Algier.

Heftige Erdbeben haben in der Nähe von Algier stattgefunden. Sie haben besonders in der Gegend von Terriet-el-Haad schwere Verwüstungen angerichtet. In einer Reihe von Dörfern wurden Häuser eingestürzt. Eine Frau und ein Kind wurden unter den Trümmern eines Hauses begraben. Eine Hütte im Gebirge, in die sich viele Eingeborne geflüchtet hatten, stürzte in die Tiefe. —

Ein Wirbelsturm.

Aus Winnipeg wird gemeldet: Ein Wirbelsturm hat Regina, die Hauptstadt der Provinz Saskatschewan verwüstet. 50 Menschen sind umgekommen. Der Sachschaden beträgt 1 Million Dollar.

Die verlorne Standarte.

In der Ausgabe des „Bonner Generalanzeigers" vom 25. Juni befindet sich folgende Anzeige:

Standarte
mit Inschrift „Radfahrklub Falke Bonn-Poppelsdorf" im Chausseegraben zwischen Hangelar und Siegburg gefunden. Zu erfragen gegen Erstattung der Unkosten bei Krause, Großenbusch b. Hangelar.

Das läßt tief blicken. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechungen vorbehalten

Von der **Gleichheit**, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns soeben Nr. 20 des 22. Jahrgangs zugegangen. Die „Gleichheit" erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement 2,60 Mark. —

Vom **Wahren Jacob** ist soeben die 14. Nummer des 29. Jahrgangs 16 Seiten stark erschienen. Preis 10 Pfg. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart sowie von allen Buchhandlungen und Kolporteuren zu beziehen. —

Der neue Kaffee-Ersatz
Perlka
schmeckt überraschend kaffeeähnlich.
Er hat keinen Malzgeschmack und auch keine lästigen Hülsen und Schalen. Perlka ist doppelt so ausgiebig wie andere Kaffee-Ersatzmittel und doch nicht teurer als dies...

Beim Einkauf
von Bleich-Soda müssen Sie immer darauf sehen, **Henkel's Bleich-Soda**, die altbewährte und bestbekannte Qualitätsmarke, zu erhalten, da viele, meist minderwertige Nachahmungen existieren. K15

Zigarren Zigaretten Tabake Pfeifen
Prima Qualitäten
2944 empfiehlt
C. Beckurs
Halberstädter Str. 30a und 108.

Stephanshallen
— Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 2880
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

ZENTRAL-THEATER
Nur noch kurze Zeit
der
große Schlager:
Auto-Liebchen
2861

Viktoria-Theater
Direktion: Hans Knapp.

Vorzugsbillette

Möbelfuhren sow. Fuhren jeder Art empfiehlt

Fliegentütenpapier
Buch 45 50 55 60 65 Pf.
Unterfetzer, voll u. ausgestanzt
100 St. 35 40 45 50 Pf.
mit Sparmarken.
Bei Abnahme größerer Posten Extrapreise. 2748
Paul Günther Papierhandlung **Sudenburg**
Halberstädter Straße 48.

Konsumverein Aschersleben u. Umgeg.
2756 E. G. m. b. H.
Wir machen unsre Mitglieder darauf aufmerksam, daß die
Abgabe der Marken
bis spätestens **Mittwoch den 3. Juli** in den Verkaufsstellen erfolgen muß. Kleine Marken bitten wir vorher gegen Zwanzig-Mark-Scheine umzutauschen. **Der Vorstand.**

Billig! Schuhwaren Schmidtstraße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau Boxcalf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel und Konfirmanden-Stiefel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-Waren billig nur 2623
44 Schmidtstraße 44

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.
Dienstag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.
Mittwoch: Grüne Erbsen mit Mohrrüben u. Schweinefleisch.
Donnerstag: Erbsen mit Rippenspeck.
Freitag: Fisch mit Mostrichsauce.
Sonnabend: Reissuppe mit Rindfleisch.
Frauen-Speisesaal parterre.

Aussichtspostkarten
empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Donnerstag: Die Journalisten.

Kaiser-Theater
Montag, Dienstag, Freitag — Kinder 5 Pfennig, Erwachsene 15 Pfennig, exklusive Billettsteuer

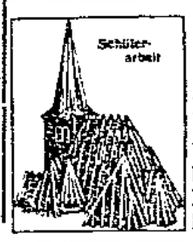
Walhalla-Theater.
Parterresaal:
Neu! Neu!
Max Kühnels Varieté- und Burlesken-Ensemble.
Anfang 8 Uhr

Photo-Artikel
Gratis als Probe zur Einführung meiner **lichtempfindlichen Papiere (W. Gläskes Hausmarken)** erhält jeder beim Einkauf von 3.00 Mk. an **10 Postkarten** (Celloidin-, Aristo- oder Bromsilber-). Sämtliche **Bedarfsartikel** am Lager und erhältlich. Postaufträge werden sofort nach Eingang erledigt. Kein Laden, daher billig und gut.
W. Gläske
— Photoversand und détail —
Magdeburg, Spiegelbrücke 8, I. 1886

Kaufe alte u. junge Kanarienhähne und jeden Posten -weibchen fortwähr. **Bezahle den höchst. Tagespreis.**
Abends von 6 Uhr an in meiner Wohnung **Weinbergstraße 37.**
1884 **E. Moritz.**

Plüschsofa 45 Mk., zurückgesetzt. 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils 65 Mk., Trumeauspiegel 26 Mk. **Breiteweg 6, I.** 2877

Alte Kanarienhähne, junge u. alte Weibchen sowie **bessere Sänger** kaufe fortwährend zu **höchstem** Preise. 2854
J. Tischler, Annastraße 25



Bauschule Rastede (Oldenburg) Meister- und Polierkurse. Vollständ. Ausbildung in fünf Monaten. Ausführl. Progr. frei

Neue Kartoffeln!
täglich 50 Ztr., sollen spottbillig verkauft werden in der 2763
Kartoffel-Börse,
Katzensprung 10, am Markt.
Telephon 5683.
Eigne Kartoffelpl antagen.
Riesen-Salatgurken St. 12—15 ₰

2 rot/rosa Betten
sehr preiswert. Katharinenstraße 5 (Zigarrenladen).

Automobil-Vermietung
für Spazier- und Fernfahrten. — **Bethge,** Breiteweg 248, Tel. 7241

Eleg. Damenrad billig zu verkaufen 2853
Richter, Königstr. 17. I.

Sudenburg
G. Hörold, Friseur
Helmstedter Straße 22
empfiehlt sich bei saub. Bedienung. Haararbeiten aller Art billigst.

Wohnungen i. Neubau **Rogätzer Straße,** vis-à-vis der Kirche, 2 Z., Küche, Korridor mit Zubehör zum 1. Okt. zu verm. Näh. beim **Polier.**

Tüchtiger Gelbgießer, Anfangslohn pro Stunde 50 Pf. Meldung: **Metallarbeiter-Verband,** Gr. Münzstr. 3.

Ein Paar Schweizer Ziegenlämmer zu verkaufen. 1854
Dietz,
Sonnenbad Prießnitz-Kneipp, Hohendodeleber Straße.

1 neues rotes Bett
billig, nur an Private. 1881
Fürstenufer 14, part. rechts.

Tilly's Berge
Steinkuhlenstraße 37 — Telephon 5727.
Jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 4 bis 11 Uhr abends
Großes Freikonzert.
Es ladet freundlichst ein 2879 **Paul Eldau.**

Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6
Täglich Vorführungen von abends 8 Uhr an. 2872
Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: **Familien- u. Kindervorstellung.** Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. — Dienstag und Sonnabend: **Programmwechsel. Die Direktion.** M. Bandi.

Neue Betten!
14.50 17.50 24.50 26.00
32.00 34.00 39.00 47.00
57.00 59.00 62.00 Mk., auch einzelne Decken und Kissen.
Otto Kaphengst, Betten-Engroslager, Gr. Münzstr. 9, I.

Eleg. Herrenrad billig zu verkaufen 2853
Richter, Königstr. 17, I.

Ein gut erh. blauer **Kasten-Sitz-Liegewagen** zu verkaufen
1868 Luisenstraße 13, H. II.

Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend
Eingetrag. Genossenschaft mit beschränkt. Haftpflicht.
Für unsre Mitglieder in **Burg** liegt am Kanal **ein Kahn**
bester Braunkohlen
zur Entladung bereit. Den Preis von **68 Pfennig pro Zentner ab Kanal** können wir nur solange halten, als die Kohlen den Mitgliedern direkt aus dem Kahn zugeteilt werden können. Wenn wir die Kohlen auf Lager genommen haben, müssen wir den Preis erhöhen. **Sofortige Bestellung** und **sofortige Abnahme bis nächsten Freitag** ist darum erwünscht.
Auch für die Mitglieder in
Magdeburg
trifft dieser Tage ein Kahn
böhmischer Braunkohlen
ein. Bestellungen zum seitherigen Preise erbitten wir sofort. Die von uns zu liefernden Kohlen sind von vorzüglicher Qualität. 2851

Raucht Problem Cigaretten.

1870 **Karl Hesse.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am 27. Juni starb unser Mitglied der Jugendabteilung
Paul Veit
19 Jahre alt, an Lungenentzündung. Er ist seinem vor einem Jahre verstorbenen Vater schnell gefolgt. So wie dieser ein treuer Mitkämpfer der Arbeiterbewegung war, versprach es auch der Sohn zu werden. 2843
Wir trauern deshalb um so mehr um den Verlust dieses jungen Proletariers.
Die Verwaltung.

Männer-Turnverein Jahn :: Groß-Ottersleben. ::

Nachruf.
Bei einer Vergnügungsfahrt auf der Weser ertrank am vergangenen Montag unser Turngenosse 2757
Paul Schwennecke
im blühenden Alter von 21 Jahren.
Ein eifriger Turner, schied er leider zu früh von uns. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.
Der Vorstand.
Die Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Sozialdemokratisch. Verein Magdeburg.

Nachruf.
Am Sonnabend d. 29. Juni, abends 11¼ Uhr starb unser Mitglied
Martha Ehrhardt
im Alter von 28 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung wird noch bekanntgegeben.
Beteiligung der Genossen u. Genossinnen wird erwartet.
2841 **Der Vorstand.**

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Für die Reise!

Grosser Extra-Verkauf!

Billige

Unter-taillen

aus weißem Stoff, in solider Qualität, mit Spitze garniert jetzt **38** Pf.

aus gutem weißem Stoff, mit breiter Stickerei besetzt . jetzt **45** Pf.

aus Prima weißem Stoff, mit Stickerei-Besatz und Banddurchzug . . . . . jetzt **75** Pf.

aus Prima weiß. Stoff, mit Banddurchzug und breiter Klöppelspitze reich garniert . . jetzt **95** Pf.

Ein großer Posten **Waschblusen**

weiß und farbig, moderne Fassons, aus guten Stoffen

bedeutend im Preise herabgesetzt.

Serie 1	jetzt 75 Pf.	Serie 5	jetzt 1.95
Serie 2	jetzt 95 Pf.	Serie 6	jetzt 2.25
Serie 3	jetzt 1.25	Serie 7	jetzt 2.75
Serie 4	jetzt 1.65	Serie 8	jetzt 3.25

Ein Posten Seiden-Blusen bis zur Hälfte des Preises ermäßigt!

Directoire-Beinkleider aus Sommertrik., i. gr. Farb.-Ausw. 1.65 1.25 **95** Pf.

Billige

Unter-röcke

aus gestreiftem Waschstoff, mit einfarbiger Blende besetzt . . **85** Pf.

aus gestreiftem Waschstoff, mit hohem Bordüren-Volant . . . **98** Pf.

aus gestreiftem Waschstoff, mit ca. 40 cm hohem Bordüren-Volant **1.45**

aus gestreiftem Waschstoff, mit Zwischensatz aus türkischem Stoff, mit plissiertem Volant . . . **1.75**

Kostümrock **2.75**
aus einfarbigem Waschstoff, moderner Schnitt, mit Knöpfen garniert . . . . . .

Kostümrock **3.25**
aus einfarbigem Waschstoff, mit Spitzeneinsatz, Stoffblende und Knopfgarnitur . .

Kostümrock **6.50**
aus Prima Waschstoff, mit hohem Stickerei-Volant und Knopfgarnitur . . . . . .

Damen- und Kinder-Hüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Ein Posten **ungarnierte Rund- u. Zweispitz-Formen** aus Bast- u. Phantasiegeflechten, schwarz und farbig . . jetzt **25** Pf.

Ein Posten **ungarn. Toque-, Zweispitz- und Rundformen** aus Bast- u. Phantasiegefl., schwarz und farbig jetzt **68** Pf.

Ein Posten **garnierte Zweispitz-Formen** aus gebleichten und farbigen Geflechten . . . . . jetzt **68** Pf.

Ein Posten **garnierte Glocken-Matelots** aus Sisalgeflecht, mit breiter Samtbandgarnitur . jetzt **68** Pf.

Ein Posten **ungarnierte Toque-Formen** Phantasiegeflecht . . . . . jetzt **75** Pf.

Ein Posten **garnierte Zweispitz-Formen** aus gebleichten und farbigen Phantasiegeflechten jetzt **85** Pf.

Ein Posten **Kinder-Matrosen-Hüte** aus Satingeflechten . . . . . jetzt **38** Pf.

Ein Posten **Kinder-Florentiner-Hüte** jetzt **75** Pf.

Ein Posten **Kinder-Matrosen-Hüte** aus Manilageflechten jetzt 1.50 und **1.00**

Ein Posten **garnierte Mädchen-Glocken-Hüte** in farbigen Bast- und engl. Geflechten jetzt **1.00**

Ein Posten **ungarn. Mädchen-Glocken-Hüte** aus Manilageflechten . . . . jetzt **1.00**

Ein Posten **ungarnierte Toque-Formen** schwarz und farbig . . . . . jetzt **1.05**

Ein Posten **garnierte Glockenhüte** aus Bastgeflechten in viel. Farben jetzt **1.05**

Ein Posten **garnierte Breton-Hüte** modernste große Formen, in gebleichten Japan- und Fantasiegeflechten . . . . . jetzt **1.75**

Ein Posten garnierte Matelots fesche, große Formen, in feinen Farben . . . . . jetzt **1.75**

Ein Posten Kinder-Russenkittel → 95 und 75 Pf.

aus gestreiften, mode und weißen glatten Waschstoffen, reich mit Borten usw. garniert, Größe 45 bis 55 . . . . . jetzt **95** und **75** Pf.

Kinder-Söckchen **20** Pf.
in vielen Größen . . . . Paar

Kinder-Söckchen **35** Pf.
mod. Streifen, Größe 3 bis 8 Paar

Kinder-Lackgürtel **9** Pf.
in vielen Farben . . . . . jetzt

Ein Posten Kinder-Reformschürzen → 95 Pf.

aus türkischen und gestreiften Waschstoffen, reich garniert, Größe 50 bis 80 cm . . . . . jetzt **95** Pf.

Ein Posten **Damen-Blusen** → zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Ausnahme-Angebot!

Montag
Dienstag
Mittwoch

8 Serien Weiße **Batist-Blusen** **8 Serien**

Serie 1 — Weiße **Batist-Blusen** Vorderteil mit Stickerei und Valenciennes garniert **Bedeutend unter Preis** Stück jetzt **1.45**

Serie 2 — Weiße **Batist-Blusen** mit Stickerei, Valencienne- od. Klöppeleinsatz, einges. Aerm. **Wert bis 2.75** Stück jetzt **1.95**

Serie 3 — Weiße **Batist-Blusen** Stickerei-Vorderteil Aermelgarnierung **Wert bis 3.25** Stück jetzt **2.25**

Serie 4 — Elegante Batist-Blusen **Wert 3.75** mit Klöppel- und Stickerei-Einsatz, Rückengarnierung . Stück jetzt **2.85**

Serie 5 — *Elegante* **Batist-Blusen** Stickerei, Spitze, Säumchen-Garnierung und Tüllpasse **Wert 4.50** Stück jetzt **3.25**

Serie 6 — *Aparte Batist-* und Stickerei-Blusen Klöppel-, Valencienne- u. Stickereieinsatz, Rücken- und Aermel-Garnituren **Wert bis 5.75** Stück jetzt **4.50**

Serie 7 — *Elegante Batist-* und Voile-Blusen reich mit Stickerei-, Klöppel- u. Spitzen-Einsatz, Säumchen, Rücken- u. Aermel-Garnitur. **Wert bis 7.50** Stück jetzt **5.50**

Serie 8 — Elegante getupfte Mull-Bluse mit Säumchen-Passe, Klöppel-Einsatz, Aermel- u. Rückengarnitur . . . . . Stück jetzt **Wert 8.50 6.75**

Ein Posten Wasch-Blusen gestreift Kretonne . . . . . Stück **85**

Ein Posten baumwoll. Musselin-Blusen Vorderteil m. Säumchen, Knopfgarnitur . . . . . Stück **1.90**

Ein Posten Satin-Blusen Tupfenmuster, mit farbigem Paspel, breite Falten . . . . . Stück **2.85**

Ein Posten Musselin-Blusen auf Futter, mit Spachtelpasse, Tüllkragen . . . . . Stück **4.00**

Ein Posten Woll-Blusen auf Futter, Knopf- und Schleifengarnitur Stück **3.65**

Ein Posten **eleg. Gürtelschlösser** Wert bis 2.50 — Serie II Stück **1.25** — Serie I Stück **1.00**

Ein Posten **Damen-Lackgürtel** in allen Farben. . . . . Stück **30**

Weiß **Stickerei-Kleid** mit Valenciennner Einsatz, halsfrei jetzt **15.00**

Weiß **Stickerei-Kleid** mit Batist-Volants und Tüllpasse, sehr elegant . . . . . jetzt **17.50**

Weiß **Batist-Kleid** mit breitem Stickerei-Einsatz, halsfrei oder Stehkragen . . . . . jetzt **12.75**

Bedeutend unter Preis

Untertaillen **35**

Hemdentuch, mit Langette garniert oder Stickerei, Einsatz, Langette und Banddurchzug garniert 55

Untertaillen Hemdentuch, mit imitiert Klöppelspitze und Banddurchzug . . . . . Stück **65**

Untertaillen Hemdentuch, mit breiter Stickerei und Banddurchzug reich garniert . . Stück 95 **90**

Untertaillen Hemdentuch, mit imitiert Klöppelspitze und Banddurchzug reich ausgestattet Stück **75**

Untertaillen Hemdentuch, sehr reich mit Stickerei, Einsatz und Banddurchzug garniert Stück **1.00**

Sehr preiswert

Stickerei-Röcke **90**

Schirting, mit ca. 7 cm breitem Stickereivolant Stück

Stickerei-Rock Schirting, mit ca. 10 cm breitem Stickereivolant . . . . . Stück **1.85**

Stickerei-Rock Chiffon, mit ca. 15 cm breitem Stickereivolant . . . . . Stück **2.50**

Stickerei-Rock Linon, mit ca. 30 cm breitem Stickereivolant . . . . . Stück **3.25**

Stickerei-Rock Renforcé, mit ca. 42 cm breitem doppeltem Stickereivolant . . . . Stück **4.00**

H. Lublin

— **Zum Kinderschutz.** Die örtliche Kinderschutz-Kommission wendet sich an alle Parteigenossen und -genossinnen mit der Bitte, alle Beobachtungen von ungesetzlicher Kinderarbeit und Kindermißhandlungen der Kommission zur Kenntnis zu bringen. Um diese Mitteilungen schnell weitergeben zu können, teilen wir nachstehend die Adressen der Vertrauenspersonen der Kinderschutz-Kommission der einzelnen Bezirke mit:

Neue Neustadt: Frau Steuerwald, Abendstraße 11;
Alte Neustadt: Frau Hartmann, Agnetenstraße 21;
Buckau: Frau Lorenz, Freie Straße 12;
Wilhelmstadt: Frau Undeutsch, Hardenbergstraße 6;
Sudenburg: Frau Franke, Wolfenbüttler Straße 13;
Altstadt, Werder, Friedrichstadt und **Cracau:** Arbeitersekretariat, Große Münzstraße 3.

Die hier angeführten Personen sind gern bereit, jede Mitteilung, welche den Kinderschutz betrifft, an die zuständige Stelle weiterzugeben. Um allseitige Unterstützung ersucht

Die Kinderschutz-Kommission.

— **Zur Beachtung!** Wir ersuchen die Versicherten der „Viktoria“, nur mit organisierten Einnehmern zu verkehren und sich in jedem Falle die rote Kontrollkarte des Verbandes zeigen zu lassen. Verband der Bureauangestellten. —

— **Taxe für Motor- und Segelboote.** Der Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung:

Auf Grund des § 76 der Reichsgewerbeordnung ist in Uebereinstimmung mit der Gemeindebehörde für das gewerbsmäßige Verleihen von Motor- und Segelbooten zur Benutzung auf den Gewässern des Polizeibezirks Magdeburg folgende Taxe festgesetzt worden: Ein Motorboot mit Führer kostet für eine Stunde oder kürzere Zeit:

1	2	3	4	Personen
1	2	3	4	Mark

Jede weitere Person und jede angefangene Stunde kosten 50 Pfg. mehr. Ein Segelboot kostet für eine Stunde oder kürzere Zeit für eine Person 1 Mark, für jede weitere Person 50 Pfg. mehr. An Kinder unter 14 Jahren oder an Personen, die der Bootsführung unkundig sind, dürfen Motor- und Segelboote ohne Führer nicht abgegeben werden. —

— **Die Droschkentaxe.** Sogenannte Ueberschreitungen der Droschkentaxe beschäftigen jetzt häufiger die hiesigen Gerichte. Ueber eine Verhandlung vor dem Schöffengericht, die am Mittwoch stattfand, wird uns berichtet: Der Droschkenkutscher Paul Gödecke hier fuhr an zwei Tagen des Osterfestes mit einer Pferdedroschke vier Fahrgäste vom City-Hotel nach den Rennwiesen und zurück. Die Herren wollten die Droschke zu ihrer Verfügung behalten und boten deshalb von mittags 1½ Uhr bis zum Abend 12 Mark. Sie zahlten also für beide Nachmittage 24 Mark und gaben noch 3 Mark Trinkgeld. Wäre Gödecke nach Taxe gefahren, hätte er nach den Berechnungen des Wachtmeisters Kurzrock bis abends 8 Uhr pro Tag 11,20 Mark zu fordern gehabt. Die Zähluhr war nicht eingestellt. Nach Bekunden des Hotelportiers ist die Vereinbarung an dem fraglichen Tage nicht neu getroffen, vielmehr ist es schon seit Jahren üblich, daß die Droschkenkutscher 12 Mark pro Nachmittag bekommen. Gegen das Strafmandat in Höhe von 3 Mark erhob Gödecke Einspruch, aber ohne Erfolg. Er hätte sagen müssen, als der Portier ihm erklärte, es gäbe 12 Mark: „Ich fahre nur nach Taxe, die Herren können mir ja später an Trinkgeld geben, was sie wollen.“ —

— **Zwei Luftballons gesichtet.** Am Sonntag vormittag und am Montag früh 7.15 Uhr wurden zwei Luftballons gesehen, die in beträchtlicher Höhe und nach Nordost zu Magdeburg überflogen. — Näheres konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. —

— **Unfall.** Am Sonnabend abend gegen 8 Uhr erlitt der Schiffer Franz Lorenz aus Salbke [illegible] Brettern aus einem Kahn [illegible] Oberschenkels. Nach Anleg[illegible] dem Krankenhaus Altstadt [illegible]

— **Sich selbst verb**[illegible] Montag früh gegen 5 Uhr wurde die 48jährige Ehefrau des Arbeiters Wolf, Helmstedter Straße 25 wohnhaft, in total verbranntem Zustand dem Krankenhaus Sudenburg übergeben. Die Bedauernswerte hatte die Kleider ihres Mannes sowie ihre eignen angezogen, diese mit Petroleum stark getränkt und dann angezündet. Auf das Geschrei der lichterloh brennenden Unglücklichen kam der Ehemann hinzu, der durch Ueberwerfen von Tüchern den Brand ersticken konnte. Mittels Krankentransportwagens wurde die Schwerverletzte in hoffnungslosem Zustand fortgeschafft. Die Tat geschah in einem Anfall von geistiger Umnachtung. —

— **Beim Baden ertrunken.** Am Sonnabend nachmittag gegen 8.30 Uhr ist der Arbeiter Johannes Wenzel, Randauer Straße Nr. 3 wohnhaft, beim Baden in der freien Elbe in Höhe der Wörther Straße ertrunken. Die Leiche ist noch nicht gelandet. —

— **Von einer Droschke umgefahren.** Am Sonnabend abend wurde der Arbeiter Sch., Georgenstraße Nr. 10 wohnhaft, an der Ecke des Rathauses von einer Kraftdroschke umgefahren. Er erlitt mehrere Kopfwunden und wurde mit der Kraftdroschke nach der Krankenanstalt geschafft. Den Wagenführer trifft keine Schuld. —

× **Von einer Kraftdroschke überfahren.** Am Sonnabend abend gegen 11 Uhr wurde auf dem Breiten Weg an der Schopenstraße die 11 Jahre alte Margarete Sch. aus Salbke von einer Kraftdroschke überfahren. Sie hat eine schwere Gehirnerschütterung und anscheinend erhebliche innere Verletzungen erlitten und ist nach etwa einer Stunde in der altstädtischen Krankenanstalt, wohin sie von zwei Augenzeugen getragen war, verstorben. Die Schuld an dem Unfall soll den Wagenführer treffen. —

— **Achtung, Töpfer!** Von der hiesigen Verwaltung des Zentralverbandes der Töpfer wird uns folgendes geschrieben: Höchst eigenartige Zustände haben sich hier bei der Firma Adolf Panthen eingebürgert. Bei Lohnzahlungen ist der eigentliche Inhaber sehr selten anwesend. Unregelmäßigkeiten „regelt“ er meistens von irgendeiner Stelle durch Fernsprecher. Das würde ja nun nichts ausmachen, wenn die „Reglung“ entsprechend dem Wunsche des betreffenden Arbeiters ausfiel. Eine Bestimmung des Tarifs besagt, daß für geleistete Arbeit ein entsprechender Abschlag zu zahlen ist; 15, 10 Mark oder — nichts ist wahrhaftig sehr wenig, um eine Familie eine Woche über Wasser zu halten. Gibt es nun einmal mit oder ohne Streit die gesammelten Lohnreste, dann erzählt der Meister Panthen: heute haben meine Leute 74 und 86 Mark erhoben! Für wie lange Zeit diese Summe ist und unter was für Begleiterscheinungen sie endlich zusammenkommt, verschweigt er. Diese Lohnzahlungen regeln Sohn und Tochter des Meisters. Unzufriedene werden an den Meister verwiesen, der dann, wie oben erwähnt, verfährt, oder den Betreffenden in andrer Weise von seiner unzeitgemäßen Forderung abzubringen sucht. Will er doch diese Nörgler sogar mit der Polizei vom Hof bringen lassen und er lacht sich eins, wenn jemand sich so trollen muß. Auf gütlichem Wege ist dort wenig zu machen, will doch selbst die Lohnkommission dort nicht wieder vorstellig werden. Schuld hat ein Teil der dort beschäftigten Arbeiter, die für sich alle Rechte in Anspruch nehmen, sich aber bei den gewerkschaftlichen Beratungen äußerst selten sehen lassen. Wir ersuchen also, bei Arbeitsangeboten dort äußerst vorsichtig zu sein. —

— **Ueberfahren.** Am Montag früh wurde der Invalide Otto Wilde, wohnhaft Luisenstraße 15, in der Lübecker Straße beim Ueberschreiten der Straßenbahngleise von einem Fleischerwagen umgefahren und erlitt dabei einen Bruch des rechten Unterschenkels. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt. —

× **Gestohlen** wurden aus einem Neubau in der Sandtorstraße ein Paar fast neue braune Herren-Schnürstiefel; aus dem Flur des Hauses Johannisfahrtstraße 8 ein Fahrrad „Parade“ (Fabriknummer 174964) mit schwarzem Rahmen, gelben, schwarz gestreiften Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; auf dem Alten Markt einer Frau aus der Handtasche ein Portemonnaie mit 80 Pfennig; aus dem Flur des Hauses Breiter Weg 56 ein Fahrrad „Panzer“ (Fabriknummer 246715) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und hochgebogener Vorbaulenkstange; aus einem verschlossenen Schranke eines Arbeiter-Unterkunftsraums auf dem Hauptbahnhof ein Portemonnaie mit 86 Mark; aus dem Flur des Hauses Kaiserstraße 44a ein Fahrrad „Brennabor“ (Fabriknummer 131575) mit schwarzem Rahmen, weißen Stahlfelgen, Freilauf mit Rücktrittbremse, kleiner Uebersetzung und Gebirgsmänteln.

× **In Haft genommen** wurden der Laufbursche Paul W. aus Berlin, der seiner Mutter dortselbst in der Zeit vom 19. bis 24. d. M. ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 300 Mark und 200 Mark bares Geld gestohlen und das Geld mit seinem ebenfalls festgenommenen Freunde, dem Laufburschen Otto K. von dort, verjubelt hat; der vielfach vorbestrafte Schneider Wilhelm G. von hier wegen fortgesetzter Unterschlagung von Kleidungsstücken, die ihm zur Reparatur übergeben waren; der Kaufmann Hans H. von hier, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betrugs verfolgt wird. —

— **Von der Feuerwehr.** Am Sonnabend nachmittag rückte ein Fahrzeug nach dem Grundstück Breiter Weg 237, um einen angeblichen Schornsteinbrand zu löschen. Die Meldung erwies sich als blinder Lärm. — Am Sonnabend abend um 7 Uhr rückten der Löschzug Sudenburg und ein Teil der Hauptwache, durch eine Feuermeldung vom Melder Leipziger Straße 60 veranlaßt, nach dem Grundstück Halberstädter Straße 129 aus. Auf dem Fabrikgrundstück Am Fuchsberg 2 war der obere Teil eines Holzluftschachtes, der in einen Wasserturm eingebaut ist, durch glühende Funken aus einem Schornstein in Brand geraten. Unter Vornahme einer Schlauchleitung konnte die Gefahr beseitigt werden. —

[illegible] **Feuermelder.** Am Sonntag vormittag rückte [illegible] eine [illegible] delte [illegible] gatten [illegible] der darauf [illegible]

Konzerte, Theater, Sport ꝛc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* Viktoria-Theater. Am Dienstag beschließt Frau Marie Reisenhover als „Lutti“ in dem gleichnamigen Schwank ihr hiesiges Gastspiel. Am Mittwoch wird Freytags Lustspiel „Die Journalisten“ wiederholt. —

Letzte Nachrichten.

Schweres Unwetter in Burg.

Wb. Burg, 1. Juli. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Heute Mittag gegen 12 Uhr ging hier ein schweres Gewitter nieder. Durch Hagelschlag ist im Umkreis der Stadt die Hälfte der Ernte vernichtet worden. Die Schloßen erreichten zum Teil die Größe einer Haselnuß. —

Wb. Hagenow, 1. Juli. Nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Zahlen aus allen Bezirken wurden bei der Reichstagsstichwahl am 28. v. M. für Seminaroberlehrer Sivkovich Fortschr. Vp. 9456 und für Tischlermeister Pauli kons. 7139 Stimmen abgegeben. —

Wb. Breslau, 1. Juli. Von den bei dem Eisenbahnunfall bei Schmiedefeld schwerverletzten Personen sind Max Hartmann und die Frau des Oberkellners Meyer im Allerheiligenhospital gestorben. Schwerverletzt liegen dort noch neun und in andern Krankenhäusern drei Personen. Nach einer neuern Depesche sind von den schwerverletzten Personen noch weitere zwei gestorben. — (Siehe „Kleine Chronik“. D. Red.) —

Wb. Köln, 1. Juli. **Gestern wollte das Automobil** eines Ehrenfelder Fabrikanten **auf der Bonner Chaussee einen vor ihm herfahrenden Motorradfahrer überholen, als dieser plötzlich von der rechten Seite der Chaussee in die Mitte fuhr, so daß der Chauffeur mit Gewalt bremste, ohne verhindern zu können, daß der Motorfahrer überfahren wurde. Dieser, ein** Maschinenmeister **aus Brühl, wurde** schwer **verletzt. Das Automobil rannte in den Chausseegraben und die Insassen wurden herausgeschleudert.** Der Fabrikant, **der den Wagen** selbst steuerte, seine Schwägerin und der **Chauffeur wurden leichter,** seine Frau und seine siebenjährige Tochter **lebensgefährlich verletzt.** Seine zehnjährige Tochter **war sofort tot.**

Wb. Altona, 1. Juli. Der schwerverletzte **Flieger König ist in der vergangenen Nacht im Krankenhaus gestorben. (Siehe „Kleine Chronik“.) —**

Pc. Fulda, 1. Juli. Ein schweres Unwetter ging gestern abend über die hiesige Gegend nieder. Es herrschte ein so gewaltiger Sturm, daß starke Bäume entwurzelt, Zäune umgerissen, Kamine niedergebrochen und Dächer abgedeckt wurden.

Wb. Halle a. d. S., 1. Juli. Zugunsten der Nationalflugspende hatte gestern der Sächsisch-thüringische Verein für Luftschiffahrt eine Ballonwettfahrt veranstaltet, an der sich die Ballons „Altenburg“, „Nordhausen“ und „Thüringen“ beteiligten. Sieger blieb der Ballon „Thüringen“, der um 7 Uhr 20 Minuten abends bei Guben glatt landete; „Altenburg“ hatte um 3 Uhr 8 Minuten bei Schmiedeberg und „Nordhausen“ um 2½ Uhr bei Gräfenhainichen wegen Gewitters landen müssen; auch diese Landungen vollzogen sich glatt. —

Wb. Wismar, 1. Juli. Gestern unternahmen drei junge Leute eine Segelfahrt nach Travemünde. In der Nähe von Boltenhagen kenterte das Boot infolge des böigen Windes; nur einer der Insassen wurde gerettet. —

Wb. Paris, 1. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Lissabon versuchten die Monarchisten bei Barcellos eine Erhebung. Truppen machten von der Waffe Gebrauch, wobei mehrere Personen erschossen und verwundet wurden. —

Wb. London, 1. Juli. Der Finanzminister Lloyd George sprach am Sonnabend vor einer Versammlung von 5000 Personen in Woodford über das **Krankenversicherungsgesetz** und gegen den Widerstand, der gegen sein Inkrafttreten organisiert werden soll. Es sei eine Feigheit, die Dienstboten zum Widerstand gegen das Gesetz aufzufordern, und ihnen mit Lohnverkürzung und Entlassung zu drohen. Diese Leute schienen zu glauben, die Gesetze würden gemacht, um ihr [illegible] eine neue liberale Landespolitik an und sagte: Das ist die schönste Aufgabe, die die demokratische Partei bisher übernommen hat. Wir müssen das Land befreien (lebhafter Beifall), das bis zur Stunde in Feudalismus gefesselt ist. Das Versicherungsgesetz ist nur der Anfang; gebe Gott, daß es nicht nur der Anfang ist. —

Hd. Brüssel, 1. Juli. Gestern hat in Brüssel der außerordentliche Kongreß der sozialistischen Partei stattgefunden. 994 Parteivereinigungen waren mit 1500 Delegierten vertreten. Eine Tagesordnung wurde angenommen, die die Kammerabgeordneten verpflichtet, sofort nach Eröffnung des neuen Parlaments den Antrag auf Aenderung der Verfassung einzubringen und das allgemeine Stimmrecht in dieser Verfassungsänderung zu verlangen. Ferner wurde als Kampfmittel der Generalstreik beschlossen. —

Wb. Konstantinopel, 1. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht über den Kampf bei Sidi Said am 28. Juni einen Bericht, nach dem die Italiener sich nach 7 stündigem Kampfe mit großen Verlusten zurückgezogen hätten. Die Türken hätten 150 Tote und 200 Verwundete gehabt. —

Wettervorhersage.

Dienstag, 2. Juli: Westwind, wolkig, kühl, vereinzelt Regenschauer.

„PHOTO“-Bedarfsartikel für Amateure

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen!

APPARATE
27.00 22.50 13.50
STATIVE aus Holz
4.65 1.95
STATIVE aus Metall
6.75 5.45

Verlangen Sie Merkier-Karten für unser kostenloses Columbia-Porträt

Trockenplatten	AMATA 6×9	AMATA 9×12	AMATA 13×18	ARGENTA 6×9	ARGENTA 9×12	ARGENTA 13×18	ASTARA 6×9	ASTARA 9×12	ASTARA 13×18
Dtzd.	50 ₰	80 ₰	1.70	72 ₰	1.35	2.70	85 ₰	1.65	2.90

Zelloidin-Papiere, matt und glänzend, 15 Blatt 6×9 cm 20 ₰ 9×12 cm 35 ₰ 13×18 cm 65 ₰
Zelloidin-Postkarten, matt und glänzend . . . . 100 Stück 2.65 10 Stück 30 ₰
Aristo-Papier und -Postkarten zu gleichen Preisen.

Amateur-Kartons 28 ₰
10 Stück 65 45 35

Entwickler
AMATA 1/20 Ltr. 25 ₰ 1/10 Ltr. 42 ₰
RAGENTA 1/20 Ltr. 32 ₰ 1/10 Ltr. 52 ₰ 1/4 Ltr. 1.00
ASTARA 1/20 Ltr. 58 ₰ 1/10 Ltr. 95 ₰

GEBR. BARASCH

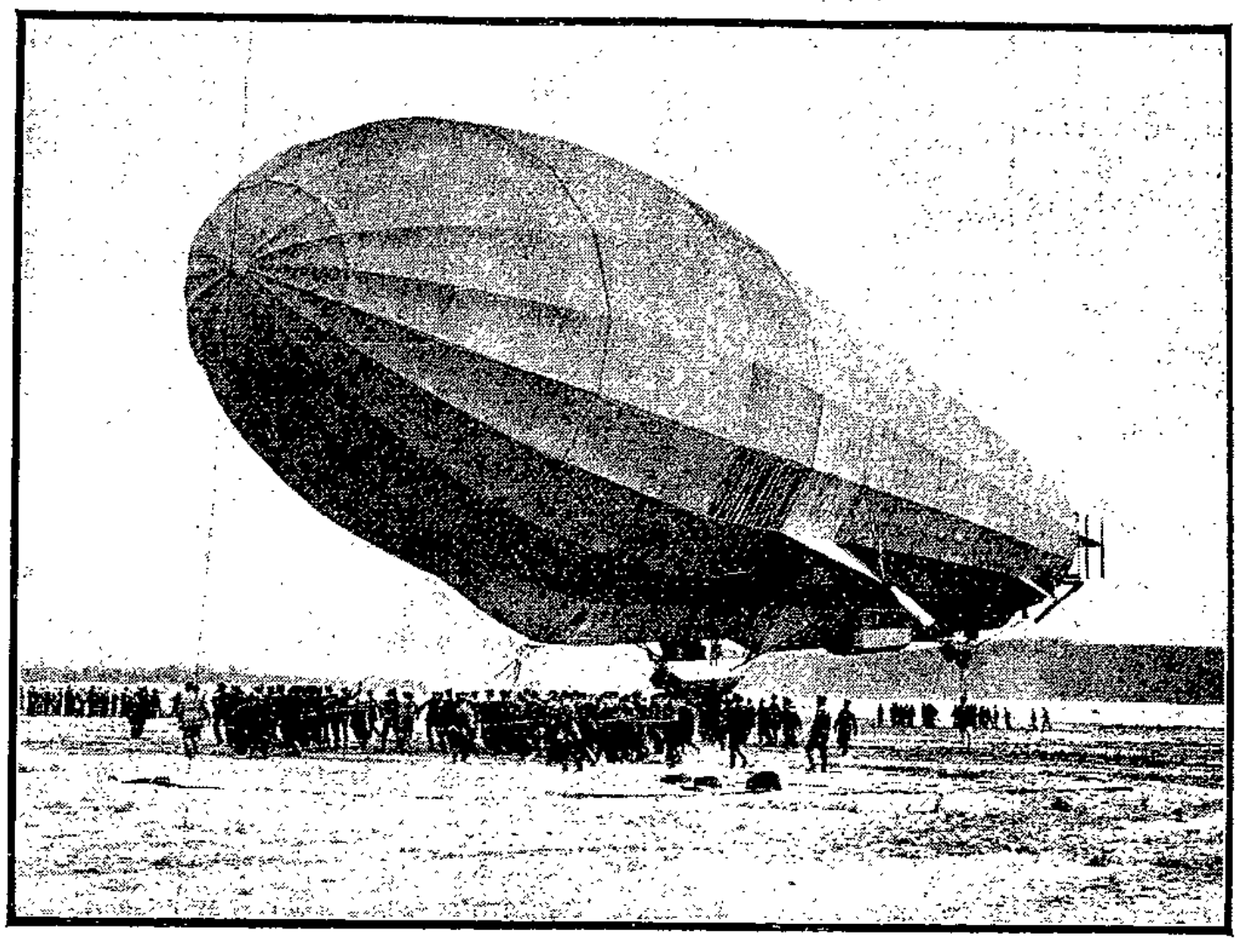
2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 151. Magdeburg, Dienstag den 2. Juli 1912. 23. Jahrgang.

Vom Untergang der „Schwaben".

Die Unfallstätte der „Schwaben" bei Düsseldorf ist durch einen Polizei- und Militärkordon im weitesten Umkreis abgesperrt worden. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, da zahlreiche Zuschauer fast unmittelbar nach der Katastrophe sich auf die noch glühenden und rauchenden Trümmer stürzten und ein „Andenken" zu erhaschen suchten. Die Untersuchung der Ueberreste des Luftschiffs durch den Führer und die aus Friedrichshafen eingetroffenen Ingenieure hat ergeben, daß von der „Schwaben" kaum etwas zu retten sein dürfte. Das Kielgerüst sowie die Spanten aus Aluminium sind bei der enormen Hitze zum Teil zerschmolzen, zum Teil völlig deformiert. Das ganze Gerüst ist in sich selbst zusammengesunken und hat dabei die Gondeln und die wertvollen Motoren beschädigt. Aus Frankfurt a. M. traf eine Versicherungskommission ein, die die Höhe des Schadens feststellen soll. Es dürfte sich für die „Delag" um einen Schaden von 600 000 bis 650 000 Mark handeln.

Der Direktor der „Delag" Colsmann äußerte sich über die Ursachen der Katastrophe des Luftschiffes „Schwaben" folgendermaßen: Die Untersuchung hat bestätigt, daß die Entzündung durch Reibung des Gummistoffes entstanden ist, die entweder durch Ausströmen des Gases oder durch Einknickung einiger Aluminiumträger erfolgte. Eine Explosion hat nicht stattgefunden, mit Ausnahme von einem leeren Benzinfaß, in dem augenscheinlich noch Benzindämpfe gewesen sind. Diese Explosion erfolgte aber erst längere Zeit nach dem Beginn des Brandes. Das Gas des Luftschiffes brannte ohne Explosion, wie stets in diesen Fällen, ruhig, aber sehr schnell ab, so daß, wie schon berichtet, dem Personal kaum Zeit blieb, sich zu retten. Die Schnelligkeit des Brandes wurde noch durch den plötzlich auftretenden starken Wind vermehrt. Das Schiff hatte in nicht besonders starkem Winde ruhig vor Anker gelegen, als bei heiterm Himmel eine starke seitliche Bö, die eine dichte Sandwolke vor sich hertrieb, das Schiff erfaßte. Es brachen einige Streben. Durch diesen Bruch allein wäre ein sonderlicher Schaden nicht entstanden. Der Führer hatte bereits das Kommando zum Anwerfen des Motors in der vorderen Gondel und zum Loslassen des Schiffes gegeben, als das Feuer bemerkt wurde. Es muß auch bei diesem Unfall wieder darauf hingewiesen werden, daß zur Sicherheit der Zeppelinluftschiffe unbedingt Hallen erforderlich sind, in die die Schiffe bei jedem Winde hineinkönnen. Denn während der Fahrt und in der Halle sind die Luftschiffe gegen solche Unfälle gesichert.



Nebenstehend bringen wir ein Bild von dem vernichteten Luftschiff.

Das Luftschiff war vorschriftsmäßig verankert, und das Personal trifft keine Schuld. Der Führer des Luftschiffes, Diplomingenieur Doerr, der durch das Herabdrücken des Laufstegs augenscheinlich betäubt war, konnte sich selbst nicht aus der Gondel befreien und wurde von seinem Kollegen Heinen, der bereits die Gondel verlassen hatte, mit eigner Lebensgefahr aus seiner verzweifelten Lage befreit. Die Brandwunden, die er erlitt, sind schmerzhaft, doch ungefährlich. Diplomingenieur Doerr wird bereits in einigen Tagen seinen Dienst wieder aufnehmen können, um sich auf die Uebernahme des Luftschiffes „Hansa" vorzubereiten, die etwa Ende Juni in Dienst gestellt werden kann. Von dem übrigen Personal ist der Luftschiffskellner schwer verletzt, doch sind auch seine Brandwunden durchaus unbedenklich, nur der Monteur Kiefer, der sich in der hintern Gondel befand, hat augenscheinlich durch den Sturz eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen erlitten; er befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Die „Delag" hofft, daß sie ihr Unternehmen mit zwei Luftschiffen aufrechterhalten, und daß sie dadurch weitere Erfahrungen sammeln kann, um die Entwicklung der Luftschiffahrt weiter zu fördern. —

Aus der Parteibewegung.

Der beleidigte Militarismus. Wegen Beleidigung des Offizier- und Unteroffizierstandes der deutschen Armee hatte sich am Sonnabend der verantwortliche Redakteur der „Dresdner Volkszeitung", Genosse Imwolde, vor dem Schöffengericht in Dresden zu verantworten. Der Anklage lag ein Artikel in Nr. 78 der „Dresdner Volkszeitung" zugrunde, der die bekannte Osteroder Militäraffäre behandelte und die Erschießung eines Hauptmanns durch einen Rekruten zu erklären suchte. Das Gericht nahm an, daß mit dem Artikel alle militärischen Vorgesetzten als Soldatenschinder hingestellt und der Meuchelmord des Rekruten nach Möglichkeit in dem Artikel entschuldigt werden sollte. Es erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. —

Sonderbare Sozialdemokraten. Unter dieser Spitzmarke schreibt die Chemnitzer „Volksstimme" folgendes: „Mehr Charakterstärke könnte einigen Stadtverordneten in Stollberg, die auch Sozialdemokraten sein wollen, nichts schaden. Der Bürgermeister veranstaltete am Dienstag ein Festessen, zu dem alle Stadtverordneten, auch die Sozialdemokraten, mit Ausnahme von dreien, erschienen waren. Wie es diese Leute mit ihrer Parteiehre vereinbaren können, dem Manne ihre Aufwartung zu machen und sich von ihm abfüttern zu lassen, der ihre eigne Partei und deren Zeitung beschimpft, werden die Parteigenossen schwer begreifen. Oder glaubten diese Genossen, sich ein Anrecht dadurch erworben zu haben, daß sie dem Bürgermeister zur silbernen Hochzeit ein Geschenk machten? Ist es überhaupt angebracht, für den Bürgermeister Geld zu sammeln zu Geschenken? Und ausgerechnet ein Sozialdemokrat besorgt das. Wir sind wahrhaftig die letzten, die einen Höflichkeitsakt ablehnen oder seine Erfüllung den Parteigenossen verwehren oder die glauben, daß der Verkehr mit Andersgesinnten abfärbt. Aber was hier geschehen ist, ist eine Verhöhnung der gesamten Partei. Die bürgerlichen Mächte sind hier seit Jahren bemüht, das Gemeindewahlrecht zu ändern und sonstige Verschlechterungen durchzuführen, und ein Teil unsrer Genossen techtelmechtelt mit ihnen. Das ist wohl das Stärkste, was der Partei geboten werden kann. Was dem Bürgertum auf geradem Wege bisher nicht gelungen ist, Uneinigkeit in unsre Reihen zu tragen, versucht es jetzt hinterrücks, und ein Teil unsrer Genossen läßt sich dazu benutzen." —

„Beamtenbeleidigung". In Kattowitz hatte sich der Kolporteur Genosse Hanke, der auch Vorstandsmitglied des sozialdemokratischen Wahlvereins ist, das Vergnügen bereitet, einem Polizeisergeanten eine belehrende sozialdemokratische Druckschrift zuzusenden, in der auch zum Beitritt zur sozialdemokratischen Partei aufgefordert wurde. Der Beamte meldete die Sache, und H. wurde vor den Kadi zitiert. Das Landgericht Beuthen sah keine Beleidigung darin und sprach den Angeklagten frei. Damit gab sich aber die Anklagepartei nicht zufrieden. Am Freitag hatte sich das Reichsgericht mit dem Falle zu beschäftigen, das das Urteil aufhob und die Sache an die Vorinstanz zurückverwies. Trete ein Beamter, so heißt es in den Entscheidungsgründen, zu der antimonarchischen sozialdemokratischen Partei über, so breche er den dem König geschwornen Treueid. In der Aufforderung, zur sozialdemokratischen Partei überzutreten, liege dem Beamten gegenüber mithin eine Aufforderung zum Eidbruch, was eine objektive Beleidigung darstelle. Der Vorderrichter habe nunmehr zu prüfen, ob eine subjektive Beleidigungsabsicht des H. bei der Uebersendung der Druckschrift vorgelegen habe. Oertels „Deutsche Tageszeitung" nennt dies eine „löbliche Gerichtsentscheidung". Sie hätte gewiß gern gesehen, wenn H. wegen Beleidigung der gesamten Beamtenschaft ins Gefängnis geworfen würde. —

Der sozialdemokratische Parteitag der Provinz Brandenburg tagte am Sonntag im Volkshaus in Brandenburg. Wels erstattete Bericht und teilte mit, daß sich Groß-Berlin selbständig organisieren wird. Die 18 Wahlkreise der Provinz müssen das nun auch tun. —

Die sozialdemokratische Gefahr in Baden. In dem ehemaligen kleinen Agrarstaat Baden ist die Industrie so rasch gewachsen, daß in 12 Jahren die in Gewerbe und Industrie tätige Bevölkerung sich um 830000 Personen oder 40 Proz. vermehrte. Von 1887 bis 1907 vermehrten sich im Reiche die sozialdemokratischen Stimmen um 225, in Baden aber um 614 Prozent. Zurzeit verfügt die Partei in Baden (trotz [illegible] Stimmen am 12. Januar) nur über einen Reichstagsabgeordneten, dagegen aber über 20 Landtagsabgeordnete, 1486 Gemeindevertreter, 118 Gemeinde- und Stadträte, zwei sozialdemokratische Bürgermeister, 20 300 Mitglieder der sozialdemokratischen Vereine und rund 60 000 der Gewerkschaften. Das nennt der badische Zentrumsführer Wacker die sozialdemokratische Gefahr; er kündigt ihr den schärfsten Kampf nach dem System Hertling in Bayern an. Damit beschäftigt sich nun die unter obigem Titel erschienene, 64 Seiten starke Broschüre des Genossen Redakteurs A. Weißmann, die durch den Verlag der Freiburger „Volkswacht" und durch alle Parteibuchhandlungen zum Preise von 25 Pfg. zu beziehen ist. —

Die graue Nacht.

Roman von Alfred Schirokauer.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er trat in den überfüllten Waggon.

„Tag, Hoff," rief eine schneidige Stimme. Hoff fuhr zusammen und wandte sich hastig um. Seine Mundwinkel zerrten sich tief zum Kinn herab.

„Donnerwetter!" lachte der andre, „Sie sind da im Ministerium schön nervös geworden."

Hoff hatte sich wieder in der Gewalt.

„Tag, Herr Staatsanwalt," sagte er. „Ja, habe ein bißchen viel gearbeitet in letzter Zeit."

„Glaube ich wohl," nickte Grunau. „Auf Rosen ist man da in der Wilhelmstraße nicht gerade gebettet. Wir haben aber auch nichts zu lachen. Wissen ja Bescheid. Haben ja lange genug bei uns gearbeitet."

Eine Weile schwiegen sie. Es war nicht leicht, sich in dem stark schlendernden Wagen auf den Füßen zu halten.

Plötzlich sagte irgendwo eine Stimme: „Mit diesen Morden ist es wirklich unerhört. Keinen Tag kann man die Zeitung aufschlagen, ohne von einem neuen zu lesen." Und jemand entgegnete: „Diesmal haben sie den Kerl wenigstens gleich erwischt."

Der Zug sauste, zur Seite geneigt, in die Kurve der Eisenbahnbrücke über der Potsdamer Bahn. Hoff taumelte gegen seinen Vordermann. „Pardon," stammelte er. Da fragte auch schon der Staatsanwalt mit regem Eifer. „Was, wieder ein Mord? Haben Sie davon gehört, Herr Kollege?"

Hoff krallte die Finger um die Messingstange, an der er sich festhielt, daß die Nägel schmerzend in das Fleisch der Hand hineindrangen. Sekundenlange Ueberlegung. Dann erwiderte er: „Ja, ich habe eben das Plakat gelesen." Und mit einer Ueberlegenheit, die er später selbst nicht begriff, fügte er hinzu: „Uebrigens ist der Tatort Grunewald. Und der Täter, den sie gefaßt haben, heißt Rüdebusch — — — wenn ich nicht irre. Fällt also in ihr Dezernat."

Da schmunzelte Grunau. „Lieber Hoff, Sie sind doch noch mit dem Herzen bei uns draußen in Moabit geblieben, trotz Ihrer Erhöhung in die olympischen Sphären des Ministeriums. Mit dieser treffsichern Rubrizierung ins Dezernat liest nur ein Staatsanwalt solche Mordgeschichte. Na, da werden wir ja heute nachmittag die Bescherung haben."

Der Zug hielt im Bahnhof Bülowstraße. Grunau reichte Hoff sehr zuvorkommend die Hand. „Adieu, lieber Herr Kollege. Vielleicht besuchen Sie uns mal draußen in Moabit. Wir gedenken Ihrer alle noch sehr oft und sehr gern."

Dann arbeitete er sich durch die Umstehenden zur Tür hinaus. Draußen schwenkte er noch einmal sehr höflich den Zylinder. Man konnte nicht wissen. Der Hoff saß da im Ministerium so nahe an der Quelle. Er konnte die Personalien unter die Finger bekommen ehe man sich's versah.

Hoff fuhr weiter bis zum Nollendorfplatz und ging in gehobener Stimmung der Frobenstraße zu. Das war ein Dusel! Er lachte leise auf. Wirklich ein köstlicher Witz dieser Farce Leben, ihm heute gerade den Mann in die Arme zu führen. — — — —

Lisbeth öffnete die Tür.

„Ewald?!" rief sie erstaunt.

„Guten Tag," nickte er und ging ins Wohnzimmer. Es war leer. Der Tisch am Fenster starrte blank und nackt. Es sah so unwirtlich aus, daß die großen Leinwandhaufen dort fehlten.

„Wo ist Mutter?" fragte Hoff.

„Im Bett. Sie ist matt. Sie liegt schon seit zwei Tagen und will nicht aufstehen."

„Und Herta?"

Lisbeth zeigte mit dem Kinn auf das Nebenzimmer.

„Liegt sie auch?"

„Nein. Sie sitzt da und starrt vor sich hin."

„Deine Hand ist verwundet?" fragte sie besorgt.

Er schüttelte den Kopf.

„Es ist nichts."

Dann war eine Pause.

„Es sieht hier — so — sonderbar — wüst aus," sagte Hoff endlich.

„Ja," antwortete sie, „es geht hier zu Ende, Ewald. Wir haben die Arbeit verloren. Heute hat Lister das Material abholen lassen. Ich allein konnte es nicht schaffen."

Er blickte zu Boden. Die Blume dort auf dem Teppich glotzte ihn an wie eine verzerrte boshafte Menschenfratze. Leise sagte er: „Die Suse ist — weg."

Einen Augenblick war es so still im Zimmer, als schweige die Zeit und das Leben. Dann hielt sie seine Hand und preßte inbrünstig ihre Lippen auf seine Finger. Worte fand sie nicht.

Da kam all sein Jammer über ihn. Er löste sich von ihr, sank auf einen Stuhl, legte die Arme auf den Tisch, drückte das Gesicht auf die gefalteten Hände und weinte.

Lisbeth stand erschüttert hinter ihm. Ihre Tränen rannen. Mit zuckenden Fingern glitt sie über sein Haar. „Armer, lieber Junge," flüsterte sie kaum hörbar. „Das arme, tapfere Mädchen!"

Dann richtete er sich auf, wischte die Tränen von seinen Händen und sagte: „Das hilft nun nichts. Das ist vorbei."

Er küßte ihre feinen kühlen Hände.

Da erwachte das Hausmütterliche in ihr. „Du wirst Hunger haben," rief sie, „ich habe nichts Rechtes gekocht."

Und hinaus lief sie, erst hinein zur Mutter. Und zu Herta. Dann schlug draußen die Tür. Sie rannte hinunter zum Fleischer. Nun brauchte sie die letzten paar Mark ja nicht so eisern festzuhalten.

Hoff blickte sich um. Er dachte an die Jahre, die sie in diesem Zimmer gelebt und gelitten hatten. An all die bleichen Entbehrungen dachte er. An all die kühnen Pläne und bunten Hoffnungen. Und das war nun das Ende! Daß er dasaß — als Verbrecher. Er erhob sich. Donnerwetter, er hatte nichts getan. Er hatte —

Da trat die Mutter herein. Sehr verfallen und abgezehrt. Rote Flecke brannte die Erregung auf das fahle Grau ihrer Wangen.

Sie sagte nichts. Kam nur zu ihm und streichelte sein Gesicht, stumm und zärtlich. Hoff blickte zur Seite. Und dann stand Herta auf der Schwelle, bleich und mager. Und wagte nicht, näher zu kommen. „Tag, Herta," rief er ermunternd. „Komm doch her. Willst Du mir nicht guten Tag sagen?"

Da flog sie ungestüm auf ihn zu, herzte und küßte ihn und rief: „Ach, Ewald. Es ist wie ein Traum. Wie

Vereine und Versammlungen.

Böttcher.

Einen sehr guten Besuch wies die am 22. Juni bei Kleine abgehaltene Mitgliederversammlung auf. Die Ehrung eines verstorbenen Berufskollegen geschah in der üblichen Weise. Hierauf erstattete die Lohnkommission Bericht über ihre Arbeiten, die in den fertiggestellten Tarifen vorliege, die nur noch von den Akkordwerkstellen auf die richtige Einsetzung der Preise nachzuprüfen seien, um abgeschickt werden zu können. Bei dieser Gelegenheit wurden auch von dem Obermeister der Böttcherinnung, Herrn Thierkopf — der auch Vorsitzender der Handwerkskammer ist —, auf dem Verbandstag der Konditoreninnungen gemachten Aeußerungen einer lebhaften Kritik unterzogen. Es schien, als wenn seine Aeußerungen ganz auf die von den Böttchergesellen beschlossenen Forderungen hinzielen sollten. Wenn dies der Fall sein sollte, so würde ihm sein „reicher Schatz von Erfahrungen" vollständig abgesprochen werden müssen, da hinter den gestellten Forderungen der Böttchergesellen „die Sozialdemokratie noch niemals gesteckt hat". Die Gesellen halten an der Forderung fest, nur durch den Verband, in dem sie zu ihrer Interessenvertretung organisiert sind, und nicht wieder durch den Gesellenausschuß der Innung einen Tarif abzuschließen. Im übrigen hielt man die Böttchermeister für viel zu erfahren, als daß sie sich, wie es z. B. die Bäckermeister getan haben, durch einen Beschluß festnageln ließen. —

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Wilhelmstadt. Dienstag den 2. Juli, abends 8½ Uhr, Sitzung sämtlicher Parteifunktionäre und Kassierer des Bezirks im „Luisenpark".
265 Die Bezirksleitung.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudenburg. Am Dienstag den 2. Juli, abends 8½ Uhr, findet in der „Zerbster Bierhalle" eine Sitzung der Obmänner und Kassierer statt. Die Bezirksleitung.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Sitzung der Bezirksleiterinnen am Dienstag den 2. Juli, abends 8½ Uhr, bei Thiering, Tischlerkrugstraße 28. 265

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg. Heute Montag den 1. Juli, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus", Stephansbrücke 38. 1102

Bund der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands, 1. Bezirk. Montag den 1. Juli, abends 9 Uhr, Vorstandssitzung in Lemsdorf in Frensels Restaurant. 1105

Sudenburger Arbeiter-Sängerchor und Sudenburger Sängerinnenchor am Dienstag, abends 8 Uhr, zum Konzert im „Luisenpark". Die Uebungsstunde des Sängerinnenchors fällt aus. 1103

Freie Volksbühne. Dienstag den 2. Juli Zusammenkunft der aktiven Mitglieder. 1104

Gr.-Ottersleben u. Beuneckenbeck. Sozialdemokratischer Verein. Gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes und der Unterkassierer beider Ortsgruppen am Donnerstag den 4. Juli, abends 8½ Uhr, bei der Witwe Strumpf. 1107

Burg. Gewerkschaftskartell. Am Dienstag den 2. Juli, abends 8 Uhr, außerordentliche Sitzung im „Grand Salon". 1097

Frohse. Volksverein. Dienstag den 2. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung beim Genossen Heinemann. —

Briefkasten.

Allen Briefkastenanfragen ist die Abonnements-Quittung beizufügen. Schriftliche Mitteilung an die Fragenden erfolgt auch dann, wenn eine Marke beigefügt ist, nicht.

F. H. 86. Wenn kein Vertrag besteht, der anders bestimmt, gilt die Kündigung für 1. April. —

R. F. Nein! —

[illegible] nach am 3. Werktag im Quartal [illegible] nehmen. —

[illegible]

Magdeburg, 29. Juni. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** englischer und Sommer- stetig, gut 229—232, Kolben Sommer- gut ———. — **Roggen** inländischer flau, gut 200—203. — **Gerste**, hiesige Chevalier, gut ———, feinste über Notiz, do. Landgerste gut ———, ausländische Futtergerste gut 162—165. — **Hafer** inländischer gut 203—206. — **Mais** runder fest, gut 157—159. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	27. Juni	0,09	28. Juni	+ 0,03	—	0,03
Laun	„	+ 2,25	„	+ 1,07	1,18	—
Budweis	„	+ 0,02	„	+ 0,40	—	0,38
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	29. Juni	+ 1,05	30. Juni	+ 1,05	—	—
Weißenfels Untp.	„	+ 0,18	„	+ 0,10	0,08	—
Trotha	„	+ 1,72	„	+ 1,50	0,22	—
Alsleben	„	+ 1,24	„	+ 1,15	0,09	—
Bernburg	„	+ 0,82	„	+ 0,80	0,02	—
Kalbe Oberpegel	„	+ 1,50	„	+ 1,53	—	0,03
Kalbe Unterpegel	„	+ 0,40	„	+ 0,40	—	—
Grizehne	„	+ 0,52	„	+ 0,52	—	—
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	29. Juni	+ 2,32	30. Juni	+ 1,37	0,65	—
Elbe.						
Pardubitz	27. Juni	— 0,57	28. Juni	— 0,60	0,03	—
Brandeis	„	—	„	+ 0,09	—	—
Melnik	„	+ 0,03	„	+ 0,90	—	0,87
Leitmeritz	„	+ 0,70	„	+ 0,46	0,24	—
Aussig	29. „	+ 1,03	30. „	+ 0,74	0,29	—
Dresden	„	— 0,38	„	— 0,54	0,16	—
Torgau	„	+ 1,90	„	+ 1,72	0,18	—
Wittenberg	„	+ 2,48	„	+ 2,70	—	0,22
Roßlau	„	+ 2,20	„	+ 2,37	—	0,17
Barby	„	+ 2,20	„	+ 2,43	—	0,23
Schönebeck	„	+ 1,96	„	—	—	—
Magdeburg	30. „	+ 1,88	1. Juli	+ 1,92	—	0,04
Tangermünde	29. „	+ 2,09	30. Juni	+ 2,49	—	0,40
Wittenberge	„	+ 1,31	„	+ 1,46	—	0,15
Dömitz	„	+ 0,74	„	+ 0,76	—	0,02
Boizenburg	„	+ 0,60	„	+ 0,58	0,02	—
Hohnstorf	„	+ 0,74	„	—	—	—
Lauenburg	„	+ 0,73	„	+ 0,77	—	0,04

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 29. Juni.

Aufgebot: Kellner Erwin Arnold mit Elli Meißner gen. Kötteritzsch.

Eheschließungen: Bücherrevisor Wilhelm Untucht mit Margarete Otto. Buchdrucker Friedrich Siegmund mit Else Fröhlich. Zivilingenieur Johann Bachl mit Charlotte Henning. Fleischer Gustav Schöndube mit Selma Busse. Oberpostschaffner Gustav Gehrke mit Ottilie Hedenius.

Geburten: Hanna, T. des Klempners Kurt Busch. Kurt, S. des Schlossers Otto Schmidt. Ilse, T. des Schlossers Wilhelm Wischeropp. Arno, S. des Arbeiters Johann Wichert. Otto, S. des Kassellans Otto Küster. Robert, S. des Predigers Robert Lusky. Heinz, S. des Kontoristen Paul Damm. Gerhard, S. des Kanzleidieners Kurt Wagner. Hermann, S. des Schiffers Hermann Winkler. Paul, S. des Aufsehers Lorenz Chvalisz. Karl, S. des Gärtners Paul Erdmann.

Todesfälle: Arbeiter Albert Kracht, 63 J. 9 M. 23 T. Bahnhofsrestaurateur Karl Edeling in Förderstedt, 47 J. 5 M. 15 T.

Totgeburt: S. des Arbeiters August Aktun in Diesdorf.

Sudenburg, 29. Juni.

Eheschließungen: Schlosser Hermann Pauer mit Martha Hobusch. Bautechniker Robert Busch in Kl.-Ottersleben mit Margarete Stahnke hier. Buchhalter Ernst Neumann mit Jenni Paul. Bauarbeiter Heinrich Hunold mit Witwe Arnold, Josepha geb. Kühn. Kaufmann Wilhelm Dankworth mit Elsbeth Apel.

Geburten: Kurt, S. des Schlossers Richard Kups gen. Rausche. Kurt, S. des Kernmachers Karl Kaufhold. Margarete, T. des Eisenbahn-Hilfsschaffners Johannes Schmidt. Elfriede, T. des Arbeiters Hermann Wille.

Todesfälle: Frida, T. des Arbeiters Karl Kuchenbecker, 5 J. 7 M. 8 T. Robert, S. des Kaufmanns Robert Falke, 7 J. 6 M. 11 T.

Buckau, 29. Juni.

Eheschließungen: Tischler Max Hugler mit Helene Fornitz in Guben. Metalldreher Edmund Löblich mit Luise Fischer. Dreher Franz Kulla mit Witwe Victor, Emma geb. Gerboth. Arbeiter Franz Schmidt mit Klara Dassow.

Geburten: Margarete, T. des Eisendrehers Gustav Tischmeyer. Werner, S. des Handlungsgehilfen Gustav Meyer. Kurt, S. des Schmieds Ernst Oelze.

Todesfälle: Mathilde geb. Köplinger, Ehefrau des Obermälzers Friedrich Steger, 55 J. 6 M. 20 T. Erich, S. des Arbeiters Gustav Lange, 15 T.

Neustadt, 29. Juni.

Eheschließungen: Arbeiter Richard Leiste mit Frida Meyer. Arbeiter Joseph Marter mit Martha Müller. Arbeiter Friedrich Buchmann mit Olga Schnitzer geb. Matthias.

Geburt: Erich, S. des Arbeiters Bonaventura Fricke.

Todesfall: Fritz, S. des Arbeiters Adolf Fischer, 1 M. 13 T.

M.-Rothensee.

Geburt: Günter, S. des Landwirts Friedrich Knochenmuß.

Aschersleben.

Eheschließungen: Dachdecker Heinrich Heyer in Dingelstedt mit Anna Holländer hier. Klempner Willi Pohlemann mit Martha Jahns. Schlosser Gustav Joswig mit Anna Przhstaw.

Todesfall: Landwirt Wilhelm Hampe, 73 J. 6 M. 14 T.

Burg.

Aufgebote: Werkmeister Wilhelm Gottlieb Gustav Hübner hier mit Johanne Minna Schulze geb. Kramer in Fermersleben. Gerbereiarbeiter Paul Emil Neumann mit Dorothea Marie Anna Teikner.

Eheschließungen: Friseur Franz Oskar Schuber mit Emma Elisabeth Strobach. Bäckermeister Gustav Otto Louis Fritz Walter mit Anna Berta Lydia Funke in Stegelitz.

Geburten: S. des geprüften Heizers Willi Nettig. S. des Gerbereiarbeiters Otto Boock. S. des Schuhfabrikarbeiters Karl Edeling. S. des Kutschers Otto Franke. S. des Schuhfabrikarbeiters Walter Stavenhagen. T. des Gutsarbeiters Wilhelm Müller in Blumenthal 1. T. des Steinsetzers Albert Bierschenk.

Todesfälle: Anna geb. Paul, Ehefrau des Formers Otto Hoffmann, 36 J. Privatmann August Schwietzer, 73 J. Otto Heinecke, 2 M. Erna Kühne, 2 T. Else, T. des Arbeiters Karl Bal in Magdeburg, 1 J. Arbeiter Ernst Vorhauer, 57 J.

Halberstadt.

Aufgebote: Hauptmann und Kompaniechef Friedrich Hildebrandt hier mit Mara Damrath in Steglitz. Fabrikant Artur Gaih mit Frida Steinemann. Diener Wilhelm Schlüter mit Berta Nabel. Arbeiter Karl Hartmann mit Witwe Berta Dähne geb. Fricke. Arbeiter Friedrich Wagner mit Emma Schönkerl. Gärtner Wilhelm August Karl Bodenstein mit Wilhelmine Hermine Becker in Quedlinburg. Holzhändler Hermann Weber in Altenhof mit Agnes Strünger in Duderstadt. Projektions-Techniker Paul Wedekind hier mit Else Berta Dube in Thale.

Eheschließungen: Schlächter Hermann Schönfeld mit Anna Große geb. Heinemann. Kaufmann Rudolf Weiß mit Walli Edler. Ledersortierer Ernst Titze mit Emma Süptitz.

Geburten: S. des Lokomotivführers a. D. Adolf Kupke. T. des Eisenbahnarbeiters Gustav Schröter. T. des Buchhalters Otto Neuse. T. des Arbeiters Emil Junge. T. des Maurers Otto Gummert.

Todesfälle: Minna Nicolai, 31 J. Elisabeth, T. des Postschaffners Friedrich Hotopp, 24 T. Maschinist Otto Lohmann, 26 J. Frau verw. Oberst Gaillard, Ottilie geb. Meyer, 81 J. Arbeiterinvalide Emil Brick, 31 J. Ehefrau des Stellmachermstrs. Andreas Meyer, Dorothee geb. Bretzler aus Schlanstedt, 51 J. Eisenbahnschreibgehilfe a. D. Ferdinand Hesse, 52 J. Invalide August Sonntag, 74 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Privatsekretär Rich. Herm. Wilh. Gaede mit Mathilde Anna Marie Eisfeld. Maschinenschlosser Friedrich Max Kuntsch hier mit Minna Hermine Elsabeth Hildebrandt in Magdeburg. Dekorateur Otto Wilhelm Fleck in Soltau mit Sophie Friederike Emma Wolff hier. Kutscher Paul Karl August Oelze mit Franziska Bloszyk geb. Raczkowiak in Magdeburg.

Geburten: Zwillingstöchter des Handschuhdresseurs Wilhelm Karl Herm. Lütge. S. des Schankwirts und Konditors Heinrich Wilhelm August Rabe. T. des Gärtners Martin Becker.

Schönebeck.

Aufgebot: Gärtnereigehilfe Otto Weber in Groß-Salze mit Martha Ebeling hier.

Geburten: Friedrich, S. des Fabrikarb. Paul Knabe. Elsa, T. des Schiffers Franz Wunderlich.

Todesfall: Dachdecker Friedrich Quenstedt, 70 J.

Staßfurt.

Aufgebot: Maler Richard Fleck in Leopoldshall mit Berta Schulze hier.

Eheschließung: Bergarbeiter Stanislaus Sieron in Borbeck bei Essen mit Elisabeth Sardakowski hier.

Todesfall: Mauermeister Wilhelm Peters, 49 J.

wenn man erwacht und von Mördern und so was geträumt hat und sieht, daß es nur ein Traum war."

Dann fuhr sie lebhaft empor. „Es ist ja noch nicht gedeckt und nichts!"

Und hinaus flitzte sie und rumorte draußen mit Tellern und Schüsseln.

Hoff trat ans Fenster. Die Mutter deckte still den Tisch. Und dann saßen sie und redeten vom Wetter und von hundert gleichgültigen Dingen. Und die drei Frauen sprachen mit leisen, kosenden Stimmen. Und jede suchte ihm etwas Liebes zu tun. Die Mutter fand ihm den besten Bissen, und Lisbeth hatte starken, duftenden Kaffee gebraut, wie er ihn gern trank nach dem Essen, und Herta spendierte ihre feinsten, ängstlich behüteten Goldzigaretten. Hoff saß stumm dabei. In seiner Brust stöhnte leise ein schwarzer, tiefer See. Und alles Fühlen und Sinnen, aller Schmerz und alles Leid versank tot in den dunkeln Wassern. Und nichts mehr war in ihm lebendig, als dieser weite schwarze atmende See. — —

Bald nach Tische ging er.

Die Frauen saßen lange wortlos beisammen. Dann stand Herta verlegen wie ein kleines Schulmädchen vor der Mutter und stotterte: „Mama — ich werde nie mehr zu — ihm gehen. Ich werde ihm schreiben, daß es jetzt — daß wir nun doch heiraten können." Und als sie das ihrer Scham abgerungen hatte, blühte sie auf wie eine junge Rose. Ihre Augen glühten wieder keck und feurig, und auf den Wangen strahlte ein duftiger Schmelz. Und sie rief voller Eifer: „Jetzt ziehe ich mich fein an und gehe zu Esther. Werde ihr sagen — no, das werden wir schon beichten." Und hinaus war sie.

Und als sie gegangen war, beriet die Mutter lange mit Lisbeth.

Von Hoffs Liebe sprachen sie und dem armen Model der Susanne. In Lisbeths Augenwinkeln glitzerte es silbrig. Und sie sagte, sie würde von Ewald ihre Adresse erfragen und zu ihr gehen, ihr die Hände küssen und ihr treue Freundschaft anbieten. Doch Frau von Hoff meinte, es wäre wohl das beste, sie ließen sie still und einsam darüber hinwegkommen. Lieber nicht mehr daran rühren! Und so sehr tief würde es ihr wohl auch nicht gehen. Schließlich sei sie ja doch ein Mädchen, das tagelang bei einem Manne gelebt habe.

Lisbeth entgegnete nichts. Doch in der Nacht lag sie lange wach und dachte an Susanne und ihr heldenhaftes Leid. Und ihre Augen brannten. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Von den Himmelserscheinungen im Juli.

Von Georg Kähner in Bremen.

(Nachdruck verboten.)

Der längste Tag ist bereits wieder vorüber, die Sonne ist nach Süden umgekehrt, damit hat astronomisch der Abstieg begonnen, der sich am Jahresschluß vollendet. Aber noch ein andres astronomisches Merkmal kennzeichnet die jetzige Zeit, nämlich die Entfernungsverhältnisse von Sonne und Erde. Am 4. Juli befinden sich die Erde in ihrer Bahn um die Sonne in dem weitest entfernten Punkte. Der nächste Abstand findet im Winter zu Jahresanfang statt, und der Unterschied in der Entfernung beträgt nicht weniger als 5 Millionen Kilometer. Daß trotzdem bei uns Sommer ist, wenn wir am weitesten von der Sonne entfernt sind, liegt ja an den Neigungsverhältnissen der Erde, die bewirken, daß wohl unsern Breiten jetzt größere Wärmemengen zufließen als im Winter. Im ganzen aber empfängt die Erde dann, wenn wir hier Winter haben, mehr Wärme von dem licht- und wärmespendenden Zentralgestirn.

Die Beobachtung werden sich im Sommer mit Vorteil mehr den großen Objekten zu, also Mond, Sonne und Planeten. Namentlich der Mond ist jetzt ein beliebtes Objekt der Liebhaberastronomen. Wer Oberflächenbeobachtungen machen will, wählt sich am besten kleine Phasen aus, also solche Zeiten, in denen die beleuchtete Sichel klein ist, während mancherlei andre Beobachtungen große Flächen, besonders Vollmond, erfordern. Vollmond war am 9. Juni, in diesem Monat ist er am 29., Neumond am 14. Dazwischen liegen die Vierteilszeiten, am 7. ab- und am 21. zunehmender Mond. Die abnehmende Mondsichel ist in diesem Monat schlecht zu beobachten, weil der Mond zu spät aufgeht.

Von den großen Planeten ist Merkur und Venus unsichtbar, auch Mars wird in den ersten Tagen unsichtbar. Saturn dagegen wird wieder sichtbar. Anfangs des Monats ist er nur ¼, am Ende des Monats, wo er bereits vor Mitternacht aufgeht, über 3 Stunden lang zu sehen. Die Sichtbarkeit Jupiters dagegen nimmt wieder stark ab; in der zweiten Hälfte des Monats steht er schon um Sonnenuntergang herum im Meridian und geht Ende des Monats schon vor Mitternacht unter; dann ist der Planet nur 2½ Stunden lang zu sehen.

Der im vorigen Jahre von Palisa in Wien entdeckte merkwürdige Planetoid MT scheint wiedergefunden zu sein. Es waren so wenige Beobachtungen vorhanden, daß man daraus keine genügend genaue Bahn abzuleiten vermochte, die den Planeten wieder aufzufinden gestattete. So viel ergibt sich übrigens, daß der kleine Körper von sämtlichen bisher entdeckten Planetoiden abweicht, und zwar durch eine starke rechtläufige Bewegung. Später wird darüber noch genauer berichtet werden.

Aus Bonn kommt die aufsehenerregende Nachricht, daß Prof. Küstner, der Leiter der dortigen Universitätssternwarte, im Spektrum der Nova Geminorum 2 Radium, Uranium und Emanation entdeckt hat. Welche Konsequenzen das für unsre Anschauungen von der Entstehung der Welt hat, darüber behalten wir uns ausführliche Würdigung vor. Auch sonst zeigt der neue Stern merkwürdige Erscheinungen; neben den üblichen Helligkeitsschwankungen noch Schwankungen in der Stärke der Linien im Spektrum, die eine 7tägige Periode erkennen lassen.

Die Messungen über die Stellung des neuen Sternes vom Jahre 1876 hat Herr Barnard jetzt wiederholt. Gegen 1901 hat sich dabei der Stern so wenig von seinem Standpunkt verschoben, daß man beinahe annehmen möchte, er stände überhaupt still. Auch seine Helligkeit hat sich nicht merklich geändert. Dennoch unterscheidet sich die Nova gegen die andern Sterne deutlich, denn sie gleicht stets einem kleinen Nebel, während sonst die Sterne klare kleine Punkte sind. Der Helligkeitsvergleich des Nebels ist daher auch mit andern Sternen nicht leicht.

Der Kometenforscher Denning teilt eine Reihe von 429 Sternschnuppen mit, die in Großbritannien und Irland beobachtet worden sind. Interessant sind die Bahnen dieser Körper. Die geringste Höhe, in der Sternschnuppen aufleuchteten, war 66 Kilometer, die größte unter den beobachteten war 225 Kilometer. Die niedrigste Höhe des Verlöschens war 20, die größte 200 Kilometer. Die längste Bahn von diesen Meteoren war 984, die kürzeste 5 Kilometer. Auch die Geschwindigkeit der Fortbewegung wurde bestimmt. Die größte Geschwindigkeit erreichten zwei Sternschnuppen mit 161 Kilometern in der Sekunde, die geringste betrug 11. Ein Meteor mit dieser langsamen Geschwindigkeit erreichte die Helligkeit des Mondes; auch andre waren so hell, alle hatten durchschnittlich verhältnismäßig langsame Bewegung und keine große Höhe des Aufleuchtens und Verlöschens.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 151. Magdeburg, Dienstag den 2. Juli 1912. 23. Jahrgang.

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

Der Monat Juli ist schon mit zu den Erntemonaten zu rechnen. Die verschiedensten Gemüse des Obst- und Gemüsegartens sind in ihr Reifestadium eingetreten und können jetzt in der Küche zubereitet oder auch roh als Nahrung dienen. Und besonders verdient das Obst mehr Beachtung, das leider von den meisten Menschen nur für ein Genuß-, nicht aber für ein Nahrungsmittel gehalten wird, trotzdem es doch im besten Sinne ein solches ist. In vielen Fällen hat der Obstgenuß sogar eine heilende Wirkung auf den Organismus des Menschen, und viele kleine Leiden, wie mangelhafte Verdauung, Darmträgheit, mangelhafter Stoffwechsel werden durch den Obstgenuß behoben. So sind besonders die Erdbeeren von großer blutreinigender Eigenschaft. Und wer während der Erntezeit täglich ¼ bis ½ Pfund davon ißt, zeigt bald eine recht frische und gesunde Farbe und frisch leuchtende Augen. Es gibt daher wohl kaum etwas Gesunderes, besonders für Kinder, als um diese Zeit täglich eine Portion Erdbeeren, die gut gezuckert und eventuell mit Milch übergossen sind. Um die Milch und den Zucker gut durchziehen zu lassen, empfiehlt es sich, das Gericht etwa 1 Stunde vor dem Essen zuzubereiten.

Die Kirschen haben besonders eine anregende Wirkung auf die Verdauungsorgane, wie auch die übrigen Obstarten in ähnlicher wohltuender Weise auf den menschlichen Organismus einwirken. Es empfiehlt sich, die Kirschkerne sorgfältig zu sammeln, da sie, gut getrocknet, zu allerlei nützlichen Sachen verwendet werden können. So geben sie, in einen entsprechenden Leinenbeutel eingenäht und erwärmt, den vortrefflichsten Wärmebeutel, der an Ergiebigkeit die beste Wärmflasche übertrifft und außerdem den Vorzug hat, daß man sich daran nicht verbrennen kann. Dieser Wärmebeutel ist daher besonders geeignet zur Erwärmung des Säuglingsbettchens sowie als Umschlag bei Krankheiten. Außerdem werden durch das Einsammeln der Kirschkerne auch alle Gefahren beseitigt, die sonst durch das achtlose Fortwerfen oder das Verschlucken der Kerne entstehen.

Da das Obst in der Zeit der Entwicklung den Witterungsunbilden ausgesetzt ist und nachher teilweise von den Händlern auf den Straßen feilgeboten wird, auch erst durch viele Hände geht, bevor es an den Verzehrer gelangt, so ist es auch mit allerlei Staub, Unreinigkeiten und mit den verschiedensten Krankheitserregern behaftet. Man sollte daher das Obst niemals genießen, bevor es nicht gründlich abgewaschen ist. In der Küche lassen sich die verschiedensten und schmackhaftesten Speisen aus dem Obst bereiten, die ausnahmslos dem Körper sehr zuträglich sind und kalt, vielleicht als Kompott gegessen, zur heißen Sommerzeit angenehm erfrischend wirken. Das Obst ist also durchaus nicht nur ein Genußmittel, sondern es hat auf Grund seiner Nährwerte und seiner günstigen Einwirkungen auf den Gesamtorganismus ein Anrecht darauf, als wichtiges Nahrungsmittel geschätzt zu werden. Darum sei den Müttern geraten, das Obst bei der Herrichtung von Speisen viel mehr zu berücksichtigen und es besonders ihren Kindern regelmäßig zu geben.

Ebenso wirken auch die verschiedenen Gemüse förderlich auf unsern Organismus, sei es durch ihre blutbildende und blutreinigende Eigenschaft oder durch ihren teilweise recht hohen Kalkgehalt. Das Gemüse sollte daher in der gemüsereichen Sommerzeit niemals auf dem Mittagstisch fehlen.

Etwa in diesem Monat reifende Birnen sind stets einige Tage vor der Vollreife abzunehmen und mehrere Tage zu lagern, damit sie ihre edle Reife nicht am Baume, sondern auf dem Lager erlangen. Durch das Abnehmen vor der Vollreife wird das Aroma, die Saftigkeit und der Zuckergehalt wesentlich erhöht. Wenn die Früchte bis zur vollen Reife am Baume verbleiben, werden einige Sorten sogar mehlig und teigig. Aehnlich verhält es sich auch mit Aepfeln. Steinobst dagegen kann ausnahmslos bis zur vollständigen Reife hängenbleiben, so wie man es auch frisch vom Baume genießen kann. Doch ist auch dieses saftiger und aromatischer, wenn es 1 bis 2 Tage gelagert hat. Beim Pflücken des Obstes sind die kleinen Zweige, von denen die Früchte getragen werden, möglichst zu schonen, denn sie sind es, die neue Blüten und Früchte hervorbringen. Auch den Blättern ist große Schonung angedeihen zu lassen wegen ihrer großen Bedeutung in der Ernährung des Baumes. Ebenso ist auch beim Pflücken der Erdbeeren Vorsicht geboten; denn an einem Stengel sitzen sechs bis acht, auch mehr Früchte, die eine nach der andern reifen, und gar zu leicht werden beim Abnehmen der ersten Früchte die Stiele der unreifen Früchte geknickt und so die spätere Ernte geschädigt. Man verrichte daher diese angenehme Arbeit mit der nötigen Vorsicht und bediene sich dabei einer Schere, mit der man jede einzelne Frucht, die man mit der linken Hand festzuhalten hat, mit dem dazugehörigen Stiel abschneidet. Sehr praktisch ist die sogenannte „Erdbeerpflückschere", die die abgeschnittene Frucht gleichzeitig festhält. Auf diese Weise behält man die linke Hand frei.

Stellt man fest, daß die fruchtbehangenen Bäume verhältnismäßig viel Früchte abwerfen, so hat man sofort nach den Ursachen zu forschen und Abhilfe zu schaffen. Findet man bei der Untersuchung der abgefallenen Früchte diese von einer Made bewohnt, so ist die Ursache auf einen tierischen Schädling, den Apfelwickler, zurückzuführen. Der Apfelwickler, ein kleiner dunkler Falter, legt im Monat Juni an die kleinen, unreifen Früchte seine Eier, aus denen nach etwa 8 bis 10 Tagen die kleinen Maden hervorbrechen, die sich in die Frucht hineinfressen und das Kerngehäuse vernichten. Die Bekämpfung dieses Schädlings besteht einzig und allein in dem rechtzeitigen Einsammeln der abgefallenen, angestochenen Früchte. Befallene Früchte frühreifer Obstsorten erlangen, bis sie abfallen, noch immerhin eine gewisse Notreife und können zur Not in der Küche Verwendung finden; späte Sorten dagegen fallen völlig unreif ab und können höchstens an Schweine verfüttert werden. Sind die abgefallenen Früchte aber gesund, also nicht angestochen, so hat der Baum Nahrungs- und Wassermangel. In diesem Falle ist ein reichliches Bewässern und ein mehrmals wiederholter Dungguß anzuraten, wie überhaupt fruchtbehangenen Bäumen Wasser und Dünger reichlich zugeführt werden sollten.

Ist das erste Pinzement des Fruchtholzes der Formobstbäume rechtzeitig ausgeführt, so kann im Laufe dieses Monats zum zweitenmal pinziert werden. Ebenso ist auch der Weinstock öftern nachzusehen und besonders auf die sich entwickelnden Geize Obacht zu geben. Wer Wert auf große Trauben und vollkommen entwickelte Beeren legt, dem ist anzuraten, die einzelnen Trauben auszubeeren, d. h. einen Teil der Beeren zu entfernen, um so den übrigen Beeren mehr Platz und Nahrung zu verschaffen. Beim Ausbeeren entfernt man in erster Linie die schwach entwickelten Beeren und dann solche, die mehr im Innern der Traube sitzen. Hierzu bediene man sich einer schmalen, spitzen Schere, mit der man leicht in das Innere der Traube dringen kann, sowie eines kleinen Stäbchens zum Auseinanderhalten der Beeren; denn mit der Hand dürfen die Beeren nicht angefaßt werden, weil dadurch der Flaum abgewischt wird.

Im Gemüsegarten sind die Beete der Früherbsen, Karotten, Kohlrabi usw., soweit sie so ziemlich abgeerntet sind, ganz zu räumen, frisch zu düngen, am besten mit Komposterde oder gut verrottetem Mist, umzugraben und neu zu bestellen.

Mit dem Ausgraben der Kartoffeln ist auch bereits begonnen. Es ist auch hier, sobald für ein Beet genügend Land frei ist, dieses sofort umzuarbeiten und die Bestellung vorzunehmen. Außerdem sind die verschiedenen Speisezwiebeln, soweit deren Kraut am Absterben ist, aufzunehmen, damit auch diese Beete von neuem beät resp. bepflanzt werden können. Diese frisch zubereiteten Beete können mit Rosenkohl, Blätterkohl, Krupbohnen, Winterendivien, Spinat, Kohlrabi, Erbsen usw. bestellt werden. Diese Aussaaten und Pflanzungen liefern uns die Gemüse für den Herbst- und auch teilweise für den Winterbedarf. Ein schattig gelegenes Beet ist mit Kopfsalat zu besäen. Diese Aussaat liefert, wenn die jungen Pflänzchen nach und nach ausgepflanzt werden, bis in den Spätherbst die schönsten Salatköpfe. Der Bleichsellerie, der in 20 Zentimeter tiefe Gruben gepflanzt wird, ist jetzt oft und reichlich zu gießen, um ein schnelles Wachstum zu bewirken. Sobald die Blätter über die Grube hervorragen, wird etwas Erde in die Grube geworfen. Bei der ferneren Entwicklung wird die Grube nach und nach ganz gefüllt und schließlich die ganze Pflanze bis an die Nebenblättchen der Blattstiele angehäufelt. Ratsam ist, vor dem Anhäufeln die Blattstiele mit reinem Packpapier zu umwickeln. Durch das Anhäufeln werden die Stiele bleich und erlangen ihre geschätzte zarte Beschaffenheit.

Die verschiedenen Küchenkräuter, wie Bohnenkraut, Thymian, Majoran usw. sind kurz vor der Blüte zu schneiden, in kleine Bündelchen zu binden und an einem schattigen Orte zu trocknen. Sind die Bündelchen gut trocken (gut trocken müssen sie sein, da sie sonst bis zum Winter muffig und unbrauchbar werden), dann bringt man sie in einen trockenen Raum, wo sie staubfrei aufzubewahren sind. Dieses Trocknen der Küchenkräuter ist jedem zu empfehlen, der mit diesen Kräutern gewürzte Speisen liebt und diese Würze auch in den Wintermonaten nicht entbehren möchte.

Die Zeit des Spargelstechens soll man über den 24. Juni hinaus nicht ausdehnen. Die Spargelpflanzen sind durch das wiederholte Abnehmen der jungen Triebe (Pfeifen) sehr geschwächt worden; es muß ihnen daher der Nachsommer zur Kräftigung und Erholung bleiben, sollen sie auch im nächsten Jahre wieder eine gute Ernte liefern. Je kräftiger nun im Nachsommer, nachdem das Stechen eingestellt ist, die Triebe emporschießen und je üppiger das Kraut sich entwickelt, desto besser erholt und kräftigt sich auch die Pflanze selbst.

Es muß daher unser Bestreben sein, die Entwicklung der Triebe in jeder Weise zu begünstigen. Daher ist gleich nach Beendigung der Ernte guter, alter Stalldung auf die Beete zu bringen und unterzuarbeiten; am besten ist gut verrotteter Kuhdung, da nach diesem Dünger die Stangen besonders zart werden. Sehr häufig hat man, daß die Spargeltriebe, besonders bei heißem, trocknem Wetter, von einem Roste befallen werden. Da nun die von diesem Pilze befallenen Triebe den ihnen von den Wurzeln zugeführten Saft nicht mehr verarbeiten können, stockt das Wachstum, und die Pflanzen leiden Not. Am häufigsten tritt der Rost dort auf, wo der Boden nicht in besonders guter Kultur steht und daher die Pflanzen nur schwächlich sind. Hieraus geht hervor, daß eine reichliche, kräftige Düngung das beste Vorbeugungsmittel gegen diesen Pilz ist. Tritt er aber dennoch auf, so sind die Pflanzen mit Bordelaiser Brühe, einem Gemisch von 100 Litern Wasser, 2 Kilogramm Kupfervitriol und 2 Kilogramm frisch gelöschtem Kalk, zu bespritzen; diese Spritzung ist in 14tägigen Zwischenräumen zu wiederholen.

Sobald von den Erdbeerbeeten die letzten Früchte geerntet sind, werden alle alten Beete, die im nächsten Jahre nicht mehr tragen sollen, umgegraben und mit Herbst- oder Wintergemüse bestellt. Man kann dies aber nur dann, wenn ein zweites, jüngeres Beet vorhanden ist, von dem wir im August die jungen Setzlinge zur Anlage neuer Beete nehmen können, oder die alten Beete jetzt schon genügend Setzlinge aufweisen, die dann sofort abzunehmen und auf ein gut zubereitetes Beet zu pikieren sind, von wo aus man sie dann im August auf die eigentlichen Beete pflanzt. Die jüngeren Beete sind sofort nach der Ernte von allen Ranken, will man die an ihnen sich bildenden jungen Pflänzchen nicht verwenden, zu säubern und sauber durchzugraben. Auch ist es ratsam, die alten Blätter und die Fruchtstielreste von den Pflanzen abzuschneiden. Man beugt dadurch dem Auftreten der schädlichen Blätterpilze vor, die sich mit Vorliebe auf den alten Blättern ansiedeln.

Außer dem Gießen, das in unvermindertem Maße fortzusetzen ist, wird sich bei einigen Gemüsen auch ein Dungguß als nötig erweisen. So sind besonders die verschiedenen Kohlarten, vor allem Blumenkohl, sowie Gurken, Kürbis, Tomaten, Porree, Sellerie usw. für einige Gaben flüssigen Düngers sehr dankbar; auch Runkelrüben entwickeln sich nach öftern Dungguß recht üppig. Die den Viehställen entnommene Jauche darf nie frisch zum Düngen verwendet werden, weil die in ihr enthaltenen Stoffe als Nährstoff noch gar nicht wirken können; wohl aber verbrennen Wurzeln und Blätter leicht durch die ätzende Wirkung der frischen Jauche. Man tut sie daher in einen großen Behälter (große Tonne oder gemauertes Bassin) und läßt sie hier zugedeckt etwa 14 Tage lang „gären", ohne aber frische Jauche hinzuzutun. Erst nach diesem Zersetzungsprozeß hat sie die milde, wachstumfördernde Wirkung, und nur ein Düngen mit gut vergorner Jauche hat den erhofften Erfolg. Ein ganz vortrefflicher Dünger ist in Wasser aufgelöster strohfreier Kuhmist. Man füllt zu diesem Zweck eine Tonne etwa ein Drittel mit diesem Dünger und den Rest mit Wasser, rührt das Ganze sofort u[illegible] Zwischenräumen von einigen Tagen gut durch, so daß sich alle dicken und festen Teile auflösen und hält es mit einem Deckel geschlossen. In etwa 14 Tagen ist sie gebrauchsfertig; doch darf sie in diesem Verhältnis den Pflanzen nicht gegeben werden, sondern ist noch mit drei Teilen Wasser zu verdünnen. Diese Mischung nimmt man entweder in einer zweiten Tonne oder auch direkt in der Gießkanne vor. Auch Hühner- und Taubenmist geben einen sehr wirksamen Dungguß. Die Auflösung geschieht in derselben Weise, nur sind beim Gebrauch nicht drei, sondern neun Teile Wasser hinzuzusetzen. Wer über diese Dünger nicht verfügt, der stelle sich aus künstlichen Düngemitteln einen Dungguß her. Hier leistet besonders Peru-Guano gute Dienste, das man gleichfalls in Wasser auflöst (auf 50 Liter Wasser 500 Gramm Peru-Guano) und gären läßt. Beim Gebrauch ist dieses Gemisch noch mit acht Teilen Wasser zu verdünnen.

Doch nicht nur unsre Gemüse können wir damit düngen, sondern auch unsre Obstbäume, Rosen, Stauden, Blumenbeete und Balkonkasten erweisen sich dankbar für einen öftern Dungguß. Bei den Balkonkasten verwendet man aber besser weniger stark riechende, künstliche Düngemittel, und zwar folgende Mischung: 100 Gramm Doppelsuperphosphat, 100 Gramm Chlorkalium, 300 Gramm Chilisalpeter und 100 Liter Wasser. Dieses Gemisch ist nach einigen Tagen gebrauchsfertig und in dieser Zusammensetzung den Balkonkasten sowie auch den übrigen Topf- und Kübelpflanzen wöchentlich einmal zu geben. — O. B.

Viktoria-Theater.

Magdeburg, 30. Juni.

Die Kameliendame. In Alexander Dumas' Schauspiel von der hochherzigen Lebedame Margarete spielte Maria Reisenhofer die Titelrolle. Das reife, überragende Spiel der Gastin machte das Stück mit seiner veralteten, unbeholfenen Technik erträglich, und manche Träne rann still ins sonntägliche Taschentuch bei dem stummen Heldenkampf, den die „Kameliendame" gegen ihr liebendes Herz führen muß. Als aber der Vorhang sich zum letztenmal senkte, wurde der über der Menge liegende Bann durch einen schier endlosen Beifallssturm gebrochen, der sicher auch den Mitspielern der Künstlerin galt. Unter diesen stand durch des Dichters Willen und durch eignes Können der Armand von Otto Busch an erster Stelle. Die Nebenrollen waren durchweg gut besetzt, so daß im ausverkauften Hause jedermann auf seine Rechnung kam. wr.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 29. Juni.

Volkskonzert im „Odeum". Kapellmeister Georg Bruno hatte den Hauptteil des heutigen Konzerts mit vier großen Ouvertüren ausgestattet. Bei etwas prophetischer Gabe hätte er in der Vornotiz noch hinzufügen können: mit natürlicher Gewitterbegleitung. Schon bei der „Rienzi"-Ouvertüre ging es dem Orchester wie den Kindern Israel in der Wüste, die vorn und hinten in eine Staubwolke eingehüllt waren. Das verehrliche Publikum bekam auch seinen bösen Teil ab und vertilgte eiligst sein Bier, ehe es gänzlich versandete. Indessen der ohne hin schon aufrührerische Charakter von Wagners „Rienzi"-Ouvertüre konnte Blitz und Donner ganz gut vertragen, so daß Kapellmeister Bruno schließlich den Taktstock ungefährdet von äußern Einflüssen und unter Beifall des der Schirokkogefahr noch glücklich entgangenen Publikums aus der Hand legen konnte.

Dieser dick instrumentierten Wagner-Ouvertüre folgte Webers „Oberon"-Ouvertüre, die, dem Inhalt der Oper entsprechend, in feinen Filigranen ein dezentes Tonmemalde bildet, das unter Georg Brunos respektvoller Leitung zu schöner Geltung gelangte. Das gleiche wäre von Ambroise Thomas' Ouvertüre zu „Mignon" zu sagen gewesen, wenn nicht die Blitzlichter ihren unheimlichen Schein von allen Seiten in den Konzertgarten geworfen und die nervösen Gemüter zu verzweifelten Wetterstudien getrieben hätten. Nach kurzer Pause begann Tschaikowskys „Ouvertüre solennelle", die bekanntlich tonmalerisch die Vertreibung des Franzosenkaisers Napoleon aus Moskau (1812) schildert. Aber jetzt nahte das Verhängnis. Schon beim Geoct aus Schmach und Banden machte der Himmel Bumbum, und als die bleierne Ruhe vor dem gewaltsamen Sturm und Brand geschildert wird, da ging's programmwidrig mit einem Gebrumm in den Lüften los, daß der selbst allen Orchesterstürmen gewachsene Pauker im Orchester sein Instrument mitleidig betrachtete, als wollte er sagen: Mit dem kommst du doch nicht mit. Nach kurzer Ruhepause des himmlischen Alliierten begann dann der gemeinsame Kampf gegen das Publikum. Die ersten Regentropfen, untermischt von einer mehr oder weniger verdünnten Staubablagerung, dazu feucht-kalte Windstöße aus allen Richtungen, verschiedene Hagzis als Bestätigung des kräftigen Wetterumschwungs, und plötzlich: Alles rennt, rettet, flüchtet. Im Orchester kämpft noch die Marseillaise gegen die russische Nationalhymne, aber nur wenige Getreue unter einem festen Regendach oder der sturmfreien Veranda können begutachten, daß der Schluß der Ouvertüre mit einem pomphaften Affekt eingetreten ist. Die himmlische Zutat war unnötig, Kapellmeister Bruno wäre mit Tschaikowskys Werk schon allein fertig geworden.

Der erste Teil des Programs fand infolge seiner sehr verständigen Durchführung vielen Beifall. Am meisten interessierte die Fantasie aus „Cavalleria rusticana" von Mascagni, die Georg Bruno sehr temperamentvoll und exakt dirigierte.

Der letzte Teil fand nach halbstündiger Pause im Saale des „Odeums" statt. Es wurde im ganzen nur leichte Musik geboten: Wiener Plaudereien, ein schöner Gruß an das bekannte „blonde Kind am Rhein", slawische Tänze von Dvorak, die sehr individuell vom Dirigenten behandelt wurden, und der rauschende Donauwalzer. Draußen aber rauschte es ebenfalls und grollte noch in allen Ecken, als endlich der letzte Ton verklungen. Ein Volkskonzert im Gewitter: es werden verschiedene Blusen gebügelt werden müssen.

Grote.

Kleines Feuilleton.

Gesprochene Zeitungen. Seit kurzem besitzen die Neuyorker eine gesprochene Zeitung, den „Telephon Herald". Das anfangs mit Mißtrauen aufgenommene Unternehmen hat sich beim Publikum verhältnismäßig rasch durchgesetzt. Nach wenigen Wochen hatte die Zeitung 2500 Abonnenten, die monatlich 6 Mark bezahlen, und weitere Anmeldungen laufen täglich ein. Die Abonnenten sind durch Leitungen mit der Redaktion verbunden; es kann von der Redaktion aus nur gesprochen, bei den Teilnehmerstellen nur gehört werden, so daß irgendwelche Störungen ausgeschlossen sind. Damit der Teilnehmer nur dann zum Fernhörer zu greifen braucht, wenn ihn interessierende Nachrichten übermittelt werden, ist, wie die „Zeitschrift für Schwachstrom" mitteilt, ein genaues Tagesprogramm ausgearbeitet worden. Um 8 Uhr morgens wird die astronomische Zeit angegeben. Dann folgt, bis 9 Uhr, die Verlesung der eingelaufenen Nachttelegramme, der Notierungen der Londoner Börse und der besonders interessanten Neuigkeiten der Tageszeitungen. Von 9—9½ Uhr: Ausverkäufe, Vergnügungen, gesellschaftliche Ereignisse; 9¾—10 Uhr: Personalnachrichten und kleine Notizen; 10—11½ Uhr: Neuyorker Börsenkurse und Marktberichte; 11½—12 Uhr: Neuyorker Lokalnachrichten und Vermischtes. Um 12 Uhr wird wieder die astronomische Zeit angegeben und bis 12½ Uhr folgen dann neuste Telegramme, Militär-, Marine- und Parlamentsnachrichten; 12½—1 Uhr: Kurse der Neuyorker Mittagsbörse. Von 1—2 Uhr werden die interessantesten Nachrichten des ganzen Vormittags kurz wiederholt; 2—2¼ Uhr: Neuste europäische Kabeltelegramme; 2¼—2½ Uhr: Vermischtes aus Washington; 2½—2¾ Uhr: Modeneuigkeiten und Winke für die Hausfrau; 2¾—3¼ Uhr: Sport- und Theaternachrichten; 3¼—3½ Uhr: Schlußnotierungen der Neuyorker Börse; 3½—5 Uhr: Musiknachrichten, Vortragsberichte; 5—6 Uhr: Feuilleton; hier werden Skizzen, Novellen, Gedichte und Märchen für Kinder vorgelesen. Von 8—10½ Uhr kann der Abonnent eine ausgewählte Abendunterhaltung genießen; der Fernsprecher übermittelt ihm Kammermusik, Gesangsvorträge, Rezitationen, Couplets, Solovorträge auf Violine und Cello, Arien und Duette aus bekannten Opern. Die Sprecher sind als Vortragskünstler ausgebildet. Ihre Tätigkeit ist sehr anstrengend. Sie sprechen deshalb nur 15 Minuten in der Stunde und werden dann auf ¾ Stunden abgelöst. —

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118
Möbel u. Waren auf Kredit.
Besichtigung erbeten.
Gegründet 1872.

Neutral

Dombräu
Halberstadt

Bergschloss Aktien-Brauerei „Magdeburg"
zu Neuhaldensleben
ff. Helles Bier, Malzbier

Brauerei Bodenstein
Magdeburg-Neustadt
Bodensteiner Pilsner Art
Bodensteiner Caramelbier

Bürgerliches Brauhaus
Gernrode a. H.
GERO-BRÄU

Kloster-Brauerei :Hadmersleben:

Cracauer Brauerei G. m. b. H.

Sudenburger Brauhaus
Magdeburg-Sudenburg
ff. Sudenburger Pilsner.

Viktoria-Brauerei
[illegible] Groß-Salze.

Brauerei Wallbaum & Co. G. m. b. H.
ff. Hell. Bier, vzgl. Karamelbier

Apotheken

Rosen-Apotheke, H. Kohlmann.

Automaten

Kaiser Wilhelm-Automat
Breiteweg 103.

Automat „Kaiser Otto"
Alter Markt 12

Bandagen, Gummiw.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1503 u. 2941. Tischlerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst., Gummiw. u. Krankenpfl.-Artik., Spez.: Wochenbettausstattungen.
Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

Bäcker-, Konditoreien

Benhold, Kastanst. 40 u. B. Krebsst. 22.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Niemann, Gustav, Salbke.
Badestock, Paul, Jacobstr. 15.
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.
Otto Wegemann, Salbke.

Bierbrauereien, Bierhandlg.

Harre, Andreas, Thiemstr. 4.
G. Heinze Deutsch-Porter, Altbier, Weißbier.
Fr. Meißner Doppelbier, Weißbier Karamelbier.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a.
Schmidt, A., Burg.

Schrader & Otto
Brauerei Egeln

Schreyer'sche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft Hasserode
Zimmermann, Nachf. Halberstadt.

Cigarr.-Handl., Tabake

Emil Freyer, Breiteweg 6.
Willy A.., Hohepfortestr. 68.
Walter Borstel, Hohepfortestr. 51a
Hammerschmidt, Feld- u. Neuestr. E.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 55
M. Krüger Wwe., Lüneburgerstr. 31.
Kilimnik Cigarettenfabrik Breiteweg 225, [illegible] reine Handarbeit.
Fr. Nathmann, Rogätzerstr. 79
Ziem, Hermann, Agnetenstr. 8

Dentisten

Otto Danneberg, Altemarkt 31 Ecke Breiteweg bei Hirt.
Aug. Kriebel, Lüneburgerstr. 29.

Zähne Franz Jacobi II Jakobstr. 48 I. Fern. 5378
Zähne Karl Seidel Breiteweg 129 II
Zähne Fritz Peters Breiteweg 232, Tel. 5356.
Zähne Eugen Hopf Bahnhofst. 32

Butter, Eier, Käse

Th. Brandes Nachf., Breitew. 124

Damentaschen-Portemonnaies

J. H. Schmidt jun. & Co.

Drogen u. Farben

Bethke, A. Nachf., Breiteweg 253 Spez.: Bohnermasse.
Elselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
B. F. Grubitz, Breiteweg 120.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Martin Kniese, Breiteweg 195.
Max Kühn, Annastraße 1.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
H. Matthießen Wilhelmstadt, Olvenstedterst. 35
Otto Schmatzhagen, Gr. Diesdorferst. 25
Max Schmidt, Gr. Diesdorferstr. 243.
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrräd., Nähmasch.

Beulecke, C. W. Knochenhauer-Ufer 29.
Hintze, Paul, Himmelreichst. 15/16.
Rose, A. Breiteweg 264
Parade-, Panther- u. Dürkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2, Brennabor-, Tadellos-Räder.

Färberei, Wäscherei

Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.
Friedrich Marr, Lübeckerstr. 103

Fischhdlg., Delikat.

Carl Bethge Weinbergstr. 26 u. Moldenstr. 26.
Beutler, Th., Neustädter Str. 25 b.
Martha Hesse, Hohepfortestr. 64.
Eulig, Karl, Köthener Str. 12
Hendel, A., Hohe-Pfortstr. 2.-S
Johann Paustian, Breiteweg 99.

Fischgroßhandlung Aug. Richter
Größt. Spezialgesch. d. Provinz.
Billigste Bezugsqu. f. Restaurat. u. Wiederv. Mehrf. prämiiert.

Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30 a.
[illegible]
A. Borchert, Breiteweg 101.
E. Braune, Olvenstedterstr. 43 a.
G. Breidenstein, Stettinerstr. 6.
Karl Dänhardt, Breiteweg 91.
A. Dieck Ww., Faßlochsberg 15.
Fickel, Wilh., Buckau, Sudenburgstr. 1
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
K. Hahmann, Altes Fischufer 55.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Bernhard Krüssel, Diesdorf.
Lentz, W., Neust., Kastanienstr. 48.
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Ernst Lippert, Georgenstr. 11.
W. Meyer, Neustädterstr. 13.
Alfred Meusel Große Diesdorferstr. 10.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehrlas, Heinr., Weinbergstr. 29
Rose, E., Hennigest., Ecke Schmidtst.
A. Ronniky, Ebendorferstr. 49.
Herm. Roß, Stettinerstr. 20.
W. Steuer, Gr. Diesendorferst. 19-20.
Schade, Ernst, Olvenstedterstr. 41.
Schalz, Faßlochsbg. 26, Neueßt Eck.
Albert Schumburg, Gr. Diesdorferst. 27
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
W. Trepp Berlinerstr. 15-17, Spez. Fragmalsbierwurst, ges. gesch.
Witte, Herm., Umfassung Str. 50a.
Wohlsdorf, Carl, Rogätzerstr 34
Fr. Wiedig, Schmelzer. Butterg. 1
Eg. Zschetzsche Coquistr. Fleisch- u. Wurstw.

Friseure, Barbiere

Engel, Franz, Halberstädterst. 81
Ecke, Paul, Neustädterstr. 3 a.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 22.

Haus- u. Küchengeräte

Max Kirmeß, Eisenw. Gr. Diesdorferstr. [illegible]
F. W. Wolff, Breiteweg 144—145.

Herrenartikel

Carl Lindner Nf., Gr. Diesdorferstr. 231

Kautabakfabriken

Bender & Co. Magdeburg-Neustadt. Teleph. 4115
Ferd. Hitzereth [illegible] Teleph. 387. Fabrik prima Kautabake.

Kolonialwaren

Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5
Haberland, Friedr., Petriförder 1
Otto Heinecke, Jakobstraße
Herrmann, C., Sud., Heinr.-Str. 55
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2
Viebig, E., Sud., Lemsd. Weg 15

Kohl., Holz, Grudekoks

Scheel, A., Halberstädter Str. 65.

Lederhandlungen

Förster, Aug., Lödischehof 9 10.

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe

Bänger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 5
Müller, O., Lüneburgerstr. 12.
Neumann, E., B. Schöneb. Str. 109

Patentbüro Peters
Prälatenstr. 29. Telef. Nr 3718 Magdeburg.

Manufakturwaren

Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63
Gronau, Fr. Jakobstr. 4, I. Teilzahlg. ohne Aufschl.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau
Karlowsky, A., Diesdorf.
Pussel, Otto, Burg.

Möbel-Magazine

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Gebr. Schulz, Stendal, Frommhagenst. 14
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a

Nähmaschinen

Singer Näh-Masch.
Magdeburg: Breiteweg 174. Jacobstraße 41.
Halberstadt: Hoheweg 25.
Quedlinburg: Bockstraße 12.
Burg: Schartauerstraße 37.
Neuhaldensleben: Magdebg. St. 39
Thale a. H.: Joachimstr. 29.
Wernigerode: Breitestr. 42.

Obst u. Grünewaren

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neuestr. 2.

Sarg-Magazine

Gust. Otto, Knochenhauerufer 66
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren

Oelze, Emil, Coquistr. 17.

Schuhwarenhaus Wilhelm Berlin
Reell. Ware, solide Preise
Altemarkt 28

Herm. Müller, Immermannstr. 12.

Uhren u. Goldwaren

Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
J. Kaufhold, Olvenstedterstr. 27.
Heinsebenk, Georg Breiteweg, E. Oranienstr.
E. Nitschke, Olvenstedterstr. 31.
Wendt, Willy Johannisbergstr. 5, gegenüb. Johannisk.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser

Hohs, Emil, Gr. Ottersleben.
[illegible]
Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofstr. 8.

Wurstw.-Hausschlacht.

Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
E. Gericke, Schönebeckerstr. 94.
Michaelis, Minna, Schifferstr. 42.

Zahnateliers

H. Freiberg, Hohepfortestr. 56a.
G. Gentsch, Kaiserstraße 13 II.
Zähne W. Hauschild Gr. Diesdorferstr. 228.
W. Vorbeck künstl. Zähne, etc. Alte Markt 17
Zähne Kopetzky Berlinerstr. 10
Zähne W. Lütge u. Frau Gr. Diesdorferstr. 209

Groß-Salze

Adler-Apotheke: Adler-Drogerie
W. Haseloff, Manufakturwaren.
Karl Steuer, Kolonialwaren.
Aug. Schönmeyer, Kolonialwaren
A. Hickethier, Putz- u. Weißwaren
Karl Schulle, Sarg- u. Möbelmag.

Aken a. E.

Fr. Heinemann, Bäck., Konsumlief.
M. Taube, Bäckerei, Konsumliefr.
Otto Witte, Cigarren, Tabake.
H. Pohlmann, Kartoffelflockenfbk
G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 13
Konsum-Verein für Aken u. Umg.
Material-, Manufakturw., Wirtschaftsart.
K. Niemann, Möbel-, Sarg-, [illegible]
„Berliner Hof", Rest. u. Tanzlokal.
E. Hahn, Möbel-Sarg- u. Bautischl.
P. Rehse, Möbel- u. Sargmagazin

Althaldensleben

Dampfbrauerei C. Schreyer.

Aschersleben

Arpke, E., [illegible], Mineralwasserfbk.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.
F. J. Reinhold & Sohn Arbeiter-Garderobe.

Stadt-Theater
tägl. Lichtspiele
Konzert u. Sonnt. Programmw.

Oskar Michael Löwen-Drogerie.
Otto Vogel Fahrräder Waagen u. Gewichte
C. Lippold Eisenw.- und Haushaltartikel. [illegible] 6
Kaufhaus Conitzer & Co.

Otto Seelmann Haus- und Küchenger.
Ad. Hofrichter Herr.- u. Knab.-Garderobe Anfertig. nach Maß.
Fr. Henke Schuw. Repr. Spez. Arbeiterstiefel.
P. Fickenscher Drog., Farb., Kolonw. 5%. Mittelstr. 2. 5%
Heinr. Bayer, Färb., chem. Wäsch.
M. Mattstedt bill. Bezugsqu. i. gstrg. Herr.- u. Damenkldrstkn. u. Schuhw.
Kino-Salon Düstertor 6 **Aschersleben** Mittwoch u. Sonnabend Progr.-Wechs.
Max Görnemann Inhaber: Otto Bauer
Kolonialwaren u. Landesprodukte
Herm. Hape, Kolonialw., Spirituos.
M. Oestreich Korbw., Kind.-, Sport- u. Leiterw., h. d. Turm
Anna Thieme Putz-, Mode- u. Weißwaren.
E. Krappe, Roßschlächt., Speisewirtsch.
Warenhaus Siegfried Caspary.

Barby

Hermann Zehle, Brot- u. Feinbäck.
Franz Radespiel, Motormühle.
Hermann Helbig, Fleischerei.
G. Böse, Kolonialw., Tabak, Zigarr.
P. Näter, Pelzw. Hüte Mütz. Wäsch. Schirm
R. Schönemann, Putz-, Woll- u. Modew.
Herm. Otto, Kolonialwaren.
Emil Rust, Putz-, Manufktw., Konf.

Barleben

O. Schrader, Butterspezialgeschft. 10%

Biere

Wilh. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

Burg

Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.
Otto Drechsler Hüte, Mützen, Pelzwaren, Schirm, Stöck.
G. Diebendt Kolonialw., Weine, Spirituosen.
Wilh. Felsche Kolonialwaren, Schürzen, Wollw.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
Herm. Pfabe, Kolonialw., Hausschlacht.
H. Kersten, Lederhdlg., Magdebgr. Str.
Müllers Nchf., Uhr., Goldw., Breiteweg 46
Zähne B. Thews, Dentist Schartauerstr. 9.
Carl Giesecke, Bäcker- u. Kondit.
[illegible]bes, Bäcker- u. Kondit.
[illegible] Linke Hüte, Mützen, Pelzwaren.
[illegible]ritz, Cigarrengeschäft
[illegible] Carl, Cigarren, Cigarett.
Lüngen, Emil Cig., Cigaretten Schartauerst. 20
Gust. Götze, Lederhdl. Waagestr.
Otto Deike Uhren u. Goldwar. Breiteweg 52.
Otto Moldenhauer, Weiß-, Wollw.
Ernst Kleiner Färberei Chem. Wäscherei.
E. P. Gerstemann, Kolo., Flaschenb. [illegible]
K. Simon, Holz, Briketts, Grude, Koks.

Calbe a. Sa.

Rob. Hohl Wwe., Cigarren-Fabrik.
Carl Kelley Haus- u. Küchengrte. Querstraße 12.
B. Rawak Herren- u. Knabengarderobe Anfertigung nach Maß
Heinr. Ahnert Hüte, Mützen, Pelzwaren u. Schuhwaren
E. Tischmeyer Hüte, Mützen u. Pelzwaren.
Carl Gampe, Bäcker- u. Konditorei
Otto Mieth, Bäcker- u. Konditorei
Wilhelm Fickert, Fleischermstr.
Hans Pietscher, Fleisch-, Wurstw
O. Hellige Kolonialw., Konserv. Weine, Delikatessen
Heinr. Weschke, Kolonialw. Hausschl.
Hugo Semmler Querstr. 30 Cigarr., Tabake Weinhandlung. Kolonialwaren.
Wilh. Rueff Kaufhaus für Modew., Konfekt. und Arbeiter-Garderobe
Fr. Gericke Nachf., Kolonialwaren
Louis Hoppe, Manufakturwaren.
Sally Lewy Manufakturw., Wäsche u. Arbeiter-Garderobe.
A. Winkelmann Polster-, Leder- u. Spielwaren.
Bernh. Dorendorf, Putz-, Weiß-, Wollw.
Richard Arndt, Schuhw. u. Rept.
Fr. Kienast, Hüt. Schuhw. Markt 1.
Otto Kramer, Schuhw. u. Rept.
Osw. Richter, Uhren, Goldw., Brillen.

Egeln

F. Haberer, Arbeitergarderobe.
M. Hart Manufakturwaren u. Arbeitergarderoben.
M. Meissner Arbeitergarderoben Schuhwaren
M. Görnemann Inh. W. Behrendt Kolonialwaren.
Th. Fürth, Korbw., Kinderwagen
A. Engelmann, Schuhwarenhaus.
Heinr. Eggeling, Schuhwaren.

Fermersleben

Erich Dahl, Bäckerei.
Gust. Michaelis, Schuhw. u. Rept.
Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept.
Willy Kummer, Drogerie.

Förderstadt

= CARL BATHGE =
Frz. Dierkopf Manufakturw., Putz u. Moden, Arbeitergard.

Frohse a. E.

W. Heinz, Bäck., Kond., Breiteweg
Friedrich Hamann, Kolonialwaren

Genthin

Aktien-Brauerei
ff. helles Bier, Malzbier
M. Knauert, Hüt., Mütz., Pelzw. etc.

Gommern

Friedr. Köpenack, Fleischermstr.
Dampfmolkerei Milch, Butter, Käse, Lebensm.
W. Dobritz, Pelzw. Hüte, Mütz. usw.
Fr. Pfanne, Kolonialw. Weine, Farb. Drog.
Otto Arend, Schuhw. Repr.-Werkst.
W. Herrndorf, Schuhw. u. Lederhdlg.
Fr. Volk, Schuhw. u. Reptr. Werkst.
G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen.
H. Schwantes, Uhren u. Goldwar.
O. Schrader, Butterspezialgeschft. 10%.

Halberstadt

A. Rudeloff, Flasch.-, Syphonbiere.
Wilh. Heymann & Co. Herr.-, Knab.-Gdb. Anfertg. n. Maß.
Herm. Stelter Schmiedestr. 8—9. Gr. Schuhwarenlg.
Warenhaus Willy Cohn.
Otto Schmidt, Tapeten Linoleum

Lemsdorf

August Sixtus, Brennmaterialien.

Leopoldshall

Gebr. Müller Leopoldshall, Carl- u. Querst.-Eck. Herren-Konfektion u. Manufakt.
Herm. Riedel, Schuhw., Reparatr.

Neuhaldensleben

Burgwallbrauerei Malz- u. Weißbier, Brausen
Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei.
— Herzogs-Festsäle —
W. Balleier Drogen, Farben, Kolonialw., Zig.
R. Berke Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren.
Max Görnemann Inhaber: P. Göhring
Kolonialwaren, Landesprodukten
Herm. Jenrich, Pelzw., Hüte, Mütz., Herrenart.
W. Troch, Kolonialw., Wurstw.
Otto Hoppe, Schuhw.-Reparatur
A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlst.
K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor.
Bürgerlich. Brauhaus A. Roemer

Kaufhaus L. Friede
Manufakt. u. Modewaren
Damenputz, Schuhw., Möbel

Otto Behrendt Manufakt.-Modew. Herr.-, Knab.-Konfektion
W. Perlitz, Möbel, Spieg. Polsterw.
Otto Troch, Musikinstrum. all. Art

Niederndodeleben

Hermann Burggraf
:: Garderobe, Hüte, Mützen ::

Olvenstedt

O. Altensleben Nachf.
C. Dähne, Cigarren u. Cigaretten.
O. Schrader, Butterspezialgeschft. 10%

Oschersleben

S. Hamlet Manufakturwaren, Herren-, Damen-Konfekt.
Herm. Krebs, Friseur- u. Kurzw.
Ad. Dopp, Inh. A. Lotz Haus-, Küchenger. Eisenw., Werkz.
W. Blenke, Herr.-, Knab.-, Arbeit.-Gard.
Schmeer Schuhwarenhaus, Halberstädterstr. 95.
A. Lewin Nchfg. Warenhaus.
P. Unverhau, Dampfbäckerei.
Friedrich Wilhelm, Damenhüte.
H. Grambsch, Drogen u. Farben.
Max Staude, Drog. Farb. Tapeten
O. Keil Nachf. Haus- u. Küchenger.
A. Winkelmann, Hüte u. Mützen.
F. Sackstedt Kolonialw. Weine, Cig. Kons. Emaillew.
P. Friebe Kurz- Weiß- Wollwaren Wäsche, Trikotagen.
Max Heine Manufakturwaren und Konfektion.
A. Kaufhold, Manufakturw. Wäsche
M. Lichtenstein jr. Nachflg.
Putz, Unterzeuge, Kurzwaren, Wäsche, Schürzen, Handarbeiten
E. Tjarks Betten, Manufakturw. und Konfektion.

Osterwieck

Max Wasnick Manufakturw., Herren-Gard.
Drogerie E. Krische.
F. Zwickert, Manufakt.- u. Modew.

Gr. Ottersleben

P. Hopstock, Fahrräder. Musikw.

Pömmelte

Dampfmolkerei Pömmelte

Quedlinburg

Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.
Gebr. Cohn Tuch-Manufaktur, Herren-, Damen-Konf.
Fr. Lüdde, Brauerei, Bierhandlg.
Kaufhaus Siegfried Kaspary.

Schönebeck a. Elbe

P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.
W. Hippe, Besen, Bürsten, Kämme, Markt 6.
Wilhelm Hartmann, Brot-, Feinbäck.

Verlangt Scheuer's
Doppel Ritter Kaffeezusatz.

Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.
E. Hummel, Brot-, Feinbck. Wilhelmst. 42
K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei.
R. Schöne, Brau., Rest., Neu-Schöneb.
R. Kilz, Dampfschleif., Friedhofstr. 1
Gust. Ilgner, Fleisch- u. Wurstw.
Louis Kloß, Galant., Lux.-, Led.-W.
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.
W. Duvigneau Hüte, Mütz., Pelzw. u. Herrenmoden.
Ohle, Fr., Hüte, Mützen, Salzerst. 6
Fr. Dörge, Kolonialw., Spirituos.
A. Schneider, Kolonialw., Konserv.
C. Kränkel, Lederhdlg. Böttcherstr. 55
M. Vogt's Möbelhall., Friedrichst. 17a
Fritz Lange, Roßschlächterei.

Weitsch Sparseife
— ist doch die beste! —

Schwartzer, Uhren, Nähm., Fahrr.
A. Brennecke, Schuhw. Eig. Rept. Werkst.
K. Buch, Bürst. Kämm. Lederw. Kaiserst. 44
W. Mieter, Zahntech. auch f. Kassenmitgl.
R. Zander, Bürsten, Kämme, Haushltgsart.
H. Dufft, geprüfter Bandagist.
Wilh. Rode, Bäckerei, Rosestr.
E. Scholz, Brot-Feinbäck. Welsleberstr. 1
Flora-Drogerie, Markt 20
: Orlowsky, Färberei :
Max Leue, Fleischerei.
Karl Barthauer, Werkzeug, Küchenger.
H. Gabriel Kolonialwaren und Delikatessen.
E. Kellig, Kolonialw., Konserven.
A. Menecke, Kolonialw. Bahnhofst. 32
F. Ketscher, Korbw. Kinderwag.

Möbel-Einrichtungen | **G. Deicke** 60 Zimmer

Carl Möhring, Möbel- u. Sargmgz.
E. Wullstein, Polstermöb. Tapet. Kaiserstr. 46, Friedrichstr. 10.
C. Werner, Schuhw., Reptr. Werkst.
Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol.
Ernst Krüger Königst. 22. Restaur. Kolonialwar. Spirit.
G. Fuhrmann, Restaur. Kolonialw.
Fritz Leuschner, Zahntechniker.
M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4.
Ida Donat, Kolonw., Delikatessen.
F. Klebert, Kolonw., Hausschlacht Drog.
P. Reyer, Kolonw., Spirituosen

Salzwedel

Allgemeiner Konsum-Verein.

Stassfurt

Karl Altmann, Putz- u. Manufakturwar.
Berl. Modemagazin Herren-Konfektion Arb.-Gdb., Hohlw. 1
Nabert, Th. Kolonialwaren Hamsterstr. 5.
H. Tausendschön, Woll- u. Manufktrw.
Weltspiegel-Bodebrücke.
Albert Burgan, Manufakturwaren.
S. & M. Crohn Manufakturw. u. Herr.-Konf.

Brauerei Gebr. Niemann
Staßfurt

Stassfurter Warenhaus.
F. Rosenthal Uhren, Goldw. Bodebrücke.
L. Fenselau Färberei, chem. Waschanst.
Carl Borchardt Schuhw.-Hs. Schulzenpl. 2b
H. Hoffmann Schuhwarenhaus Schäfereiberg 16.
C. Schaumburg, Schuhwaren.
C. Wernicke Uhren, Goldwar. Optik Fürstenstr. Nr. 3

Stendal

Albrecht-Apotheke Bahnhofstr. 19
Lieferant aller Krankenkassen.
Bergbrauerei A.-G.
Bürgerliches Brauhaus A.-G.
Otto Richter, Brauerei.
Otto Wilh. Schulze, Cig.-Haus.
Julius Cohn, Herren- u. Knaben-Gard. Schuhwaren, Möbel.
Hähnel, Eugen, Cigarren-Tabak.
O. Meibaum, Cigarren, Winkelmannstr.
J. Gleitz, Fahrradhandlung.
Berndt, Wilh., Kapellmeister.

Ludwig Friede
Manufaktw., Konfektion
Mitgld. d. allg. Konsumvereins

O. Bors[illegible]
Karl Köhn, Obst, Südfruchthdl. Schadewachtenst. 26
Holl, Besohl., Marienk. 2, Wüstenworthst. 12
G. Pätzmann, Tap., Linol., Wachst.
H. Bittkau, Töpfermst. Tonwh. Hallst. 23
Th. Strauchmann, Wäsche, Wollw.
H. Berns, Rest. Westpromenade.
F. Heising, Irrgarten, Rest. Schützenst. 21
W. Runnwerth, Restauration, Breitest.
Fürstenhof-Kino.
K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.
Schütze & Berndt
Inh. Bettge & Schünemann.
Rich. Kirsch, Nachfl.
Inh. Georg Riedel.
F. Paarmann, Schadewachten Fahrr., Nähm., Sprechapparate.
Carl Naumann Herren- und Knab.-Gard.
Spezialität: Arbeitskleidung.
Wilhelm Fruhner
Hüte, Mützen, Pelzwaren.
R. Paasche Nchf. Hüt., Mütz. Pelzwar.
F. Giesecke, Marienkirchstr. 8.

W. Thieme Nf., Hüt., Breitest. 48.
Kaufhaus Gustav Dobrin
billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.
E. Kappel, Korbw., Kindw. Leiterw.

Kuntzmann & Co.
Kurzwaren, Trikotagen
Wäsche :: Tapisserie

M. Fiedler, Lederhdlg., Karlstr. 15.
Wilhelm Rudolphi
Manufaktur- u. Modewaren.
Carl Streich Breitestr. 30 Möbel,
Särge, Eisenwarenhandlung.
G. Ollrich Schulbüch., Kontorart. und Papierhandlung.
Wilh. Schlüter, Schirme, Stöcke.
G. Franz Schuhw.-Spez.-Gesch. Größt. Ausw. a. Platze Breitestr. 30.
H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwaren.
Schuhhaus „Hansa" 79 Breitestraße 79
Fr. Rumpf Tapeten, Linoleum
G. Laubvogel, Uhr., Gold-, Silberw.
Hermann Voigt, Wäschefabrik.
N. Günther Breitestr. 87. Wollwaren
Trikot., Helgoländ. u. Strumpffabr
F. W. Henning, Möbelfabrik
W. Koltze vorm. Ad. Ludwig Photographie.
Otto Kuhnert Erstes Stendal. u. Altmärkisch.
Breitestr. 60 Schuhwarenhs.
C. Müller Billigste Bezugsquelle Uhren, Sprechmasch. etc
Otto Nothmann, Kolonialw.
C. Oldenburg & Co. Dampffärberei u. chem. Waschanst
G. Stabenow, Fleischermeister.
P. Altrock Spezialgeschäft für Käse, Butter, Schinken.
Fritz Ehlert Kolonialwaren Arneburgerst.
O. Lahmann, Cig. Tabak, Wein, Spiritus

Beim Einkauf von Margarine fordere man nur die ersten Marken:
„Siegerin"
„Palmato"
„Mohra"

Odeum's Ballokal u. Kino. Jede Woche 2× Progrwal.
Reupke A. Wohlfarth's Nchf. Fleischerm. Breitest. 10
Alb. Träder Nchf. Rich. Weber Cig.-Haus

Tangermünde

Tangermünder Aktien-Brauerei-Gesellsch.
Fritz Köppe, Cigarren-Fabrik.
Nestor Fabisch, Konf., Manuf.-, Woll-, Weißw., Damenputz.
Otto Erdmann, Fleisch., Wurstw.
A. Hempricht, Bautischl., Möbelmgzn
Gust. Gartz, Uhrmacher, u. Optiker.
Hermann Müller, Rest. z. Zuckerbörse, Materialw.
Wollw., Arbeitergrdob., Geschirr, Posam.
Gasth. Stadt Magdeburg, Otto Lemme.

Thale a. H.

Friedr. Heyer, Brot-, Feinbäckerei.
O. Schobbert, Kol.-, Fleisch-, Wurstw.
Wilh. Wiese, Kolonw., Delikatess.
Jos. Gilardoni, Uhren, Goldw., Optik.

Brauerei Thale A.-G.
THALE a. Harz

Wanzleben

O. Schmerschneider Nachf. Manufaktw.

Wernigerode-Hasserode

Otto Dortmund, Cigarr.-Spezialh.
Karl Bindseil, ff. Fleisch- u. Wurstw.
H. Ahrend, Kolonialwaren.
O. Mühlhausen, Kolonialwaren.
Fried. Bollmann, Kolonialwaren.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
Fr. Stridde, Kolonialw., Cigarren. Gasth. „Gambrinus".
Fr. Sahrbier, Kolonialw., Kurzw.
Ww. L. Gerecke, Kolonialw., Kaffees.
A. Hildebrand Schuhwaren all. Art Herren-Artikel.
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3.
T. Müntinga Weiß-, Wollw., Wäsche u. Arbeit.-Garderobe.
Otto Zander Burgstraße 7. Posamenten, Woll-, Weißw
Fr. Bollmann, Kornbranntweinbr.
Schneider Mechaniker. Fahrr. Nähmasch. Musikw.
Gebr. Schubardt Kornbranntw.-brenn. Gegr. 1756
H. Wegener, Kornbranntweinbr.

Wolmirstedt

A. Fricke, Elbeuer Landbrot.
Brauerei Wolmirstedt Prim. hell. Lagerbier.
A. Kramer, Fahrräd., Nähmasch.
Carl Diedrich, Manufakt., Modew.
Adler-Drogerie
C. Esche Fleisch- u. Wurstwar. Lief. versch. Konsumv.
Kaufhaus Arthur Stein
R. Kirsten Koks, Kohlen Briketts

Meyer's Kaffee

in Paketen.

Beste Qualitätsmarke.

Direkter Import. Hamburg, Freihafen.

Nur zu haben bei:

In Magdeburg: K6

Altstadt:

Baster, Andreas, Königgrätzer Straße 16.
Bernick, Ernst, Große Münzstraße 1.
Brandes, Th., Inh. O. Förtsch, Breiteweg 124.
Dietz, M. Nachf., Johannisberg 9/10.
Ebert, Else, Witwe, Bismarckstraße.
Fischer, Wilhelm, Schöneeckstraßen-Ecke.
Hase, Karl, Knochenhauerufer 85.
Heinecke, Otto, Altes Fischerufer 30/31.
Helling, Anton, Königstraße 65.
Hopstock, Rich., Breiteweg.
Hohmann, Otto, Nachf., Prälatenstraße.
Kräger, Gustav, Tauentzienstraße,
Krischke, W., Nachf., Kronprinzenstraße.
Koos, Karl, Hasselbachstraße.
Lücke, H., Johannisberg 11.
Pollak, S., Alte Ulrichstraße.
Rienecker, Ernst, Neustädter Straße.
Rose, Gustav, Kaiserstraße 96.
Spieler, Ernst, Sternstraße 9.
Schröder, E. L., Jakobstraße.
Voigt, Herm., Kaiserstraße.

Sudenburg:

Brehmer, Bernh., Halberstädter Straße 127.
Henning, Walter, Leipziger Straße 60.
Kestner, Gust., Fichtestraße.
Müller, Aug., Halberstädter Straße 71.

Neustadt:

Ebert, August, Ecke. Wittenberger u. Papenstr.
Frebel, Ad., Nachf., Brüderstraße.
Hesse, Martha, Hohepfortestraße 64.
Lindemann, Fr., Moldenstraße 55.
Mäckenheim, F. & Cie., Lübecker Straße 29.
Rüsch, Friedr., Lüneburger Straße.
Schröder Wilh., Lüneburger Straße 2.
Stegmann, Wilh., Lübecker Straße 14.
Supe, Hermann, Pionierstraße.
Penne, Emil, Hohepfortestraße 6.
Velth, Carl, Königgrätzer Straße.
Wyß, Marie, Wittenberger Straße 7.

Buckau:

Gärtner, Ernst, Feldstraße 76.
Klopp, Arthur, Grusonstraße.
Schmeiß, Ernst, Ecke Dorotheenstraße.
Thiemecke, Albert, Insel, Grusonstraße 6.

Wilhelmstadt:

Behrens, Alfred, Arndtstraße 40.
Beinert, Carl, Ecke Lessing- u. Hardenbergstr.
Dillge, Friedr., Schrotestraße.
Kluge, Christian, Olvenstedter Straße 6.
Koch, Otto, Große Diesdorfer Straße 32.
Lehmann, Alfred, Schenkendorfstr.
Müller, Erich, Friesenstraße 17.
Sterner, Herm. B., Belfortstraße 16.
Wallstab, Louis, Annastraße 27.
Wernecke, Otto, Olvenstedter Straße 29.
Woldt, Herm., Große Diesdorfer Straße 12.

Cracau:

Fröhlich, Heinr., Potsdamer Straße 70.

Barleben:
Schröder, Heinr.

Olvenstedt:
Funke, Emil, Otto Schröder Nchf.

Wolmirstedt:
Koch, F. W.
Lesse, Aug.
Müller, Andreas.
Müller, Wwe., Luise.
Prilloff, Hermann.

Loburg:
Els, Fr. Robert.

Burg b. M.:
Badewitz, Max, Berliner Str.
Biebendt, Gustav.
Mewes, Albert, SchartauerStr.
Scola, Bernh., Franzosenstr.

Gommern:
Bork, Max, Hagenstraße.

Biederitz:
Helbich, Arnim, Friedrichstr.

Schönebeck:
Berndt, Otto, Nachf., Böttcherstraße 37.
Donath, J., Salzer Tor.
Graff, W., Ottostraße.
Hausmann, Aug., Friedrichstraße 45.
Knopf, Frau, Berta.
Linde, Jul., Salzer Straße.
Schneider, August, Friedrichstraße.
Schulle, Gottfried, Burgstr.

Sülldorf:
Erxleben, Ernst.

Hakeborn:
Behrend, Wilh.

Osterweddingen:
Wollschläger, Louis.

Vertreter für Magdeburg und Umgegend:

Ernst Böringer, Fürstenufer Nr. 12

Telephon 5025.

Schiller-Stehbierhalle :: Neustadt

Inh. Otto Hennig

2942 empfiehlt in bekannter Güte:

Frischen Maitrank . . . . . . Flasche **0.75**
Kognak-Verschnitt . . . . Liter von **2.00** an
Sämtliche Fruchtweine, Fruchtsäfte, Liköre etc.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum von Magdeburg u. Umg. die ergebene Nachricht, dass ich mein Geschäft von **Alter Markt 13** nach

Breiteweg 7/8

verlege. Es wird auch in Zukunft mein Bestreben sein, meine Kundschaft in aufmerksamster Weise zu bedienen, und halte ich stets ein grosses Lager in

Original-Victoria-Nähmaschinen

in allen Systemen und reichhaltigsten Ausstattungen für Familiengebrauch und Gewerbe am Lager. Ausserdem bringe ich auch einen Kraftbetrieb zur Aufstellung, welchen ich Interessenten gern vorführe.

Ausser obigen Nähmaschinen führe ich jetzt auch **Wäschemangeln, Wasch- und Wringmaschinen.** 2953

Hochachtungsvoll

Alfred Freistedt

Magdeburg, Breiteweg 7/8

im Hause der Magdeburger Feuerversicherung.

Oschersleben

Kaufhaus Central

Spezial-Angebot:

Weiße Stickerei-Kleider
in Batist und Voile

Gemust. Wollmuss.-Kleider
2762 neuste Ausführung

Weiße u. farb. Kinder-Kleider
sämtlich im Preise ermäßigt.

Waschstoffe
Waschmusseline
Perkale, Zephire
Kleider-Leinen
ff. Kleider-Satins
Wollmusseline

werden zu allerniedrigsten Preisen zum Verkauf gestellt

Elegante Maßanzüge von Herrschaften, sehr wenig getr., sowie **Hosen, seidene Westen, Ueberzieher** und **Gesellschafts-Anzug** kaufen Sie am besten nur bei

Zucker, Peterstr. 2.

---

1 gebr. Sofa, wie neu, **1 gebr. Sofatisch u. Stühle, 1 gebr. Bettstelle m. Matr., 1 gebr. Plüschgarnitur und Spiegel, reell gearbeitetes Plüschsofa** hochfein, alles fabelhaft billig.

E. Ihlow, Moldenstr. 1a.

Gegen üblen **Mundgeruch**

„Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen und **bleicht** mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaben. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme für Erwachs. und Kinder, 4–6 Wochen ausreichend, 1 M, Probetube 50 ₰. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo", Dresden 3 oder in den **Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.**

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobt. unschädl. Mittel geg. unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chlorocreme"** Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. **Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**

Depots in Magdeburg:
Löwen-Apotheke, Alter Markt 22.
Johannis-Apotheke, Alter Markt.
Engel-Apotheke, Jakobstr. 18.
Rats-Apotheke, Breiteweg 261.
Viktoria-Apotheke, Kaiserstr. 94b.
A. Bethke Nchf., Breiteweg 253.
H. Eger, Breiteweg 83.
W. Hoppe, am Hasselbachplatz.
C. Költze, Pfälzerstraße 1.
Viktoria-Drogerie, Viktoriastr. 1.
J. F. Baum, Breiteweg 19.
Ed. Kaiser, Jakobstraße 6.
S. Wendenburg, Breiteweg 167.
R. Wirth Nchf., Breiteweg 137.
Hennenberg&Co.Nf., Wilhelmst.19
Gustav Hubert, Jakobstraße 16.
Kaiser-Otto-Drog., AlterMarkt 28
Medizinal-Drog., Lüneburg.St. 40
In Buckau: K205
Rosen-Apotheke, Coquistr. 8.
A. Haeuber Nchf., Schöneb.Str.103.
In Sudenburg:
H. Starkloff, Halberstädter Str.113.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung

Wir empfehlen äußerst billig nach amtlichem Gewicht

Prima böhmische Stückkohlen zu **70** Pfennig frei Keller.

Bestellungen nehmen entgegen die Herren **Zerbe,** Neustädter Str. 32; **Wahrenburg,** Bismarckstr. 34; **Weber,** Kaiserstr. 58; **Willing,** Schuhbrücke 25; **Bremer,** Mittagstr. 5; **Kellner,** Charlottenstr. 17; **Seemann,** Weinberg 27; **Buchlow,** Lutherstr. 24; **B. Brehmer,** Halberstädter Str. 127; **Walter,** Halberstädter Str. 111; **Möller,** Dodendorfer Str. 2; **A. Dziebel,** Gärtnerstraße 1; **Manger,** Annastr. 22, Vorsitzender. 2642

---

1 Schmied (Feuerarbeiter)
1 Schlosser stellen ein 1869

Gebr. Hamann
am Lorenzweg.

Billig!

Hemdentuche, Halbleinen, Makkotuche, Hemdenbarchente, nicht unter 10 Meter, **Handtücher,** nicht unter 1 Dutzend. 2629

Otto Kaphengst, Engroslager, Gr. Münzstraße 9, 1.

Rich. Kruse
Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstrasse 103
Sächs. Maschinen-Industrie, Vernicklung und Emaillierung
ist und bleibt die leistungsfähigste und billigste Bezugsquelle für
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone, Wring- und Waschmaschinen.

Neue und getragene
Straßen- u. Gesellschaftskleider
in großer Auswahl 2855
Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

Möbel und **Polsterwaren** kauft man am **besten** und billigsten

2954 im

Möbelhaus
gegründet **1845**

W. Diesing

Tischlermeister
4 Dreienbrezelstr. 4.

Teilzahlung gestattet!
Bei je 10 Mark Anzahlung für 100 Mark Möbel.

Hocheleg. Bühnen- u. Straßenkleider spottbillig nur bei

Zucker, Peterstraße 2.

Für Damen separater Eingang im Hausflur. 2721

Preisvorteile

biete jetzt wie selten 2754

Hemdentuche	Wert m 45 nur	**32 ₰**
Hemdentuche	Wert m 60 nur	**40 ₰**
Bettbezugstoff, weiß und bunt	Meter nur	**29 ₰**
Bettlaken, ohne Naht, schneeweiß, 2 m lg.	nur	**1.25**
Steppdecken	bordeaux und blau[illegible]	**3 M**
Tischtücher	1,50 Meter lang . nur	**1.75**
Bettbezüge	fertig . .	**3.50**
Gardinen	Reste bis 5–6 Meter lang .	**1.90**

Kriegsmann

am Rathaus. — Aussteuer.

Für **ausgekämmtes Haar** zahlt **Riesenpreise** Kronprinzenstraße 5. 1824

Freischwinger, md. Geh., nußb., f., 96 cm lg., 14 T. geh. u. Schlagwerk **12.50** Mk. Dreiengelstr. 4.

Sudenburg

Neu eröffnet!

Magdeburger

Schnabelweide-Grasbutter

A. H. Völkers gesetzlich geschützte
:: :: Elite-Butter-Marke :: ::

Pfund 1.45 mit 5% Rabatt

das hervorragendste Butterprodukt, an Frische, Aroma und Feingeschmack unübertroffen, sollte in keinem Haushalt fehlen.

A. H. Völker

Butterhandlungen
Fernsprecher 1406

Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Gustav-Adolf-Str. 39, Grünearmstraße 9/10, Breiteweg 252, Buckau, Schönebecker Str. 109a, neueröffnete Filiale Sudenburg, Halberstädter Straße 41 und Wilhelmstadt, — Butterhandlung Alpenrose, Annastraße 22. —

2761

Halberstädter Str. 41

nahe Lemsdorfer Weg

Réunion

Lookout

mit Gold- oder Korkmundstück

Vorzügliche

3 Pfg

Cigarette

Saison-Räumungs-Verkauf

Aufsehen erregend billige Posten

Posten
Musseline
Riesenbestände letzter Saison
Wert Meter **75** bis **35** Pf.
jetzt Meter **53** bis **18** Pf.

Posten
Wollmusseline
Riesenbestände letzter Saison
Wert Meter **2.00** bis **95** Pf.
jetzt Meter **1.60** bis **50** Pf.

1 Posten
reinwollene
Cheviot-Beige
f. Strapazierkleider [illegible]
Räumungspreis
jetzt Meter [illegible]

1 Posten
Blau/grüne Karos
doppeltbreit, für Kinderkleider und Blusen
Räumungspreis jetzt Meter **60** Pf.

Blusen

[illegible] Batist, Mu[illegible]lin, Seide, Tüll, Wolle
[illegible]en Serien

Serie 1 Wert bis 1.90	75	Serie 4 Wert bis 5.90	3.75
Serie 2 Wert bis 3.50	1.75	Serie 5 Wert bis 7.50	4.75
Serie 3 Wert bis 4.50	2.75	Serie 6 Wert bis 8.90	5.75
Serie 7 Wert bis 13.50	7.75		

Posten
Blusen-Stoffe
nur neue Muster, mit und ohne Bordüre
Wert Mtr. **3.30** bis **1.35**
jetzt Meter **2.50** bis **70** Pf.

Posten
Kostüm-Stoffe
für Röcke u. Jackenkleider
Wert Meter **9.75** bis **1.65**
jetzt Meter **6.75** bis **90** Pf.

Reste und Abschnitte aller Art und Längen . . . **spottbillig**

Reste und Abschnitte aller Art und Längen . . . **spottbillig**

Tatsächlich große Preisermäßigungen haben in allen Abteilungen stattgefunden!

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breiteweg 58